

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

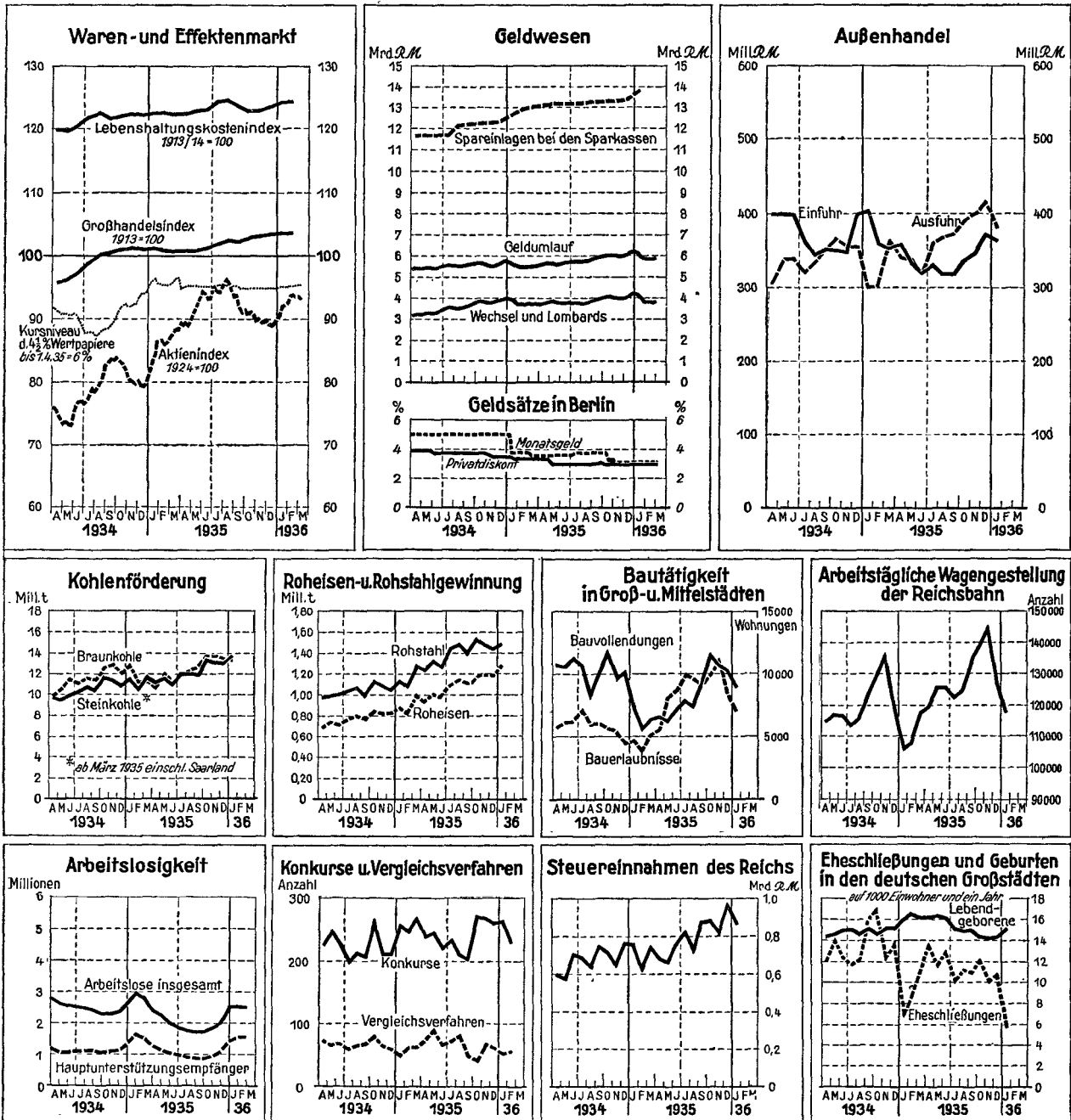
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1936 1. März-Heft

Abgeschlossen am 13. März 1936  
Ausgegeben am 17. März 1936

16. Jahrgang Nr. 5

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



# Die öffentliche Verschuldung seit der Krisenwende

## Die Gesamtschuld

Am 31. März 1933<sup>1)</sup>, also ungefähr im Zeitpunkt der Krisenwende in der öffentlichen Wirtschaft, betragen die Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) unter Ausschluß der gegenseitigen Verbindlichkeiten der Körperschaften untereinander rd. 24,35 Milliarden *RM*. Bis zum 31. März 1935 waren sie auf 25,06 Milliarden *RM* gestiegen. Berücksichtigt man, daß während dieser Zeit die Auslandsschulden um rd. 1,2 Milliarden *RM* niedriger geworden sind dadurch, daß sie nicht mehr zur Parität, sondern zu den gesunkenen Stichtagskursen umgerechnet werden, so betrug die Schuldenzunahme für die beiden Jahre rd. 1,91 Milliarden *RM* oder 7,8 vH, wovon  $1\frac{1}{3}$  Milliarden *RM* auf das Rechnungsjahr 1933/34 und über  $\frac{1}{2}$  Milliarde *RM* auf 1934/35 entfallen.

Hierin sind rd.  $1\frac{1}{2}$  Milliarden *RM* Verpflichtungen enthalten, die das Reich im Dienste der aktiven Konjunkturpolitik einging (Arbeitsschatzanweisungen auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 mit einem Stand von noch rd. 942 Mill. *RM* und  $4\frac{1}{2}$  %ige Anleihe des Deutschen Reichs von 1935 mit einem Stand von rd. 500 Mill. *RM* am 31. März 1935). Im übrigen wurde die Arbeitsbeschaffung durch die Begebung von Wechseln, die sich rechtlich noch nicht als Schuld des Reichs niedergeschlagen haben, und zum Teil noch durch die Fortführung der bereits früher eingeleiteten Steuergutscheinaktion finanziert.

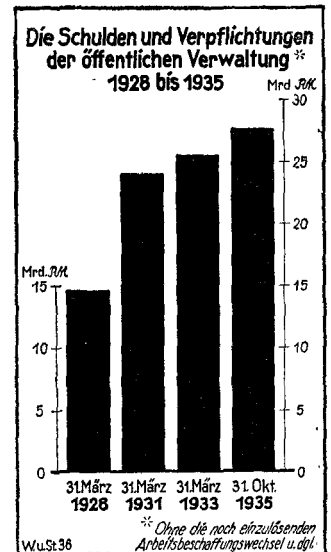
Der Umlauf an Steuergutscheinen wird außerhalb der Schulden nachgewiesen. Er erreichte seinen Höchststand mit 1 363 Mill. *RM* am 31. März 1934 und ist bis zum 31. März 1935 durch die planmäßige Inzahlungnahme von Gutscheinen bei der Steuerentrichtung bereits wieder auf 1 180 Mill. *RM* gesunken. Unter Gegenrechnung der Tilgungen betrug die Zunahme für die Rechnungsjahre 1933/34 und 1934/35 708 Mill. *RM*.

Der Umlauf an Arbeitsbeschaffungswechseln und Sonderwechseln (für den Wiederaufbau der Wehrmacht u. dgl.), der für Mitte 1935 auf rd. 4 Milliarden *RM* (ohne die Wechsel von Reichsbahn und Reichspost) angegeben wird<sup>2)</sup>, ist in die Ausweise der Reichsfinanzstatistik nicht mit aufgenommen, da diese Wechsel formalrechtlich noch keine Verpflichtungen des Reichs darstellen. Er kommt auch in diesem Rahmen nur insoweit in Betracht, als er die künftige Entwicklungslinie der Reichsschuld schon jetzt anzeigt. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß mit der allmählichen Einlösung der auf Grund von Arbeitsschatzanweisungen ausgegebenen Wechsel andererseits die ausgewiesene

Reichsschuld um rd. 1 Milliarde *RM* geringer wird. Ein großer Teil der noch zu erwartenden Zunahme ist im bisherigen Verlauf des Rechnungsjahres 1935/36 insofern bereits in Erscheinung getreten, als die stark steigende Kapitalbildung bei Sparkassen und Versicherungen die Möglichkeit der Konsolidierung bot. Von Ende März bis Ende Oktober 1935 hat sich die Reichsschuld um 1 690 Mill. *RM* oder 13,6 vH erhöht. Berücksichtigt man die noch umlaufenden Steuergutscheine des Reichs und die noch vorhandenen Zahlungsrückstände der Gemeinden als Verpflichtungen im weiteren Sinne, so dürften die gesamten Verpflichtungen der öffentlichen Verwaltung ohne die noch einzulösenden Arbeitsbeschaffungswechsel u. dgl. Ende Oktober 1935 27,72 Milliarden *RM* gegenüber 25,57 Milliarden *RM* bei Beendigung der Krise betragen.

Die bisher in Erscheinung getretene Zunahme der öffentlichen Verschuldung seit 1933 ist zwar größer als die in den eigentlichen Krisenjahren erwachsene Neuverschuldung (März 1931 bis März 1933 + 1,55 Milliarden *RM*), sie bleibt aber mit 2,15 bzw. 3,35 Milliarden *RM* (ohne Berücksichtigung der Entlastung bei den Auslandsschulden durch Valutaabwertung) erheblich hinter der in früheren Konjunkturjahren beobachteten Steigerung zurück. Im Zeitraum März 1928 bis März 1930 sind die gesamten Kreditmarktschulden der öffentlichen Verwaltung um 6,72 Milliarden *RM* und bis zur Kreditkrise im Jahre 1931 um weitere 2,70 Milliarden *RM* angewachsen. Entscheidend ist jedoch, daß die damaligen Schuldenerhöhungen in eine Zeit zunehmender Kreditverknappung und steigender Zinssätze fielen, während die Neuverschuldung der letzten Jahre bei flüssigen Geldmärkten und langsam sich auflöckernden Kapitalmärkten erfolgte. Hierdurch wurde es möglich, den großen Block der in die neue Aufbauperiode übernommenen Schulden durch Konversion leichter tragbar zu machen und damit die Wirkung der neuen Lasten auf die Haushalte bis zu einem gewissen Grade auszugleichen. Die Schulden und Verpflichtungen der öffentlichen Verwaltung<sup>3)</sup> betragen am

Stichtag	Milliarden <i>RM</i>
31. 3. 1928	14,60
31. 3. 1929	18,16
31. 3. 1930	21,32
31. 3. 1931	24,02
31. 3. 1932	24,18
31. 3. 1933	25,57 <sup>2)</sup>
31. 3. 1934	26,34 <sup>2)</sup>
31. 3. 1935	26,47 <sup>2)</sup>
31. 10. 1935 <sup>3)</sup>	27,72 <sup>2)</sup>



<sup>1)</sup> Vgl. Band 475 zur Statistik des Deutschen Reiches, Teil D »Die Schulden der öffentlichen Verwaltung und der öffentlichen Wirtschaft am 31. März 1933 mit fortgeschriebenen Ergebnissen bis zum 31. März 1935«. — <sup>2)</sup> Vgl. die Ausführungen des Reichsfinanzministers in der Zeitschrift »Die deutsche Volkswirtschaft« vom 2. September 1935.

<sup>3)</sup> Ohne gegenseitige Verbindlichkeiten der Gebietskörperschaften untereinander. — <sup>4)</sup> Einschl. Steuergutscheinumlauf des Reichs und Zahlungsrückstände der Gemeinden, aber ohne die noch einzulösenden Arbeitsbeschaffungswechsel u. dgl. — <sup>5)</sup> Zum Teil geschätzt.

Die Schulden der öffentlichen Verwaltung <sup>1)</sup>	31. März 1933		31. März 1934		31. März 1935		31. Oktober <sup>2)</sup> 1935		Veränderung 31. Oktober 1935 gegen 31. März 1933	
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
Reich .....	11 690	47,9	11 793	48,1	12 452	49,7	14 142	53,0	2 452	21,0
Länder .....	2 352	9,7	2 314	9,4	2 277	9,1	2 284	8,6	- 69	- 2,9
Hansestädte (einschl. Gemeinden) ...	599	2,5	572	2,3	610	2,4	605	2,3	- 6	- 1,0
Gemeinden (Gemeindeverbände) ....	9 706	39,9	9 851	40,2	9 721	38,8	9 631	36,1	- 75	- 0,8
<b>Zusammen</b>	<b>24 347</b>	<b>100,0</b>	<b>24 530</b>	<b>100,0</b>	<b>25 060</b>	<b>100,0</b>	<b>26 661</b>	<b>100,0</b>	<b>2 314</b>	<b>9,5</b>
<b>Außerdem:</b>										
Zahlungsrückstände .....	750	—	443	—	232	—	162	—	- 588	- 24,4
Steuergutscheine <sup>4)</sup> .....	472	—	1 363	—	1 180	—	894	—	422	17,3
Ablösung von Neubesitz <sup>5)</sup> .....	666	—	639	—	98	—	94	—	- 572	- 23,4

<sup>1)</sup> Ohne gegenseitige Verbindlichkeiten der Gebietskörperschaften untereinander. — <sup>2)</sup> Umlaufbeträge, ohne die als Sicherheit für Arbeitsbeschaffungskredite hinterlegten Beträge (31. März 1933 24, 31. März 1934 600, 31. März 1935 547, 31. Oktober 1935 411 Mill. *RM*). — <sup>3)</sup> Bei Ländern (Hansestädten) Stand vom 30. September, bei Gemeinden (Gemeindeverbänden) nach dem Stand vom 30. Juni 1935 geschätzt. Spätere Berichtigungen auch der Zahlen für 31. März 1935 sind möglich. — <sup>4)</sup> Ohne die außerordentliche Minderung der Auslandsschulden durch den Übergang der Umrechnung von der Parität zu den Stichtagskursen im Verlauf des Rechnungsjahres 1933/34 — 1 200 Mill. *RM* — belauf sich die Zunahme auf 3 514 Mill. *RM* oder 14,4 vH. — <sup>5)</sup> Nominalbeträge. Bei Ländern (Hansestädten) für 30. September 1935, bei Gemeinden (Gemeindeverbänden) für 1934 und 1935 geschätzt. — <sup>6)</sup> Gegenüber früheren Meldungen berichtigt.

### Verteilung der Gesamtschuld auf die einzelnen Körperschaften

Die Steigerung der öffentlichen Schulden in den Jahren seit der Krisenwende geht fast ausschließlich zu Lasten des Reichs, dem in der Krisenheilung und Wirtschaftsanimation Aufgaben außerordentlicher Art erwachsen sind, wie sie nur in den Problemen des Wiederaufbaues nach dem Krieg ein Gegenstück finden. Die Länder- und Gemeindeschulden sind nur insoweit gestiegen, als diese Körperschaften vom Reich oder den mit der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung betrauten Organen Kredite erhalten haben. Abgesehen von diesen im Rahmen der Gesamtschuld zur Vermeidung von Doppelzahlungen auszuscheidenden öffentlichen Mitteln, sind den Ländern und Gemeinden zwar auch aus den Kreditmärkten neue Mittel zugeflossen; sie hielten sich jedoch dank der straffen Kredit Sperre in so engen Grenzen, daß die Neuverschuldung wegen des laufenden Tilgungsprozesses und einer Reihe von außerordentlichen Schuldenminderungen nach außen nicht in Erscheinung trat.

Vom 31. März 1933 bis 31. Oktober 1935 ist die Reichsschuld um 2,45 Milliarden *RM* und einschließlich der Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte (Neubesitz)<sup>1)</sup> um 2,31 Milliarden *RM* oder 19,5 vH gestiegen. Die Schulden der Länder aus Kreditmarktmitteln sind in der gleichen Zeit um rd. 69 Mill. *RM* oder 3 vH und die entsprechenden Schulden der Gemeinden um rd. 75 Mill. *RM* bzw. bei Einrechnung der Zahlungsrückstände um 661 Mill. *RM* oder 6,3 vH zurückgegangen. Wenn man die außerordentlichen Schuldenminderungen durch die Valutaabwertung bei den Auslandsschulden nicht berücksichtigt, werden die Steigerungen der Kreditmarktschulden auch bei den Ländern und vor allem bei den Hansestädten sichtbar, während bei den Gemeinden auch dann noch ein Tilgungsüberschuß verbleibt.

Von der Gesamtsumme der Schulden der öffentlichen Verwaltung in Höhe von zuletzt 27,72 Milliarden *RM* (einschließlich Steuergutscheinumlauf und Zahlungsrückstände) entfällt der weitaus größte Einzelposten mit 15,04 Milliarden *RM* oder mehr als der Hälfte (54,3 vH) auf das Reich. Die rd. 33 800 verschuldeten Gemeinden sind mit 9,79 Milliarden *RM* oder reichlich  $\frac{1}{3}$  (35,3 vH) beteiligt, während der vergleichsweise geringe Rest von 2,89 Milliarden *RM* oder 10,4 vH auf die 16 deutschen Länder einschließlich der Hansestädte entfällt. Vergleicht man dieses Verhältnis zwischen den Schulden der einzelnen Körperschaften mit der am Ausgang der Krise vorhandenen Verteilung, so kommt hierin deutlich die aus der Neuordnung der staatsrechtlichen Verhältnisse und aus wirtschaftlichen Zwangsläufigkeiten entstandene Aufgabenverlagerung von den Selbstverwaltungskörperschaften auf den Hoheitsträger zum Ausdruck. Der Anteil des Reichs, der wegen des Einflusses der Nachwirkungen des Weltkrieges auf den Schuldenstand (Anleiheablösungsschuld, Dawes- und Young-Anleihe, Kriegsschädenschuldbuchforderungen) immer schon sehr hoch war, ist von März 1933 bis 31. Oktober 1935 durch die neuen Aufgaben weiter von rd. 47,6 auf 54,3 vH gestiegen. Dagegen ist der Gemeindeanteil, da die Selbstverwaltungskörperschaften in den letzten Jahren aus eigenen Kapitalaufnahmen nur selten Investitionen von größerem Ausmaß durchführen konnten, von 40,9 auf 35,3 vH gesunken, und auch die schuldenwirtschaftliche Bedeutung der Länder, die infolge des meist rein verwaltungsmäßigen Charakters ihrer Aufgaben an sich gering ist, hat weiter abgenommen (Anteil einschließlich der Hansestädte am 31. Oktober 1935 10,4 gegen 11,5 vH am 31. März 1933).

### Die einzelnen Schuldarten

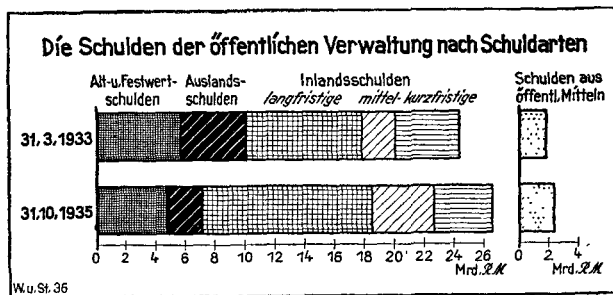
Die Steigerung der öffentlichen Schulden seit der Krisenwende war entsprechend der allgemeinen Kreditlage auf die inländische Neuverschuldung beschränkt. Sie hat sich unter Gegenrechnung der Tilgungen von rd. 14,27 Milliarden *RM* am 31. März 1933 auf 19,42 Milliarden *RM* am 31. Oktober 1935, also um 5,15 Milliarden *RM* oder 36 vH erhöht, wobei die Steuergutscheine nicht, die Zahlungsrückstände nur soweit berücksichtigt sind, als sie in Schulden umgewandelt wurden. Von der Zunahme entfallen 4,41 Milliarden *RM* oder 86 vH auf das Reich, während Länder und Gemeinden zusammen nur mit rd.  $\frac{3}{4}$  Milliarden *RM* oder 14 vH beteiligt sind.

Bei der ausländischen Neuverschuldung und bei den Alt schulden sind erhebliche Entlastungen eingetreten, da hier Zugänge aus Neuaufnahmen oder Neufeststellungen kaum mehr vorkommen und der laufende Tilgungsprozeß, bei den Auslandsschulden auch die im allgemeinen nach abwärts gerichtete Kursbewegung wichtiger fremder Valuten den Schuldenstand dauernd herabmindern.

Die Auslandsschulden der öffentlichen Verwaltung sind seit Ausgang der Krise bereits um fast die Hälfte niedriger geworden (Stand am 31. Oktober 1935 2,48 gegen 4,48 Milliarden *RM* am 31. März 1933). Der Rückgang entfällt mit rd.  $\frac{2}{3}$  Milliarden *RM* auf Tilgungen, mit 1,2 Milliarden *RM* auf die einmalige Entlastung durch Übergang der Umrechnung von den Paritäts- zu den Stichtagskursen während des Rechnungsjahres 1933/34 und mit rd. 0,14 Milliarden *RM* auf spätere Valutagewinne. Die kurz- und mittelfristigen Auslandsschulden sind mit 0,17 Milliarden *RM* gegenüber den langfristigen Beträgen — 2,32 Milliarden *RM* — nur noch von untergeordneter Bedeutung. Die Entlastung bei den Auslandsschulden ist allen Körperschaften, verhältnismäßig am stärksten aber den Hansestädten, zugute gekommen.

Die Alt schulden, das sind die im Jahre 1925 wieder aufgelebten Papiermarkverpflichtungen, und die ihnen gleichzustellenden Festwertschulden aus der Inflationszeit haben sich im Berichtsabschnitt um insgesamt rd. 0,84 Milliarden *RM* oder 15 vH auf  $4\frac{3}{4}$  Milliarden *RM* vermindert. Die Abnahme geht hauptsächlich auf die regelmäßigen Auslosungen der Ablösungsanleihen (beim Reich allein 0,6 Milliarden *RM*), auf Tilgungen gemeindlicher Aufwertungshypotheken sowie auf Umwandlungen von Festwert- in *RM*-Anleihen bei den Ländern zurück. An außerordentlichen Schuldenminderungen ist der Rückgang der sogenannten Neubesitzanleihe des Reichs (Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte) zu erwähnen, deren außerhalb des Gesamtschuldenstandes erscheinender Nominalwert durch die Umwandlung in die 4 $\frac{1}{2}$ prozentige Anleihe des Deutschen Reichs von 1934 um 572 auf rd. 70 Mill. *RM* gesunken ist.

Durch die gegenläufige Bewegung von inländischer Neuverschuldung einerseits, ausländischer Neuverschuldung und Altverschuldung andererseits hat sich das Verhältnis dieser drei wichtigsten Schuldarten seit der Krisenwende grundlegend, und zwar im günstigen Sinne, geändert. Die Altverschuldung, die eine nachwirkende Belastung aus meist weit zurückliegenden Investitionen darstellt, ist von rd. 23 vH (einschließlich Festwertschulden) auf 17,8 vH der Gesamtschuld und die Auslandsschuld, die mit dem Zins- und Tilgungsdienst die Zahlungsbilanz belastet, von 18,4 auf 9,3 vH der Gesamtschuld zurückgegangen. Die inländische Neuverschuldung ist in der gleichen Zeit von knapp  $\frac{2}{5}$  der Gesamtschuld auf annähernd  $\frac{3}{4}$  gestiegen.



Mit der Altverschuldung, der ausländischen und inländischen Neuverschuldung sind die Schulden, die die öffentliche Verwaltung

<sup>1)</sup> Zu dem Wert angesetzt, mit dem sie im Juli 1934 konvertiert wurde.

nach außen hat, erschöpfend aufgezählt. Daneben bestehen aber noch beträchtliche Verbindlichkeiten der Gebietskörperschaften untereinander, insbesondere der Länder und Gemeinden gegenüber dem Reich oder besonderen Reichsinstituten. Die Gesamtsumme der Schulden aus öffentlichen Mitteln hat einschließlich gewisser, nicht ausschaltbarer Doppelzählungen von 1,85 Milliarden *RM* am 31. März 1933 auf 2,44 Milliarden *RM* am 31. Oktober 1935 zugenommen. Die Vermehrung betrug rd.  $\frac{1}{3}$ , während die Kreditmarktschulden nur um 9,5 vH zugenommen haben. Der Anteil, mit dem Kredite aus öffentlichen Mitteln an den Gesamtschulden beteiligt sind, ist dadurch bei den Ländern (einschließlich Hansestädten) von 8,6 auf 12,5 und bei den Gemeinden von 13,9 auf 17,4 vH gestiegen.

Einschließlich der Kredite aus öffentlichen Mitteln ergeben sich für die Gesamtverschuldung der einzelnen Körperschaften folgende Beträge:

	31. 3. 1933		31. 3. 1935		31. 10. 1935	
	Mill. <i>RM</i>	<i>RM</i> je Einw.	Mill. <i>RM</i>	<i>RM</i> je Einw.	Mill. <i>RM</i>	<i>RM</i> je Einw.
Reich <sup>1)</sup> .....	11 690	179	12 452	191	14 142	217
Länder .....	2 493	39	2 561	40	2 581 <sup>2)</sup>	41
Hansestädte (einschl. Gemein- den) .....	736	427	732	424	720 <sup>3)</sup>	417
Gemeinden (Gemeindever- bände) <sup>4)</sup> .....	11 275	178	11 722	185	11 662 <sup>4)</sup>	184

<sup>1)</sup> Ohne Steuergutscheine. — <sup>2)</sup> Ohne Zahlungsrückstände. — <sup>3)</sup> Stand vom 30. September 1935. — <sup>4)</sup> Nach den Ergebnissen vom 30. Juni 1935 geschätzt.

Auch diese Aufstellung läßt die in der neuen Aufbauperiode eingetretene Verschiebung des Schwergewichtes der Schulden erkennen. Bei Ausgang der Krise war die Belastung aus der Reichsschuld und die aus der Gemeindegeldschuld ungefähr gleichwertig. Ende Oktober 1935 ging der Kopfbetrag der Reichsschuld dagegen mit 217 *RM* um 33 *RM* über die Gemeindegeldschuld (184 *RM*) hinaus. Die Belastung aus den Länderschulden liegt mit 41 *RM* je Einwohner weit unter diesen Beträgen, lediglich die Hansestädte nehmen eine Sonderstellung ein (417 *RM* Schulden je Einwohner), weil bei ihnen staatliche Aufgaben mit den Aufgaben von großen Gemeinden zusammentreffen.

### Die Inlandsschulden im besonderen

In der Entwicklung der einzelnen Arten der inländischen Neuverschuldung spiegeln sich die Besonderheiten der deutschen Kreditmarktlage der letzten Jahre wie auch die Wirkungen

der Umschuldungs- und Konsolidierungsmaßnahmen wider. Die nur langsame Auflockerung des Kapitalmarkts äußert sich darin, daß von den mehr als 5 Milliarden *RM* Zunahme nur 0,77 Milliarden *RM* auf Schuldverschreibungen entfallen. Der Umlauf an Länder- und Gemeindeanleihen — ohne die Umschuldungsanleihe — ging durch die regelmäßigen Tilgungen und einige Umschuldungen sogar um 0,16 Milliarden *RM* zurück, so daß der Neuzugang ausschließlich auf das Reich, und zwar auch hier überwiegend auf die letzte Zeit entfällt (insbesondere  $4\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Deutschen Reichs von 1935 mit einem Stand von 1,04 Milliarden *RM* am 31. Oktober 1935). Im übrigen hat in den letzten Jahren die Schatzanweisung weitgehend die Stelle der Anleihe vertreten, und zwar anfänglich mehr in der kurzfristigen unverzinslichen, später in der mittelfristigen, mit Zins-scheinen ausgestatteten Form. Der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen ist vom März 1933 bis Oktober 1935 fast durchweg durch Neuemissionen des Reichs von 2,02 auf 3,42, also um 1,40 Milliarden *RM* oder rd. 70 vH, der der verzinslichen Schatzanweisungen von 1,42 auf 3,37 Milliarden *RM*, also um das 1,4fache gestiegen, worunter sich allerdings die erwählten, als Sicherheit dienenden Arbeitsschatzanweisungen befinden. Verzinsliche Schatzanweisungen haben neben dem Reich auch die Länder in beachtlichen Beträgen neu begeben (Zunahme um 167 Mill. *RM*), während die gemeindlichen Schatzanweisungen durch die Umschuldung größtenteils vom Markt verschwunden sind (Abnahme von 289 auf 71 Mill. *RM*).

Außer aus Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen bestehen die Inlandsschulden der öffentlichen Verwaltung noch aus Hypotheken, deren Höhe sich im Verlauf der Berichtszeit nur wenig verändert hat, sowie aus Darlehen mit verschiedener Laufzeit, deren Entwicklung hauptsächlich unter dem Einfluß der Gemeindegeldschuld stand. Die kurzfristigen Darlehensschulden sind von 2,28 Milliarden *RM* am 31. März 1933 auf 0,54 Milliarden *RM* am 31. Oktober 1935 zurückgegangen, wobei von dem rd.  $1\frac{3}{4}$  Milliarden betragenden Rückgang  $1\frac{1}{2}$  Milliarden *RM* auf die Gemeinden und der Rest auf Länder und Hansestädte entfällt. Die mittelfristigen Darlehen, bei denen sich Abgänge infolge von Umschuldungen mit Zugängen infolge von Zwangsstundungen (bei abgelehnter Umschuldung) weitgehend ausgeglichen haben, zeigen nur geringfügige Abnahmen (am 31. Oktober 1935 0,75 gegen 0,77 Milliarden *RM* am 31. März 1933). Die bei den mittel- und kurzfristigen Darlehen weggefallenen Beträge erscheinen zum größten Teil neu unter den Schulden beim Umschuldungsverband, die mit 2,89 Milliarden *RM* außerdem aber noch umgeschuldete Schuldverschreibungen, Schatzan-

Die Schulden der öffentlichen Verwaltung nach Schuldarten <sup>1)</sup>	31. März 1933		31. März 1934 <sup>2)</sup>		31. März 1935		Davon				31. Oktober 1935 <sup>3)</sup>		Veränderung 31. Oktober 1935 gegen 31. März 1933		
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>	Reich	Länder	Hansestädte (einschl. Gemeinden)	Gemeinden (Gemeindeverbände)	in Mill. <i>RM</i>		Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	
									Reich	Länder					
I. Altverschuldung <sup>4)</sup> .....	4 858,0	20,0	4 648,8	4 246,3	3 322,3	25,9	64,4	833,7	4 095,3	15,4	—	762,7	—	—	—
II. Festwert- und Valutaschulden ...	734,3	3,0	681,7	670,7	595,1	2,2	10,0	63,3	657,6	2,5	—	76,7	—	—	—
III. Neuverschuldung	4 480,3	18,4	2 969,0	2 574,1	1 773,0	266,6	117,6	416,9	2 484,7	9,3 <sup>5)</sup>	—	1 995,6	—	—	—
1. Auslandsschulden <sup>6)</sup> .....	3 539,6	14,6	2 359,4	2 202,5	1 690,6	202,1	62,4	247,4	2 163,8	8,1	—	1 375,9	—	—	—
Einzelanleihen .....	173,4	0,7	108,3	98,2	—	1,3	0,3	96,7	93,4	0,4	—	30,0	—	—	—
Anteile an Sammelanleihen ..	78,9	0,3	64,2	60,2	—	—	—	29,6	59,1	0,2	—	19,8	—	—	—
Sonstige langfristige .....	688,3	2,8	437,1	213,3	82,4	32,7	55,1	43,1	168,3	0,6	—	520,0	—	—	—
Mittel- und kurzfristige .....	14 274,4	58,0	16 230,3	17 569,1	6 761,9	1 982,6	417,8	8 406,8	19 423,2	72,8	—	5 148,8	—	—	—
2. Inlandsschulden .....	3 055,2	12,5	2 999,5	3 316,3	2 359,7	367,9	10,2	578,4	3 827,3	14,4	—	772,1	—	—	—
Schuldverschreibungen .....	4 179,6	17,2	6 167,4	6 833,6	42,9	297,1	273,9	6 219,7	6 998,4	26,2	—	2 818,8	—	—	—
Langfristige Tilgungsdarlehen <sup>7)</sup>	550,1	2,3	528,0	525,2	—	9,7	10,9	504,6	522,2	2,0	—	27,9	—	—	—
Hypotheken .....	1 421,8	5,8	2 352,5	2 649,5	1 954,8	562,1	14,4	118,1	3 367,9	12,6	—	1 946,1	—	—	—
Verzinsl. Schatzanweisungen <sup>8)</sup>	767,2	3,1	850,1	769,2	—	37,5	42,5	689,1	747,6	2,8	—	19,6	—	—	—
Sonst. mittelfristige Schulden	2 022,5	8,3	2 480,5	2 935,0	2 340,9	569,7	24,4	—	3 424,9	12,8	—	1 402,4	—	—	—
Unverzinsl. Schatzanweisungen	2 278,0	9,4	852,4	540,4	63,5	138,6	41,5	296,8	535,0	2,0	—	1 743,0	—	—	—
Sonst. kurzfristige Schulden	18 754,7	77,0	19 199,4	20 143,2	8 534,9	2 249,3	535,4	8 823,7	21 907,9	82,2	—	3 153,2	—	—	—
Summe Neuverschuldung (III,1 und 2)	24 347,0	100,0	24 529,9	25 060,2	12 452,3	2 277,4	609,8	9 720,7	26 660,7	100,0	—	2 313,7	—	—	—
Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt (I—III) .....	[1 847,9]	—	[2 145,7]	[2 406,4]	—	283,1	122,4	2 000,9	[2 444,1]	—	—	[596,2]	—	—	—
IV. Schulden aus öffentlichen Mitteln <sup>9)</sup>	[646,3]	—	[632,4]	[623,3]	—	0,3	0,5	622,6	[620,8]	—	—	[- 25,5]	—	—	—
Aus Hauszinssteuermitteln <sup>10)</sup> .....	[1 201,5]	—	[1 513,3]	[1 783,1]	—	282,8	122,0	1 378,3	[1 823,3]	—	—	[621,8]	—	—	—
Sonstige <sup>11)</sup> .....	—	—	—	—	12 452,3	2 560,5	732,2	11 721,5	—	—	—	—	—	—	—
Gesamtverschuldung (I—IV) .....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Ohne Zahlungsrückstände der Gemeinden (Gemeindeverbände) und ohne Steuergutscheine des Reichs. — <sup>2)</sup> Ohne Ablosung von Neubesitz und noch streitige Beträge. — <sup>3)</sup> 1933 zur Parität, 1934 und 1935 bei entwerteten Währungen zum Stichtagskurs umgerechnet. — <sup>4)</sup> Einschl. Anteile an Sammelanleihen bzw. Sammelschatzanweisungen und Darlehen auf der Grundlage von Kommunalobligationen. — <sup>5)</sup> Die eingeklammerten Summenzahlen enthalten Doppelzählungen. — <sup>6)</sup> Bei Ländern (Hansestädten) Stand vom 30. September, bei Gemeinden (Gemeindeverbänden<sup>12)</sup> nach dem Stand vom 30. Juni 1935 geschätzt. Spätere Berichtigungen auch der Zahlen für 31. März 1935 sind möglich. — <sup>7)</sup> Darunter 1 274,8, <sup>8)</sup> 1 232,7, <sup>9)</sup> 1 184,2, <sup>10)</sup> 1 172,5 Mill. *RM* Schuldbuchforderungen für Kriegsgeld- und Polenschieden und für den Freiwilligen Arbeitsdienst. — <sup>11)</sup> Darunter 2 040,4, <sup>12)</sup> 2 793,1, <sup>13)</sup> 37,3, <sup>14)</sup> 173,9, <sup>15)</sup> 2 581,8, <sup>16)</sup> 2 894,3 Mill. *RM* Schulden an den Umschuldungsverband. — Darunter <sup>17)</sup> 400,0, <sup>18)</sup> 394,2, <sup>19)</sup> 274,6, <sup>20)</sup> 400,0 Mill. *RM* Reichswchsel. — <sup>21)</sup> Aufrechnung ist hier wegen Doppelzählungen nicht möglich. — <sup>22)</sup> Darunter — 1 199,7 Mill. *RM* außerordentliche Minderung durch den Übergang der Umrechnung von der Parität zu den Stichtagskursen im Verlauf des Rechnungsjahres 1933/34. — <sup>23)</sup> Gegenüber früheren Meldungen berichtigt.

weisungen, öffentliche Mittel und Zahlungsrückstände enthalten. Neben dieser durch gesetzliche Maßnahmen neu geschaffenen langfristigen Schuld waren am 31. Oktober 1935 noch über 4 Milliarden *R.M.* langfristige Tilgungsdarlehen, die größtenteils aus gemeindlichen Sammelanleihen und Kommunalobligationen stammen, vorhanden. Ihr Bestand hat seit dem Krisenaustritt leicht abgenommen (— 76 Mill. *R.M.*), da rd. 1/4 Milliarde Zugängen bei Reich und Ländern größere Abnahmen bei den Gemeinden aus laufenden Tilgungen und aus Umschuldungen von Beträgen, die durch Zahlungsverzug fällig geworden waren, gegenüberstanden.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß durch die in den letzten Jahren erfolgte Verlagerung der Schuldaufnahme auf die großen Gebietskörperschaften (insbesondere das Reich) in den Formen der Inlandsschulden der öffentlichen Verwaltung wieder der Emissionskredit gegenüber dem Darlehenskredit in den Vordergrund getreten ist. Die durch Begebung von Wertpapieren (Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen, Reichswchsel) unmittelbar auf den Kreditmärkten beschafften Beträge sind seit dem Krisenaustritt von rd. 6,50 auf 10,62 Milliarden *R.M.*, die in Form von Darlehen bei vermittelnden Bankanstalten, Versicherungen, privaten Gläubigern u. dgl. aufgenommenen Beträge dagegen nur von 7,78 auf 8,80 Milliarden *R.M.* gestiegen. Zählt man auch die Schulden an den Umschuldungsverband unter die Verpflichtungen gegenüber dem Markt, so beträgt der Anteil des Emissionskredits an den gesamten Inlandsschulden rd. 70 vH gegenüber 45 vH Ende März 1933. Diese Zahlen lassen gleichzeitig darauf schließen, daß die Emissionen der öffentlichen Hand im Rahmen des Gesamtumlaufs von Kreditpapieren immer mehr in den Vordergrund treten.

### Die Fundierung der Schulden

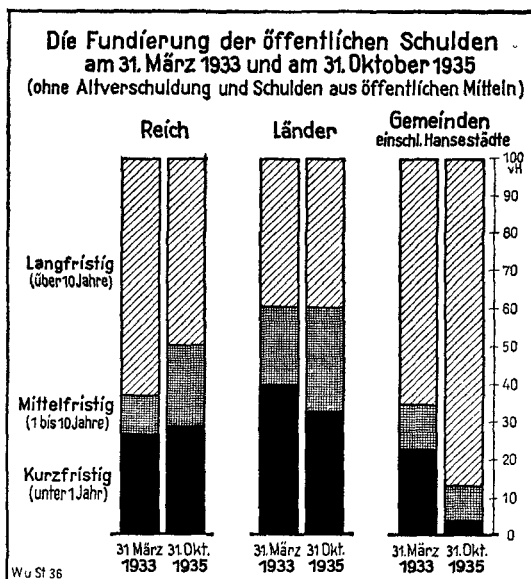
Die bedeutsamste Veränderung, die in der Zusammensetzung der öffentlichen Schulden in den letzten Jahren vor sich ging, ist der Ersatz der kurzfristigen durch langfristige oder wenigstens mittelfristige Schuldformen. Da das starke Arbeiten mit kurzfristigem Kredit eine der Hauptursachen namentlich der kommunalen Schuldenkrise war, kann die mit Hilfe gesetzgeberischer Maßnahmen (insbesondere Gemeindeumschuldungsgesetz), aber auch in geschickter Ausnutzung der Geldmarktlage nunmehr erreichte Fundierung als das ausgeprägteste Merkmal im öffentlichen Kreditwesen der letzten Jahre angesehen werden. Die Änderungen, die in der Laufzeit der Inlandsschulden (ohne Steuergutscheine und Zahlungsrückstände) seit 1933 eingetreten sind, zeigt für die einzelnen Körperschaften nachstehende Übersicht.

Während die langfristigen Inlandsschulden der öffentlichen Verwaltung seit 1933 um über 4 Milliarden *R.M.* und die mittel-

Die Inlandsschulden der öffentlichen Verwaltung nach der Laufzeit	31. März 1933		31. März 1935		31. Okt. 1935 <sup>1)</sup>		Veränderung 31. Okt. 1935 gegen 31. März 1933 Mill. <i>R.M.</i>
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	
<b>Reich</b>							
langfristig <sup>1)</sup> .....	2 007	47,4	2 403	35,5 <sup>4)</sup>	3 499	40,5 <sup>4)</sup>	1 492
mittelfristig <sup>2)</sup> .....	710	16,8	1 955	28,9	2 210	25,6	1 500
kurzfristig <sup>3)</sup> .....	1 514	35,8	2 404	35,6	2 933	33,9	1 419
<b>Länder</b>							
langfristig .....	535	28,8 <sup>6)</sup>	675	34,0 <sup>6)</sup>	672	33,7	138
mittelfristig .....	465	25,0	600	30,2	611	30,6	146
kurzfristig .....	860	46,2	708	35,8	713	35,7	- 147
<b>Hansestädte (einschl. Gemeinden)</b>							
langfristig .....	61	23,1 <sup>8)</sup>	295	70,6 <sup>10)</sup>	316	74,3	254
mittelfristig .....	40	15,3	57	13,6	62	14,7	22
kurzfristig .....	162	61,6	66	15,8	47	11,0	- 115
<b>Gemeinden (Gemeindeverbände)</b>							
langfristig .....	5 182	65,4 <sup>7)</sup>	7 303	86,9 <sup>11)</sup>	7 358	88,0	2 176
mittelfristig .....	974	12,3	807	9,6	735	8,8	- 239
kurzfristig .....	1 764	22,3	297	3,5	267	3,2	- 1 497
<b>Zusammen</b>							
langfristig .....	7 785	54,6 <sup>9)</sup>	10 675	60,8 <sup>12)</sup>	11 845	61,0	4 060
mittelfristig .....	2 189	15,3	3 419	19,4	3 618	18,6	1 430
kurzfristig .....	4 300	30,1	3 475	19,8	3 960	20,4	- 341
<b>Zusammen</b>	<b>14 274</b>	<b>100,0</b>	<b>17 569</b>	<b>100,0</b>	<b>19 423</b>	<b>100,0</b>	<b>5 149</b>

<sup>1)</sup> Laufzeit 10 und mehr Jahre. — <sup>2)</sup> Laufzeit über 1 bis unter 10 Jahre. — <sup>3)</sup> Laufzeit höchstens 1 Jahr oder jederzeit kündbar. — <sup>4)</sup> Einschl. 497 Mill. *R.M.* 4 1/2%ige auslosbare Schatzanweisungen von 1935. — <sup>5)</sup> Darunter 37, <sup>6)</sup> 174, <sup>7)</sup> 2 582, <sup>8)</sup> 2 793, <sup>9)</sup> 37, <sup>10)</sup> 191, <sup>11)</sup> 2 667, <sup>12)</sup> 2 894 Mill. *R.M.* Schulden an den Umschuldungsverband. — <sup>13)</sup> Bei Ländern (Hansestädten) Stand vom 30. September, bei Gemeinden (Gemeindeverbänden) nach dem Stand vom 30. Juni 1935 geschätzt. Spätere Berichtigungen auch der Zahlen für 31. März 1935 sind möglich.

fristigen um fast 1 1/2 Milliarden *R.M.* zugenommen haben, sind die kurzfristigen um rd. 1/2 Milliarde *R.M.* zurückgegangen. In dem Steigerungsbetrag der langfristigen Schulden sind hauptsächlich die umgeschuldeten Gemeindeschulden und die neuen Reichsanleihen einschl. der mit einer Laufzeit bis zu 10 Jahren ausgestatteten auslosbaren Schatzanweisungen von 1935, in dem der mittelfristigen die sonstigen neuen Reichsschatzanweisungen enthalten. Der Rückgang der kurzfristigen Schulden tritt nicht stärker in Erscheinung, weil der Umschuldung bei Gemeinden und Ländern (Hansestädten) eine Vermehrung des Umlaufs an unverzinslichen Schatzanweisungen beim Reich gegenüberstand. Insgesamt waren Ende Oktober 1935 nahezu 4 Milliarden *R.M.* kurzfristige Inlandsschulden vorhanden, das sind rd. 20 vH der Inlandsschulden überhaupt gegenüber 30 vH bei Ausgang der Krise. Ein ähnliches Ausmaß erreichten die mittelfristigen Schulden, wobei zu beachten ist, daß sich deren Durchschnittslaufzeit durch die Verlängerung der Fälligkeiten der Reichsschatzanweisungen gegenüber dem Stand von 1933 merklich erhöht hat. Der überwiegende Teil der Inlandsschulden — 11,85 Milliarden *R.M.* oder 61 vH — ist langfristig.



Die fühlbarste Verbesserung in der Laufzeit der Schulden ergab sich bei denjenigen Körperschaften, die von den Konsolidierungsmöglichkeiten des Gemeindeumschuldungsgesetzes Gebrauch gemacht haben. Die Gemeinden (Gemeindeverbände) hatten Ende Oktober 1935 nur noch eine kurzfristige Inlandsschuld von rd. 267 Mill. *R.M.* (ohne die noch nicht in Schulden umgewandelten Zahlungsrückstände) oder 3 vH ihrer Inlandsschulden gegenüber rd. 1 3/4 Milliarden *R.M.* oder 22 vH bei Ausgang der Krise. Da auch die mittelfristigen Schulden noch um fast 1/4 Milliarde *R.M.* zurückgingen, hat sich das Schwergewicht eindeutig auf die langfristigen Beträge verlagert, die mit rd. 7 1/2 Milliarden *R.M.* nunmehr fast 9/10 aller Inlandsschulden ausmachen. Bei den Hansestädten war der Fortschritt in der Fundierung gegen 1933 noch auffälliger, wenn auch noch nicht der gleich hohe Anteil an langfristigen Schulden erreicht ist.

Demgegenüber sind bei den Ländern seit 1933 nur rd. 150 Mill. *R.M.* kurzfristige Inlandsschulden, größtenteils durch freiwillige Umwandlungen, weggefallen, und beim Reich haben sich trotz einer beachtlichen Verminderung im Anteilsverhältnis diese Schulden sogar um 1,4 Milliarden *R.M.* erhöht. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß die großen Gebietskörperschaften einen ziemlich hohen normalen Betriebsmittelbedarf haben und daß ein gewisser Ausgleich auch insofern gegeben ist, als aus den wiederholt erwähnten Gründen bei den kurz- und mittelfristigen Auslandsschulden entscheidende Rückgänge eingetreten sind.

Einschließlich der Auslandsbeträge gliedern sich die Schulden nach ihrer Laufzeit (Stand vom 31. Oktober 1935), wie die Übersicht auf Seite 186 oben zeigt.

Die Gegenüberstellung zeigt deutlich den Unterschied, der in der Fundierung der Schulden zwischen den Gemeinden und Hansestädten einerseits, dem Reich und den Ländern anderer-

seits besteht. Im kommunalen Bereich ist die Konsolidierungsfrage so gut wie gelöst, während beim Reich und bei den Ländern, deren schwebende (kurzfristige) Schulden noch rd. 29 bzw.

33 vH ihrer gesamten Verschuldung seit der Währungsstabilisierung ausmachen, auf diesem Gebiet noch eine wichtige Zukunftsaufgabe erkennbar wird.

Schuldenart am 31. Oktober 1935	Reich			Länder			Hansestädte (einschl. Gemeinden)			Gemeinden (Gem.-Verb.)			Zusammen		
	Mill. RM	vH	am 31. 3. 33 vH	Mill. RM	vH	am 31. 3. 33 vH	Mill. RM	vH	am 31. 3. 33 vH	Mill. RM	vH	am 31. 3. 33 vH	Mill. RM	vH	am 31. 3. 33 vH
langfristige Schulden	5 172	49,9	63,5	900	39,9	39,7	376	70,8	35,6	7 714	88,1	67,7	14 162	64,7	61,7
mittelfristige Schulden	2 210	21,3	9,8	619	27,4	20,4	62	11,8	8,0	751	8,6	11,4	3 642	16,6	11,8
kurzfristige Schulden	2 983	28,8	26,7	737	32,7	39,9	93	17,4	56,4	292	3,3	20,9	4 104	18,7	20,5
Zusammen <sup>1)</sup>	10 365	100,0	100,0	2 256	100,0	100,0	531	100,0	100,0	8 757	100,0	100,0	21 908	100,0	100,0

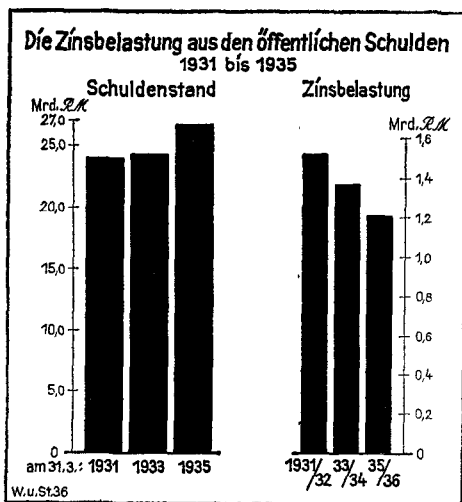
<sup>1)</sup> Ohne Altverschuldung und Schulden aus öffentlichen Mitteln. — \*) Einschl. 497 Mill. RM <sup>4)</sup> 1/2%ige auslosbare Schatzanweisungen von 1935.

### Die Zinslage

Die belastende Wirkung der Neuverschuldung der letzten Jahre wurde dadurch erheblich abgeschwächt, daß die Zinskosten der bereits vorhandenen Schulden ständig zurückgingen. Die Zinssätze der Reichs- und Länderschatzanweisungen, der gemeindlichen Kassenkredite u. dgl. haben sich zumeist bei den Prolongations- oder Umtauschoperationen dem gesunkenen Geldmarktzinsniveau angepaßt, für die eingefrorenen Gemeindegeldkredite wurde der Zinssatz bei der Umschuldung stark herabgesetzt, und die noch nicht kündbaren Anleihen wurden größtenteils von der Konversionsgesetzgebung erfaßt. Insgesamt war das Ausmaß der Entlastung so groß, daß der Zinsaufwand heute trotz der gestiegenen Schuldsomme niedriger ist als bei Ausgang der Krise.

Gesamtdurchschnitt liegt vor allem wegen der günstigen Verzinsung der Gemeindeumschuldungsanleihe und einer Reihe von unverzinslichen Schulden noch unter der zur Zeit für Neuauftnahmen üblichen Zinshöhe.

Gegenüber 1933 hat sich also der Durchschnittszinssatz um 1% gesenkt. Die jährliche Zinslast für 1935/36 würde sich, wenn man den Schuldenstand zu Beginn des Jahres (25,06 Milliarden RM) zugrunde legt und die Prämie aus Anlaß der Anleihekonzersion als einmalige Zahlung außer acht läßt, auf 1,16 Milliarden RM, also rd. 200 Mill. RM niedriger stellen als 1933. Allerdings ist ein Teil dieser Entlastung durch die nach dem 31. März 1935 eingetretene Steigerung der Schulden, insbesondere beim Reich, wieder aufgewogen worden. Aber auch wenn man dies berücksichtigt, dürfte der jährliche Zinsaufwand für die eigentlichen Schulden noch um rd. 150 Mill. RM niedriger liegen als 1933 und sogar um rd. 300 Mill. RM oder 1/5 niedriger als im Krisenjahr 1931/32, in dem das Zinssoll am höchsten war.



Am 31. März 1933 betrug der Durchschnittszinssatz für die eigentlichen Schulden (ohne Steuergutscheine und Zahlungsrückstände) 5,62%, die jährliche Zinslast bei einem Schuldenstand von 24,35 Milliarden RM rd. 1,37 Milliarden RM. Wie sich die Zinssätze später entwickelt haben, läßt sich nicht genau feststellen, da bei den Gemeinden nach 1933 eine umfassende Erhebung nicht mehr stattgefunden hat. Auf Grund der Teilergebnisse für Reich und Länder und zuverlässiger Schätzungen für die Gemeinden kann man jedoch annehmen, daß zu Beginn des laufenden Rechnungsjahres ein Durchschnittszinssatz von 4,62% Geltung hatte, wobei die Ermäßigung aus Anlaß der Anleihekonzersion vom Februar 1935 schon berücksichtigt ist. Dieser

Rechnungsjahr	Schuldenstand <sup>1)</sup> in Mrd. RM	Durchschnittszinssatz <sup>2)</sup> in %	Zinslast <sup>3)</sup> in Mill. RM
1931/32	24,02	6,33	1 521
1932/33	24,18	6,08	1 469
1933/34	<sup>4)</sup> 24,35	5,62	1 368
1934/35	<sup>4)</sup> 24,53	5,02	1 231
1935/36	<sup>4)</sup> 25,06	4,62	<sup>4)</sup> 1 158

<sup>1)</sup> Zu Beginn des Rechnungsjahres. — <sup>2)</sup> Errechnet auf Grund des Schuldenstandes und der Durchschnittszinssätze zu Beginn des jeweiligen Rechnungsjahres. Für Gemeinden (Gemeindeverbände) z. T. geschätzt. Bei den Ablosungsschulden ist laufende Verzinsung angenommen. — <sup>3)</sup> Ohne Steuergutscheine und Zahlungsrückstände. — <sup>4)</sup> Bei Berücksichtigung der bis 31. Oktober 1935 eingetretenen Schuldenerhöhung würde sich die Zahl auf 1 215 Mill. RM belaufen.

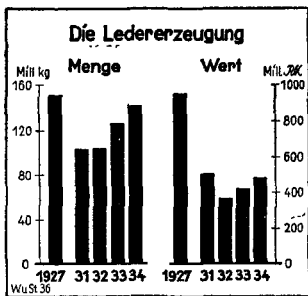
Die in der Zinshöhe zwischen den einzelnen öffentlichen Schuldnern früher vorhanden gewesenen Unterschiede sind insbesondere durch die vereinheitlichende Gesetzgebung der letzten Jahre fast ausgeglichen worden. Ende März 1931 betrug die Spanne zwischen dem höchsten und niedrigsten Durchschnittszins noch fast 2%, Ende März 1935 dagegen nur 0,31% (Reich 4,38, wobei insbesondere das unverzinsliche Rentenbankdarlehen und eine Reihe von Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen sowie die unverzinslichen Wiederaufbauzuschläge zu den Kriegsschuldenschuldbuchforderungen den Gesamtdurchschnitt herabdrücken, Hansestädte 4,47, Gemeinden 4,52, Länder 4,69%). Damit wird die unterschiedliche Höhe des Zinsaufwandes, den die einzelnen Körperschaften zu tragen haben, fast nur noch durch deren höheren oder niedrigeren Schuldenstand bestimmt.



# ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

## Die ledererzeugende Industrie im Jahre 1934

Die deutsche Produktion an Leder hat sich trotz der starken Rohstoffabhängigkeit vom Ausland auch im Jahre 1934 weiter beträchtlich erhöht. Sie betrug insgesamt 141,2 Mill. kg und lag damit um 11,8 vH über dem Stand von 1933\*) (126,4 Mill. kg) und um 36 vH über dem Tiefstand der Lederproduktion im Jahre 1931 (103,8 Mill. kg). Der Wert der Lederproduktion belief sich im Jahre 1934 auf 488,4 Mill. *R.M.* Er ist gegenüber 1933 etwas stärker gestiegen (16,1 vH) als die erzeugte Menge. Damit hat der Produktionswert jedoch nur den beträchtlichen Vorsprung der mengenmäßigen Produktionsentwicklung im Jahre 1933 nachgeholt. Gegenüber seinem Tiefstand im Jahre 1932 (368,3 Mill. *R.M.*) lag er im Jahre 1934 nur um 32,6 vH höher.



Die Ausfuhr an Leder war im Jahre 1934 mit rd. 6,4 Mill. kg erheblich geringer als im Jahre 1933 (9,8 Mill. kg). Für die Inlandsversorgung standen daher 1934 beträchtlich größere Mengen von Leder als in den Vorjahren zur Verfügung.

Inlandsversorgung mit Leder	1927 <sup>1)</sup>	1930	1931	1932	1933	1934
			Mill. kg			
Produktion .....	150,7	111,8	103,8	104,0	126,4	141,2
+ Einfuhr .....	16,7	7,6	6,6	5,1	6,6	6,1
- Ausfuhr .....	12,0	16,4	14,9	9,7	9,8	6,4
Inlandsversorgung ...	155,4	103,0	95,5	99,4	123,2	140,9

<sup>1)</sup> Hochkonjunktur.

Im Jahre 1935 ist es gelungen, die Ausfuhr gegenüber 1934 um 38 vH auf 8,83 Mill. kg zu steigern und die Einfuhr um 30 vH auf 4,29 Mill. kg zu senken. Eine erhebliche Zunahme der Lederproduktion dagegen dürfte im Jahre 1935 nicht mehr möglich gewesen sein, da der Absatz der Lederindustrie zum größten Teil an die Schuhindustrie geht, die im Jahre 1935 eine gewisse Stockung zeigt.

Die Zahl der im Jahre 1934 tätigen Betriebe der ledererzeugenden Industrie (Lederfabriken und Gerbereien) betrug 1 093. Sie beschäftigten Ende Dezember 1934 insgesamt 42 715 Personen oder 8 vH mehr als Ende 1933. An Löhnen und Gehältern wurden 75,6 Mill. *R.M.* gezahlt, das sind 10,5 vH mehr als 1933 und 15 vH des Gesamtproduktionswertes der ledererzeugenden Industrie.

Regionale Verteilung der ledererzeugenden Industrie 1934	Beschäftigte Pers. Ende Dez.	Wert der Erzeugung Mill. <i>R.M.</i>	Regionale Verteilung der ledererzeugenden Industrie 1934		
			Beschäftigte Pers. Ende Dez.	Wert der Erzeugung Mill. <i>R.M.</i>	
Preußen .....	15 932	179,1	Bayern .....	2 281	26,3
davon .....			Sachsen .....	1 609	19,6
Schlesien .....	743	7,8	Württemberg und Hohenzollern .....	6 188	94,1
Berlin .....	535	6,1	Baden .....	4 790	43,8
Brandenburg .....	763	7,0	Hessen .....	6 670	56,4
Prov. Sachsen .....	859	7,6	Thüringen .....	3 277	44,6
Hannover .....	879	13,3	Oldenburg .....	1 607	21,0
Schleswig-Holstein .....	4 562	53,5	Übrige Länder .....	361	3,5
Westfalen .....	716	10,4	Deutsches Reich .....	42 715	488,4
Hessen-Nassau .....	1 568	13,4			
Rheinprovinz .....	5 070	58,6			
Übrige Provinzen .....	237	1,4			

Der Verbrauch an Häuten und Fellen belief sich im Jahre 1934 bei den grünen und naß gesalzenen auf 270,2 Mill. kg und bei den trockenen und trockengesalzenen auf 39,9 Mill. kg. Gegenüber 1933 betrug der Mehrverbrauch bei den grünen und naß gesalzenen Häuten und Fellen 13,0 vH, bei den trockenen und trocken gesalzenen, die überwiegend aus dem Ausland stammen, dagegen nur 4,6 vH. Im Jahre 1934 ist somit, der starken Zu-

nahme des inländischen Häuteanfalls entsprechend, in erhöhtem Maß inländische Rohware verarbeitet worden. Da es im Jahre 1934 mit Hilfe des Kompensationsverkehrs gelang, auch die Zufuhr aus dem Ausland beträchtlich zu steigern (der Einfuhrüberschuß an Rindshäuten und Kalbfellen, umgerechnet auf Naßgewicht, stieg gegenüber 1933 um rd. 20 vH), war Ende des Jahres die Bevorratung mit Häuten und Fellen reichlich. Im Jahre 1935 war allerdings die Auslandszufuhr an Rindshäuten und Kalbfellen wieder um rd. 9 vH geringer, während der inländische Häuteanfall den von 1934 nicht erheblich überstieg.

Verbrauch an Häuten und Fellen in t	trockene und trocken gesalzene		grüne und naß gesalzene	
	1934	1933	1934	1933
Rohhäute .....	54	91	10 540	10 809
Rindshäute .....	23 412	22 937	204 682	180 265
Kalbfelle .....	759	1 401	44 673	37 323
Ziegenfelle .....	4 232	3 911	530	862
Zickelfelle .....	488	741	2	4
Schaffelle .....	7 217	5 809	6 344	7 270
Lammfelle und Schamaschen .....	3 027	2 552	218	208
Gazellenfelle .....	28	38	0	—
Renntierfelle .....	60	55	14	—
Hirschfelle .....	111	93	13	5
Rehfelle .....	353	281	—	6
Reptilienhäute .....	38	121	293	344
Sonstige Häute und Felle .....	94	102	2 876	2 107
Insgesamt	39 873	38 132	270 185	239 203

Die Entwicklung des Verbrauchs an Gerbstoffen im Jahre 1934 läßt eine verhältnismäßig stärkere Bevorzugung der vegetabilischen Gerbung gegenüber der Chromgerbung erkennen. Besonders stark hat mit 50,1 Mill. kg (gegen 39,7 Mill. kg im Vorjahr) die Verwendung von Eichenrinde sowie mit 57,1 (45,5) Mill. kg die von festen Gerbstoffauszügen zugenommen, ähnlich mit 13,5 (15,1) Mill. kg der Verbrauch von Gerbfrüchten. An Fichtenrinde wurden 44,3 (38,2) Mill. kg und an anderen Rinden 22,1 (19,8) Mill. kg verarbeitet. Die Verwendung von Gerbhölzern ist mit 17,6 (19,0) Mill. kg weiter zurückgegangen. An bezogenen flüssigen Gerbstoffauszügen wurden 21,1 (18,4) Mill. kg, an künstlichen Gerbmitteln 8,5 (6,9) Mill. kg verbraucht. Die Verwendung von Chromgerbmitteln hat nur auf 17,3 (16,3) Mill. kg zugenommen.

Von den einzelnen Lederarten hat die erzeugte Menge von Unterleder, das ausschließlich aus Rinds- und Kipshäuten hergestellt und fast ganz lohgar gegerbt wird, gegenüber 1933 etwa in gleichem Maße (12,6 vH) zugenommen wie die Gesamtproduktion. Sie beträgt mit 70,5 Mill. kg wieder rd. die Hälfte der insgesamt erzeugten Ledermenge. Die Erzeugung von Oberleder insgesamt belief sich auf 24 Mill. kg und ist demnach etwas weniger gestiegen als der Durchschnitt, doch hat sich der Anteil des lohlgaren Rindoberleders auf Kosten des Kableders und des chromlgaren Rindoberleders erheblich erhöht. Stark hat die Produktion von Geschirr- und Sattlerleder (6,1 Mill. kg) zugenommen, ebenso die von technischem Leder (6,6 Mill. kg), insbesondere Treibriemenleder, die von der Produktionsmittelkonjunktur günstig beeinflusst wurde. Auch die 1934 erzeugten Mengen von Wagen-, Polster-, Möbel-, Taschen- und Feinleder (4,8 Mill. kg) übersteigen die Vorjahrsproduktion stärker als der Durchschnitt. Dagegen ist die Erzeugung von Futterleder und Handschuhleder und besonders diejenige von Lackleder gegenüber 1933 zurückgegangen.

Erzeugung an Leder für eigene Rechnung im Jahre 1934	Insgesamt	davon				
		lohgar		chromlgar und kombiniert		
		Mill. t	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. t	Mill. <i>R.M.</i>	
Unterleder .....	70 452	160,8	69 592	157,9	859	2,9
Oberleder .....	24 023	169,8	8 136	28,4	15 675	139,8
Lackleder .....	1 360	11,5	579	4,1	770	7,4
Futterleder .....	1 370	6,4	1 065	4,8	262	1,3
Geschirr- und Sattlerleder .....	6 141	22,3	6 056	22,0	59	0,3
Wagen-, Polster-, Möbel-, Taschen- und Feinleder .....	4 774	32,0	4 139	27,0	490	3,5
Technisches Leder .....	6 604	23,2	5 315	18,4	699	3,1
Handschuhleder .....	1 157	11,6	0	0,0	462	5,2
Abfälle, Spalte u. a. Leder .....	25 346	50,8	20 453	35,9	4 625	13,5
Zusammen	141 227	488,4	115 335	298,5	23 901	177,0

<sup>\*</sup> Vgl. *W. u. St.*, 15. Jg. 1935, S. 306

Die Gliederung der Erzeugung nach den einzelnen Gerbarten zeigt, ebenso wie der Verbrauch an Gerbmitteln, daß 1934 der Anteil der Chromgerbung nicht unbeträchtlich zugunsten der Lohgerbung zurückgegangen ist. Von der Gesamterzeugung entfielen mengenmäßig auf lohbares Leder 81,7 vH (1933 79,3 vH), auf chrombares 16,9 (19,3) vH, auf weißbares 0,6 (0,7) vH und auf sämisch-, fettgar und anderweitig gegerbtes Leder 0,8 (0,7) vH.

Nebenerzeugnisse der Lederproduktion, wie Leimleder, Haare, Wolle usw., fielen 1934 im Wert von 14,7 (9,3) Mill. *R.M.* an, wodurch sich der Wert der Gesamtproduktion der Ledererzeugenden Industrie für eigene Rechnung auf 503,2 Mill. *R.M.* erhöht.

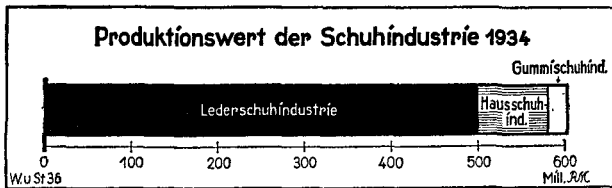
In Lohngerberei für Rechnung ausländischer oder solcher inländischer Auftraggeber, die nicht Gerbereien waren, wurden 5,3 (5,9) Mill. kg Leder erzeugt. An Arbeitslohn wurden hierfür 6,9 (9,1) Mill. *R.M.* gezahlt.

Von dem Absatz an für eigene Rechnung hergestelltem Leder wurden für 439,7 Mill. *R.M.*, das sind 29 vH mehr als im Vorjahr, vom Inlandsmarkt aufgenommen. Der unmittelbare Auslandsabsatz der Ledererzeugenden Industrie ging dagegen auf 55,5 (75,7) Mill. *R.M.* zurück, so daß die Ausfuhrquote der Lederfabriken 1934 rd. 11 vH betrug. Die Außenhandelsstatistik weist für 1934 einen Ausfuhrwert von 57,3 Mill. *R.M.* aus, in dem auch die Ausfuhr des Handels enthalten ist. Im Jahre 1935 hat sich der Ausfuhrwert wieder auf 72 Mill. *R.M.* erhöht. Oberleder, das den wichtigsten Ausfuhrposten darstellt und von 1933 auf 1934 besonders stark (um 43 vH) auf 22,9 Mill. *R.M.* zurückgegangen war, hat 1935 mit 42,2 Mill. *R.M.* die Ausfuhr von 1933 sogar überschritten. Zugerichtetes Ziegen- und Zickelleder war 1934 nicht so stark zurückgegangen, blieb aber auch 1935 noch etwas unter dem Stand von 1933. Ähnlich liegt es beim Geschirr-, Möbel-, Portefeuille- und Sattlerleder. Die Ausfuhr von lackiertem Rindleder war dagegen 1934 sehr stark gesunken und lag auch 1935 (3,1 Mill. *R.M.*) noch 60 vH unter der Ausfuhr von 1933.

## Die Schuhindustrie im Jahre 1934

Durch die Produktionserhebungen für das Jahr 1934 über die Erzeugung von Schuhwerk wurden in der Lederschuhindustrie 917 Betriebe, in der Hausschuhindustrie 393 Betriebe und in der Gummischuhindustrie 14 Betriebe erfaßt. Insgesamt waren in diesen Industriezweigen Ende 1934 106 068 Personen beschäftigt, von denen der weit überwiegende Teil (81,4 vH) in der Lederschuhindustrie tätig ist. Die Menge des insgesamt erzeugten Schuhwerks der verschiedensten Arten belief sich auf 158,9 Mill. Paar. Von dem Gesamtwert der Produktion in Höhe von 604,5 Mill. *R.M.* entfielen mehr als vier Fünftel (82,6 vH) auf die Lederschuhindustrie.

Die Schuhindustrie	Zahl der Betriebe	Beschäftigte Personen Ende 1934	vH der Gesamtzahl	Wert der Erzeugung Mill. <i>R.M.</i>	vH des Gesamtwertes
Lederschuhindustrie..	917	86 387	81,4	499,3	82,6
Hausschuhindustrie ..	393	14 292	13,5	82,0	13,6
Gummischuhindustrie	14	5 389	5,1	23,2	3,8
Insgesamt	1 324	106 068	100,0	604,5	100,0



**Die Lederschuhindustrie.** Von den in den 917 erfaßten Betrieben der Lederschuhindustrie Ende 1934 beschäftigten 86 387 Personen waren 7 967 kaufmännische und technische Angestellte und 78 420 Fabrikarbeiter. Diese waren zu 52,5 vH Männer und zu 47,5 vH Frauen. An Löhnen und Gehältern wurden im Jahre 1934 insgesamt 121,0 Mill. *R.M.* oder 24 vH des Produktionswerts gezahlt. Außerdem wurden 3,8 Mill. *R.M.* als Heimarbeiterlöhne gezahlt.

Regionale Verteilung der Lederschuh- und der Hausschuhindustrie 1934	Lederschuhindustrie		Hausschuhindustrie	
	Beschäftigte Personen Ende 1934	Wert der Produktion Mill. <i>R.M.</i>	Beschäftigte Personen Ende 1934	Wert der Produktion Mill. <i>R.M.</i>
Brandenburg (einschl. Berlin).....	3 345	18,2	1 714	11,6
Pommern, Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Schlesien .....	3 197	14,5	901	5,0
Provinz Sachsen .....	8 480	51,1	550	2,4
Land Sachsen und Thüringen .....	5 531	29,7	4 307	24,4
Rheinland .....	9 607	51,5	409	2,4
Hessen-Nassau .....	1 818	10,5	2 694	16,5
Übriges Norddeutschland .....	2 332	13,3	1 055	5,6
Bayern (ohne Pfalz).....	8 159	48,5	733	4,4
Pfalz .....	24 092	136,9	142	0,5
Württemberg .....	15 790	103,5	612	3,1
Übriges Süddeutschland .....	4 036	21,6	1 175	6,1
Deutsches Reich .....	86 387	499,3	14 292	82,0

Der Verbrauch an Leder betrug im Jahre 1934 bei Oberleder 158,6 Mill. Quadratfuß (im Vorjahr 145,2 Mill. Quadratfuß), bei Futterleder 51,5 (45,3) Mill. Quadratfuß und bei Unterleder 43,9 (38,2) Mill. kg.

Gesamterzeugung an Schuhwerk im Jahre 1934	für Männer und Junglinge	für Frauen und Mädchen	für Kinder bis Nr. 35	Insgesamt
<b>Lederschuhindustrie</b>	1 000 Paar			
Stiefel und Schuhe mit Lederoberteil für Straße und Gesellschaft				
rahmengenäht.....	8 746	3 869	240	12 855
rahmengkammert.....	2 309	962	405	3 676
durehgenäht.....	4 727	17 841	6 263	28 831
geklebt.....	69	6 891	2 117	9 077
genagelt.....	3 361	981	2 372	6 714
kombinierte und andere Macharten	491	2 112	1 609	4 212
Zusammen	19 703	32 656	13 006	65 365
dav. mit Gummisohlen .....	186	643	287	1 116
Sportschuhwerk mit Lederoberteil ...	1 935	488	607	3 030
dav. mit Gummisohlen .....	32	27	7	66
Zusammen	21 638	33 144	13 613	68 395
Berufs- und anderes dorbes Schuhwerk, Marsch-, Schafstiefel usw.				7 653
Zusammen				76 048
Schuhe und Stiefel mit Stoffoberteil.....				3 616
Turn- und Hallenschuhe .....				525
Pantoffeln, Haus-, Kamelhaar-, Reise-, Badeschuhe u. a. ....				2 717
Sandalen .....				1 394
Sonstiges Schuhwerk <sup>1)</sup> .....				615
Zusammen				8 867
dav. mit Gummisohlen				1 242
<b>Hausschuhindustrie</b>				
Stiefel und Schuhe mit Lederoberteil für Straße und Gesellschaft, Sportschuhwerk und Berufsschuhwerk aus Leder .....				984
dav. mit Gummisohlen				210
Schuhe und Stiefel mit Stoffoberteil.....				3 219
Turn- und Hallenschuhe .....				12 802
Pantoffeln, Haus-, Reise-, Badeschuhe u. a. ganz aus Leder .....				7 578
aus anderem Material .....				30 457
dav. Kamelhaarschuhe .....				15 452
Sandalen <sup>2)</sup> .....				1 419
Sonstiges Schuhwerk <sup>3)</sup> .....				2 033
Zusammen				58 492
dav. mit Gummisohlen				12 622
<b>Gummischuhindustrie</b>				
Turn-, Sport- und Tennisschuhe mit anvulkanisierter Gummisohle				8 734
Badeschuhe aus Kautschuk .....				1 131
Gummigaloshen und Überstiefel .....				3 943
Sonstiges Schuhwerk <sup>3)</sup> .....				1 646
Zusammen				15 454

<sup>1)</sup> Einschl. Schuhwerk mit Holzsohlen. — <sup>2)</sup> Ohne Sandaletten und Opanken. — <sup>3)</sup> Insbesondere Hausschuhe mit Gummisohle.

Die Erzeugung der Lederschuhindustrie lag im Jahre 1934 mengenmäßig mit insgesamt 84,9 Mill. Paar Schuhen (davon 76,0 Mill. Paar Lederschuhe) um 11,9 vH, wertmäßig mit einem Gesamtproduktionswert von 499,3 Mill. *R.M.* um 15,7 vH höher als im Jahre 1933. Sie ist also im Zusammenhang mit der allge-



meinen Produktionsbelegung seit der Machtübernahme erheblich gestiegen. Diese Entwicklung ist vornehmlich dem Einfluß der besonders zu Beginn des Wirtschaftsaufschwungs allgemein steigenden Massenkaukraft sowie gewissen Bedarfsverschiebungen zuzuschreiben. So fällt von der großen Gruppe der Schuhe für Straße und Gesellschaft besonders das Ansteigen der Erzeugung von rahmengenähten, also hochwertigeren Schuhen auf, deren Produktionsziffer 1934 um 19,6 vH über der von 1933 liegt, während die der genagelten Schuhe um 3,8 vH zurückgegangen ist. Verhältnismäßig noch weit stärker, wenn auch im Gesamtrahmen nur gering ins Gewicht fallend, ist im Zusammenhang mit der Belegung von Sport und Leibesübungen die Erzeugung von Sportschuhwerk gestiegen, so insbesondere für Frauen und Mädchen (um 27 vH) und für Kinder (um 49 vH) sowie von Sandalen (um 58 vH).



Bereits während des Jahres 1934 ließ die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze an Schuhwerk erkennen, daß der Schuhverbrauch in Deutschland nicht in dem nach der Einkommensentwicklung zu erwartenden Maße zunahm. So mußte für das Jahr 1935, zumal der Auslandsabsatz der Schuhindustrie bei einem Anteil von noch nicht ganz 1 vH am Gesamtabsatz praktisch kaum eine Rolle spielt, mit einer Stagnation der Erzeugung

gerechnet werden. Die Erzeugung von Lederschuhwerk war im Jahre 1935 mengenmäßig insgesamt um rd. 10 vH niedriger als 1934. Die Ursachen für das Zurückbleiben der Verbrauchs- und Absatzentwicklung hinter den Erwartungen sind im Hinblick auf die zum Teil (Modeschuhwerk) elastische Struktur der Nachfrage nach Schuhwerk vermutlich in erster Linie in der Verwendung eines großen Teils der an sich zur Verfügung stehenden Verbraucherkaufkraft für die Vorratskäufe an Textilien im Herbst 1934, in dem Anziehen der Preise für Textilien und Nahrungsmittel und ferner wohl auch in den für den Schuhabsatz nicht sehr günstigen Witterungsverhältnissen des Jahres 1935 zu suchen. Mit der Drosselung der Erzeugung dürfte die Spannung zwischen Produktions- und Verbrauchsentwicklung jedoch im wesentlichen wieder ausgeglichen sein.

**Die Hausschuhindustrie.** In den 393 erfaßten tätigen Betrieben der Hausschuhindustrie waren Ende 1934 14 292 Personen beschäftigt, von denen ein noch größerer Anteil (58 vH) auf Frauen entfiel als in der Lederschuhindustrie. An Löhnen und Gehältern wurden 17,4 Mill. *RM* gezahlt.

Der Gesamtwert der 1934 verbrauchten Roh- und Hilfsstoffe belief sich auf 48,5 Mill. *RM*. Unter ihnen befanden sich 20,9 Mill. Quadratfuß Oberleder, 1,5 Mill. Quadratfuß Futterleder und 6,5 Mill. kg Unterleder.

Von der Erzeugung der Hausschuhindustrie von insgesamt 58,5 Mill. (im Vorjahr 50,0 Mill.) Paar entfielen 30,5 (26,9) Mill. Paar auf nichtlederne Pantoffeln, Haus-, Reise-, Badeschuhe und ähnliche, von denen 15,5 Mill. Paar »Kamelhaarschuhe« waren. Die Erzeugung der Hausschuhindustrie an Turn- und Hallenschuhen betrug 12,8 (11,2) Mill. Paar. Außer dem nichtledernen Schuhwerk wird in der Hausschuhindustrie auch einzelnes Lederschuhwerk, wie umgekehrt in der Lederschuhindustrie eine geringe Menge Stoff-, Hausschuhe usw. hergestellt.

**Die Gummischuhindustrie.** Die 14 erfaßten Betriebe der Gummischuhindustrie beschäftigten Ende 1934 5 389 Personen, an die 8,3 Mill. *RM* an Löhnen und Gehältern gezahlt wurden.

Die verarbeitete Menge von Rohkautschuk und Regeneraten belief sich auf 3,0 Mill. kg, der Gesamtwert sämtlicher verbrauchter Roh- und Hilfsstoffe auf 7,2 Mill. *RM*.

Insgesamt wurden im Jahr 1934 in den erfaßten Betrieben an Schuhwerk 15,5 Mill. Paar mit einem Wert von 23,2 Mill. *RM* erzeugt. Von diesen waren 8,7 Mill. Paar Turn-, Sport- und Tennisschuhe mit Stoffoberteil und anvulkanisierter Sohle aus Kautschuk, 2,9 Mill. Paar Überstiefel, 1,1 Mill. Paar Gummigaloshen und -halbschuhe und 1,1 Mill. Paar Badeschuhe.

## Die deutsche Kohlenförderung im Januar 1936

In Anbetracht der größeren Zahl von Arbeitstagen im Januar (26) gegenüber dem Vormonat (24 Arbeitstage) war die Steinkohlenförderung im Deutschen Reich um 630 000 t höher als im Dezember 1935. Im arbeitstäglichen Durchschnitt wurden jedoch 2,5 vH weniger gefördert. Im Vergleich zum Januar 1935 war die arbeitstägliche Förderung um rd. 20 vH höher, wovon 9 vH auf das Saarland entfallen.

Kohlenförderung in 1 000 t	Jan.	Dez.	Jan. <sup>3)</sup>	Jan.	Dez.	Jan. <sup>3)</sup>
	1936	1935	1935	1936	1935	1935
	Insgesamt			Arbeitstäglich *)		
Steinkohle .....	13 679	13 049	11 575	533,2	547,1	444,7
davon						
Ruhrgebiet .....	9 274	8 905	8 369	360,9	371,0	321,9
Westoberschlesien ..	1 820	1 744	1 674	71,6	75,8	64,4
Saarland .....	1 005	948		39,8	39,7	
Aachener Bezirk ..	674	612	663	25,9	25,5	25,5
Braunkohle .....	13 303	13 470	12 934	532,1	561,3	497,4
davon						
ostelbischer Bezirk.	3 550	3 554	3 546	142,0	148,1	136,4
mitteldeutscher Bez.	5 543	5 615	5 050	221,7	233,9	194,2
rheinischer Bezirk ..	3 914	4 005	4 004	156,6	166,9	154,0
Koks .....	2 858	2 816	2 261	92,2	90,8	72,9
Preßkohle aus						
Steinkohle <sup>1)</sup> .....	461	448	447	17,9	18,7	17,2
Braunkohle <sup>2)</sup> .....	2 894	2 885	2 813	111,3	120,2	108,2

\*) Errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — <sup>1)</sup> An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — <sup>2)</sup> Einschl. Naßpreßsteine. — <sup>3)</sup> Ohne Saarland.

Im Ruhrgebiet ging die durchschnittliche Tagesförderung im Januar um 2,7 vH zurück. Der Absatz hielt sich mit 9,1 Mill. t auf der Höhe des Vormonats. Für Hausbrandkohle war die Nachfrage geringer, während der Absatz von Industriekohle beständig blieb. Die Haldenbestände nahmen um 6,8 vH zu. Auf den Ruhrzechen einschl. der Nebenbetriebe waren Ende Januar 238 639 Arbeiter oder 577 mehr als Ende Dezember beschäftigt. Nach vorläufiger Feststellung verfuhr ein Mann der Gesamtbelegschaft im Januar bei 25,7 Arbeitstagen im Durchschnitt 25,12 Schichten gegen 23,91 bei 24 Arbeitstagen im Dezember. Im Saarland blieb die fördertägliche Leistung im Januar fast unverändert. Da der Absatz fast der gleiche wie im Vormonat war, erhöhten sich die Haldenbestände um 9,7 vH. Die Zahl der Arbeiter ging leicht zurück auf 44 626. Im Aachener Bezirk war die arbeitstägliche Förderleistung um 1,6 vH und der Absatz um 1,8 vH höher als im Dezember. Die Kohlenbestände nahmen um 5,2 vH zu. Angelegt waren 24 326 Arbeiter. In Westoberschlesien hat sich infolge der milden Witterung und der Einstellung der Oderschiffahrt die Produktions- und Absatzlage verschlechtert. Arbeitstäglich wurden 5,5 vH weniger gefördert. Der Absatz war mit 1,69 Mill. t um 7,3 vH geringer als im Dezember. Die Haldenbestände stiegen infolgedessen um 10,8 vH. Wegen Absatzmangels waren durchschnittlich je Kopf der 41 349 Mann starken Belegschaft 0,93 Feierschichten erforderlich. Auch in Niederschlesien blieben Tagesförderung und Absatz hinter dem Vormonat zurück. Die Haldenbestände verringerten sich um 3,7 vH.

Die arbeitstägliche Kokserzeugung der gesamten Zechen- und Hüttenkokereien nahm im Januar um 1,5 vH zu. Mit Ausnahme von Niederschlesien war die Tagesproduktion in allen

Bezirken höher. Die größte arbeitstägliche Zunahme (14,3 vH) wies Oberschlesien auf. Der Koksabsatz erreichte im Ruhrgebiet und in Ober- und Niederschlesien nicht ganz die Höhe des Vormonats. Die Koksbestände gingen im Ruhrgebiet um 117 000 t oder 3,7 vH zurück. An Steinpreßkohlen wurden von den berichtenden Fabriken im Reich je Arbeitstag 17 912 t oder 4,4 vH weniger als im Dezember hergestellt. Davon entfielen auf das Ruhrgebiet 12 388 t (— 2,7 vH), auf das Aachener Revier 1 006 t (+ 1,7 vH) und auf Westoberschlesien 856 t (— 21,8 vH).

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet			Westoberschlesien	
	insgesamt	Steinkohle	Steinkohle	insgesamt	Steinkohle
Woche vom	Steinkohle	Koks <sup>1)</sup>	Steinkohle	Steinkohle	Steinkohle
29. 12. 1935—4. 1. 1936	1 838	477	367,6	68,1	341
5. 1.—11. 1. 1936	2 100	473	368,4	67,6	417
12. 1.—18. 1. 1936	2 179	477	363,2	68,1	460
19. 1.—25. 1. 1936	2 136	475	356,0	67,9	422
26. 1.—1. 2. 1936	2 113	488	352,2	69,7	364

<sup>1)</sup> 7 Arbeitstage. — <sup>2)</sup> 5 Arbeitstage. — <sup>3)</sup> 5,7 Arbeitstage. — <sup>4)</sup> 5,4 Arbeitstage.

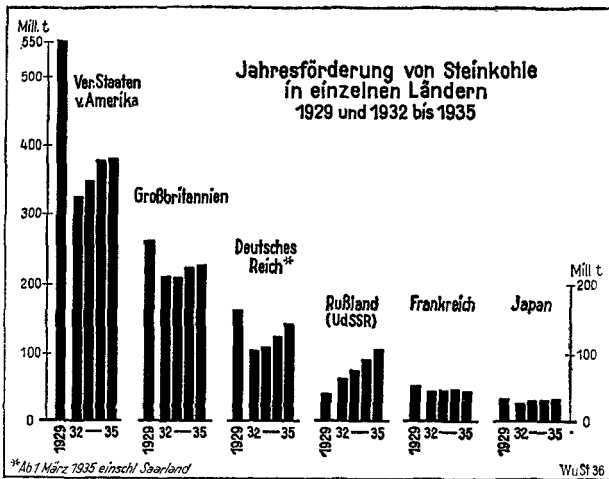
Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien		Niederschlesien		Aachener Bezirk	Saarland
	Steinkohle	Koks	Steinkohlbriketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks	Steinkohle	
31. Jan. 1935	2 487	4 239	40,4	1 359	250	167	189	764	.
30. Nov. 1935	2 077	3 307	13,6	1 270	133	195	103	637	128
31. Dez. 1935	1 836	3 151	6,0	1 188	109	145	89	619	72
31. Jan. 1936	1 960	3 034	12,6	1 317	112	139	75	652	79

Im Braunkohlenbergbau wirkte sich die milde Witterung im Januar ungünstig aus. Die arbeitstägliche Rohkohlenförderung nahm um 5,2 vH ab; gegen Januar 1935 war sie jedoch um 7 vH höher. Der arbeitstägliche Rückgang betrug im ostelbischen und mitteldeutschen Bezirk 4,1 vH und 5,2 vH, im rheinischen Bezirk 6,2 vH. Auch die arbeitstägliche Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich war um 7,4 vH geringer. Da der Brikettabsatz unbefriedigend war, nahmen die Stapelbestände in allen Bezirken beträchtlich zu. Im Oberbergamtsbezirk Halle stiegen sie um 22 vH auf 626 912 t und im rheinischen Bezirk um 69 vH auf 151 560 t.

## Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Jahre 1935

Die Weltproduktion von Steinkohle im Jahre 1935 kann auf 1 115,1 Mill. t geschätzt werden gegen 1 087,9 Mill. t im Vorjahr. Im Deutschen Reich einschließlich Saarland wurden 144,743 Mill. t<sup>1)</sup> oder 6,3 vH mehr als im Jahre 1934 gewonnen; ohne Saarland betrug die Förderung 134,129 Mill. t oder 7,4 vH mehr als im Jahre 1934. In Rußland (UdSSR) war die Gewinnung um 12,7 vH höher als im Jahre 1934 und in der Südafrikanischen Union um 8,7 vH. In Frankreich sank sie um 2,9 vH, in den Niederlanden um 3,7 vH, in Polen um 2,4 vH und in Kanada um 3,2 vH. Die übrigen wichtigeren Länder zeigten eine geringe Zunahme der Produktion. Die Jahreserzeugung von Koks stieg im Jahre 1935 im Deutschen Reich um 20,7 vH auf 29,556<sup>2)</sup> Mill. t, in Belgien um 10,4 vH auf 4,678 Mill. t und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 10,7 vH auf 31,941 Mill. t. Dagegen verminderte sich die Zechenkoksherstellung in Frankreich um 5,0 vH auf 3,894 Mill. t. Die Jahresproduktion von Steinkohlenbriketts war im Deutschen Reich mit rd. 5,500 Mill. t um 5,7 vH größer als im Jahre 1934, in Frankreich (nur Zechenbriketts) mit 5,623 Mill. t um 2,9 vH geringer.

tägliche Kokserzeugung stieg im Deutschen Reich um 3,0 vH auf 90 800 t, in Belgien um 0,9 vH auf 13 700 t und in Frankreich (Zechenkoks) um 1,7 vH auf 10 800 t. Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts ging im Deutschen Reich um 3,4 vH auf 18 700 t zurück und stieg in Frankreich (Zechenbriketts) um 5,3 vH auf 21 100 t. Die Haldenbestände von Steinkohle sanken im Dezember 1935 in den 5 wichtigsten Bezirken des Deutschen Reichs von 4,308 Mill. t auf 3,860 Mill. t, in Belgien von 2,836 Mill. t auf 2,558 Mill. t und in Polen von 1,249 Mill. t auf 1,142 Mill. t. In Frankreich betrug die Haldenbestände an Steinkohle zuzüglich der in Steinkohlenwert umgerechneten Haldenbestände an Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts Ende Dezember 4,154 Mill. t gegen 4,545 Mill. t Ende November.



Steinkohlenförderung in 1000 t	Insgesamt		Arbeitstäglich <sup>1)</sup>		Jahr		Veränderung gegen 1934 in vH
	Dez.	Nov.	Dez.	Nov.	1935	1934	
	1935		1935				
Deutsches Reich...	13 049	13 178	547	537	<sup>2)</sup> 144 743	<sup>3)</sup> 136 174	+ 6,3
Belgien .....	2 283	2 205	95	88	26 484	26 389	+ 0,4
Frankreich .....	3 915	3 987	163	166	46 207	47 608	+ 2,9
Großbritannien .....	19 968	20 605	832	824	226 518	224 270	+ 1,0
Niederlande .....	1 011	991	42	40	11 878	12 341	+ 3,7
Polen .....	2 497	2 536	109	101	28 543	29 233	+ 2,4
Rußland (UdSSR) ..	10 781	9 004	.	.	103 817	92 130	+ 12,7
Tschechoslowakei ..	1 055	1 115	44	45	10 964	10 687	+ 2,6
Kanada .....	774	876	32	35	9 307	9 610	+ 3,2
Ver. St. v. Am. ....	35 788	<sup>4)</sup> 33 063	1 432	<sup>5)</sup> 1 323	380 095	377 875	+ 0,6
Südafrik. Union ...	1 119	1 137	.	.	13 253	12 195	+ 8,7
Britisch Indien <sup>6)</sup> ..	1 832	1 737	.	.	21 166	20 569	+ 2,9
Japan .....	.	3 145	.	.	<sup>7)</sup> 34 600	33 062	+ 4,7

<sup>1)</sup> Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage; für das Deutsche Reich errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — <sup>2)</sup> Einschließlich der im Januar und Februar 1935 im Saarland geförderten 1 727 700 t. — <sup>3)</sup> Zuzüglich der im Saarland geförderten 11 317 700 t. Ohne Saarland betrug die Förderung 124 856 500 t. — <sup>4)</sup> Nur britische Provinzen. — <sup>5)</sup> Berichtigt. — <sup>6)</sup> Dezember 1935 geschätzt.

Die Ausfuhr des Deutschen Reichs im Jahre 1935 stieg auf 26,774 Mill. t Steinkohle (+ 22,1 vH) und 6,611 Mill. t Koks (+ 7,2 vH). An Steinkohlenbriketts wurden 819 300 t ausgeführt, 13,2 vH mehr als im Jahre 1934.

Im Dezember 1935 nahm die arbeitstägliche Steinkohlenförderung der meisten europäischen Länder gegen den Vormonat zu, und zwar im Deutschen Reich um 1,9 vH, in Belgien um 7,8 vH, in Großbritannien um 1,0 vH, in den Niederlanden um 6,3 vH und in Polen um 7,0 vH. In Frankreich sank sie um 1,8 vH und in der Tschechoslowakei um 1,4 vH. Die arbeits-

Die arbeitstägliche Steinkohlegewinnung in den Vereinigten Staaten von Amerika stieg im Dezember 1935 um 8,2 vH; arbeitstäglich wurden 1,264 Mill. t Weichkohle gegen 1,208 Mill. t im Vormonat und 0,168 Mill. t Anthrazit gegen 0,115 Mill. t gefördert. Die arbeitstägliche Kokserzeugung stieg um 5,0 vH auf 102 100 t.

Die Ausfuhr von Steinkohle aus dem Deutschen Reich nahm im Dezember um 0,8 vH auf 2,664 Mill. t zu, die Ausfuhr aus Polen sank um 2,3 vH auf 0,779 Mill. t. Großbritannien führte im Dezember 2,867 Mill. t Ladekohle (18 vH weniger) aus, davon nach dem Deutschen Reich 0,237 Mill. t, 5,7 vH weniger als im November. An britischer Bunkerkohle wurden 1,004 Mill. t (5,1 vH weniger) verladen. Die monatliche Ausfuhr von Koks aus dem Deutschen Reich sank im Dezember um 4,8 vH auf 0,560 Mill. t.

Im Vergleich zum Dezember 1934 war die monatliche Steinkohlenförderung im Dezember 1935 im Deutschen Reich einschließlich Saarland um 10,1 vH, in Belgien um 4,5 vH, in Frankreich um 1,2 vH, in Großbritannien um 5,5 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 9,3 vH höher.

<sup>1)</sup> Darunter 1 727 700 t, die im Januar und Februar 1935 im Saarland gefördert wurden. — <sup>2)</sup> Einschließlich der Koksherstellung im Saarland seit März.

### Der Bauvorrat Anfang 1936

Wie durch eine Sondererhebung festgestellt wurde, ging die Bautätigkeit mit der beträchtlichen Zahl von 132 000 im Bau begriffenen Wohnungen in das Jahr 1936. Dieser Vorrat an unvollendeten Wohnungen am Jahresende ist um 38 000 größer als der im Vorjahr ermittelte. Rund 83 000 dieser Wohnungen waren bereits im Rohbau fertiggestellt und können somit in kurzer Zeit dem Wohnungsmarkt bezugsfertig zur Verfügung gestellt werden.

An dem Bauvorrat, der ins neue Kalenderjahr übernommen wurde, hatten die Großstädte einen verhältnismäßig großen Anteil. Von dem gesamten Überhang von 132 000 unvollendeten Wohnungen entfielen auf die Gemeinden mit weniger als

10 000 Einw. ....	rd. 50 000	oder 37,5 vH
10 000 bis 50 000	25 000	19,2
50 000 bis 100 000	9 000	7,0
mehr als 100 000	48 000	36,3

Einen im Verhältnis zur Einwohnerzahl besonders starken Überhang verzeichnen Anhalt, Mecklenburg, die Provinz Brandenburg, das Land Braunschweig sowie die Provinz Ostpreußen.

Die Ende 1935 im Bau begriffenen Wohnungen	Insgesamt	vH	im Rohbau fertiggestellt <sup>1)</sup>	Auf 1 000 Einw. kamen	Die Ende 1935 im Bau begriffenen Wohnungen	Insgesamt	vH	im Rohbau fertiggestellt <sup>2)</sup>	Auf 1 000 Einw. kamen
Preußen.....	82 431	62,4	49 060	2,1	Bayern.....	13 726	10,4	9 780	1,8
Ostpreußen..	7 015	5,3	4 689	3,0	Sachsen.....	8 197	6,2	5 674	1,6
Berlin.....	10 802	8,2	3 552	2,5	Württemberg	5 454	4,1	4 074	2,0
Brandenburg	10 066	7,6	6 092	3,7	Baden.....	3 976	3,0	2 789	1,6
Pommern....	4 403	3,3	3 109	2,3	Thüringen...	2 387	1,8	1 766	1,4
Grenz.					Hessen.....	2 406	1,8	1 575	1,7
Pos.-Westpr.	590	0,4	521	1,7	Hamburg....	2 436	1,8	909	2,0
Niederschl..	5 060	3,8	3 308	1,6	Mecklenburg..	3 605	2,7	2 100	4,5
Oberschl....	1 964	1,5	1 320	1,3	Oldenburg...	771	0,6	449	1,3
Sachsen.....	7 520	5,7	4 353	2,2	Braunschweig.	1 671	1,3	1 418	3,3
Schleswig-					Bremen.....	90	0,1	5	0,2
Holstein....	2 942	2,2	1 703	1,9	Anhalt.....	2 253	1,7	1 720	6,2
Hannover....	6 551	5,0	4 611	1,9	Lippe.....	270	0,2	202	1,5
Westfalen..	7 480	5,7	4 902	1,5	Lübeck.....	209	0,2	111	1,5
Hessen-Nass.	4 362	3,3	3 268	1,7	Schaumburg-				
Rheinprov..	13 593	10,3	7 568	1,8	Lippe.....	79	0,1	47	1,6
Hohenzoll.					Saarland.....	2 135	1,6	1 608	2,6
Lande.....	83	0,1	64	1,1	Deutsch. Reich	132 096	100	83 287	2,0

<sup>1)</sup> In den Gesamtzahlen enthalten.

### Weinbau und Weinernte 1935

Die umfangreichen Maßnahmen der Reichsregierung zur Lenkung der landwirtschaftlichen Erzeugung erstreckten sich auch auf den Weinbau. In den letzten Jahren war der sogenannte Hybridenweinbau<sup>1)</sup> anteilmäßig immer mehr ausgedehnt worden. In den eigentlichen Weinbaugebieten des Reiches erhöhte sich so die Gefahr, daß durch diese Hybridenweine die deutschen Qualitätsweine in ihrer Güte beeinträchtigt werden. Um diese Gefahr zu beseitigen, hat die Reichsregierung Vorkehrungen getroffen, um einen weiteren Anbau von Hybridenweinen zu verhindern und auch die bestehenden Anlagen zu beseitigen. Die Maßnahmen der Reichsregierung haben, wie die Ergebnisse der Bodenbenutzungsaufnahme 1935 zeigen, Erfolg gehabt. Insgesamt hat sich die Weinbaufläche Deutschlands von 84 700 ha im Jahre 1934 auf rd. 81 000 ha im Jahre 1935 vermindert. Wenn auch die Verminderung zu einem Teil durch das geänderte Erhebungsverfahren zu erklären ist, so beruht dieser starke Rückgang doch zum größten Teil auf einer tatsächlichen Einschränkung des Weinbaus. Von der Gesamtfläche waren im Berichtsjahr 71 683 ha ertragsfähig. Im Vergleich zum Vorjahr wurden somit die im Ertrage stehenden Rebflächen um 1312 ha = 1,8 vH eingeschränkt. Diese Verminderung der Anbaufläche dürfte, wie eingangs erwähnt, vorwiegend auf die Ausrottung der ertragsfähigen Hybridenanlagen zurückzuführen sein und beeinträchtigt somit keineswegs die Erzeugung von Qualitätsweinen. Von der gesamten ertragsfähigen Rebfläche waren im Berichtsjahr 53 944 ha mit Weißweingewächsen, 11 696 ha mit Rotweingewächsen und 6043 ha mit gemischten Beständen angepflanzt.

Wenn auch die Spätfröste im Frühjahr 1935 die Weinstöcke manchenorts erheblich geschädigt haben, so war doch die Witterung im Laufe des Berichtsjahrs für die Entwicklung der Reben recht günstig. Die Weinmosternte 1935 wird nach den Schätzungen der amtlichen Berichterstatte auf etwa 4,15 Mill. hl veranschlagt. Obwohl die diesjährige Ernte um etwa 0,38 Mill. hl geringer ist als die außergewöhnliche Rekordernte des Vorjahres, so muß sie doch als eine mengenmäßig sehr gute Ernte bezeichnet werden. Sie ist besser ausgefallen als die mengenmäßig an der Spitze stehenden Weinernten der Jahre 1915, 1922 und 1931.

Der Ertragsausfall gegen 1934 wurde durch die niedrigeren Hektarerträge in den preußischen und bayerischen Weinbaugebieten verursacht. In den preußischen Gebieten wurden 1935 55,6 hl je ha und in den bayerischen 57 hl je ha gegen 76,9 hl und 67,7 hl im Vorjahr ertrachtet. Dagegen wurden in den übrigen Weinbaugebieten des Reichs höhere Hektarerträge erzielt als im Vorjahr. Diese unterschiedlichen Erträge sind darauf zurückzuführen, daß die Weinstöcke in den hessischen, württembergischen und badischen Weinbaugebieten durch Spätfröste im Frühjahr 1934 besonders geschädigt worden waren, dagegen 1935 infolge recht günstiger Witterungsverhältnisse einen ausnehmend guten Ertrag brachten. Die Weinernte 1935 übertrifft in diesen Gebieten jeden früheren Jahrgang.

Weinbau und Weinmostertrag in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten	Rebfläche 1935	Mostertrag 1935			Most-ertrag 1934
		vom ha	insgesamt	darunter Weißwein	
	ha		hl		
Preußen <sup>1)</sup> .....	15 878	55,6	882 980	854 445	1 199 781
dar. Rheingau.....	2 078	42,8	88 885	88 233	109 835
» Rheingebiet.....	1 760	42,8	75 384	72 502	113 197
» Nahegebiet.....	2 936	47,3	138 766	137 037	158 302
» Mosel-, Saar- u. Ruwergeb.	8 115	66,7	541 040	540 998	782 973
Bayern.....	19 467	57,0	1 109 895	891 665	1 342 556
dar. Pfalz.....	16 320	63,7	1 039 672	822 490	1 254 665
» Unterfranken.....	2 897	20,5	59 488	58 440	78 898
Württemberg.....	10 002	44,4	443 964	66 908	367 169
dar. unteres Neckartal.....	5 325	42,5	226 077	29 997	188 094
» Remstal.....	1 078	49,5	53 366	6 692	44 737
» Zabergäu.....	1 359	49,8	67 715	5 724	61 890
Baden.....	11 787	59,8	704 322	531 982	703 596
dar. Markgräflerggend.....	1 501	67,0	100 576	98 325	101 222
» Kaiserstuhlgegend.....	2 103	73,9	155 467	113 868	84 536
» Breisgau.....	2 239	65,1	145 689	117 080	136 293
» Ortenau u. Bühlergegend..	2 411	52,2	125 896	86 627	186 487
» Kraichgau u. Neckargegend	1 809	48,3	87 420	56 005	95 516
Hessen.....	14 396	69,3	997 226	856 897	907 841
dar. Worms u. Umgegend....	3 974	68,8	273 557	221 453	233 241
» Oppenheim u. Umgegend..	1 196	74,5	89 146	87 346	64 543
» Mainz u. Umgegend.....	1 123	56,3	63 251	48 307	63 850
» Ingelheim u. Umgegend..	1 540	64,3	99 096	74 391	110 717
» Wiesbachtal.....	1 743	71,7	125 000	114 930	136 499
» Bingen u. Umgegend.....	462	38,5	17 765	17 277	21 958
» Alzey u. Umgegend.....	3 569	77,2	275 626	241 289	225 252
Übrige Weinbaugebiete.....	153	46,8	7 159	4 010	3 782
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	71 683	57,8	4 145 546	3 205 907	4 524 825

<sup>1)</sup> Einschl. Saarland. — <sup>2)</sup> Ohne Saarland.

Die höchsten Durchschnittserträge je ha haben sich für Weißwein, die wichtigste Weintart Deutschlands, in der unteren Rheingegend Badens mit 87,4 hl (1934 73,5 hl), in dem vorderpfälzischen Weinbaugebiet von Bergzabern, Germersheim, Landau und Speyer mit 81,6 hl (87,1) ergeben. Verhältnismäßig niedrig liegen die Schätzungen — wie im Vorjahr — in Unterfranken, in der Main- und Taubergegend, in den Regierungsbezirken Frankfurt, Schneidemühl, Liegnitz, Erfurt und Kassel mit 2 bis 20 hl je ha.

Für Rotwein werden mit 70 bis 100 hl je ha die höchsten Erträge in den rheinhessischen Weinbaugebieten von Alzey, Mainz, Worms und Umgegend, von Oppenheim und Ingelheim und Umgegend und, wie im Vorjahr, in den angrenzenden Gebieten der Pfalz erzielt, gegenüber nur 19,0 hl im Rheingau, 16,1 hl in der Taubergegend, 9,8 hl in Bingen und Umgegend und 3,5 hl in den Regierungsbezirken Schneidemühl, Frankfurt und Liegnitz.

Nicht nur der Menge, sondern auch der Güte nach ist die Weinernte nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatte sehr gut zu bezeichnen. So wurden 20,2 vH der gesamten Ernte mit sehr gut, 69,0 vH mit gut und der Rest mit mittel beurteilt. Allerdings ist vorläufig noch nicht abzusehen, wie weit Gärung,

<sup>1)</sup> Unmittelbar tragende und unveredelte amerikanische Rebstöcke.

Lagerung usw. die Qualität noch beeinflussen; immerhin verspricht der Wein recht gut zu werden.

Durch diese Aufeinanderfolge mehrerer guter Jahrgänge haben sich die Weinvorräte beim Erzeuger und Weinhändler erheblich vermehrt.

Reichsregierung und Reichsnährstand haben durch das System der Weinpatenschaften den Versuch gemacht, dem Wein bei breiteren Volksschichten Absatz zu schaffen.

Die Erzeugerpreise für Weißwein bewegten sich zwischen 26,5 RM je hl in Worms und Umgegend und 79,9 RM je hl im Entzal; bei Rotwein zwischen 20,1 RM je hl in Worms und Umgegend und 137,6 RM im Rheingau. Wertmäßig liegt die Weinernte 1935 mit 154 Mill. RM um rd. 29 Mill. RM unter dem Wert der Vorjahrsernte. Trotz dieser Wertverminderung gegen 1934, hervorgerufen durch eine etwas geringere Erntemenge und einen geringeren Preis je hl Most, ist der Wert der diesjährigen Weinernte immer noch um 11 Mill. RM höher als die sonst wertmäßig beste Ernte des Jahres 1911.

An Speisetrauben sind 1935 61 000 dz oder etwa doppelt soviel wie im Vorjahr abgesetzt worden. Der Wert der Speise-

trauben beträgt 1,6 Mill. RM. Am Absatz von Speisetrauben sind vorwiegend Bayern, Baden und Hessen beteiligt.

Durchschnittspreise für Weinmost in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten 1935	Weißwein		Rotwein		Durchschnittspreise für Weinmost in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten 1935	Weißwein		Rotwein	
	RM je hl		RM je hl			RM je hl		RM je hl	
Rheingau	55,8	137,6	Remstal	51,2	49,7				
Rheingebiet	43,5	45,4	Zabergäu	43,0	43,3				
Nahegebiet	30,9	25,5	Markgräfler- gegend	36,5	42,2				
Mosel-, Saar- u. Ruwer- gebiet	50,2	32,2	Kaiserstuhl- gegend	32,3	45,6				
Dürkheim u. Neustadt a. H.	48,7	26,2	Breisgau- gegend	31,8	32,4				
Bergzabern, GERMERS- heim, Landau i. Pf. u. Speyer	31,7	23,6	Ortenau u. Bühler- gegend	34,8	59,8				
Kraichgau u. Neckar- gegend			31,6	36,1					
Frankenthal, Kirch- heimbolanden, Kusel, Ludwigshafen a. Rh. u. Rockenhausen	33,6	21,3	Worms u. Umgegend	26,5	20,1				
Unterfranken			55,4	63,8	Oppenheim u. Umge- gend	36,9	25,2		
Unteres Neckartal	44,1	48,0	Mainz u. Umgegend	29,7	24,1				
			Ingelheim u. Umgegend	27,6	24,0				
			Wiesbachtal- gegend	29,8	37,5				
			Bingen u. Umgegend	33,3	33,7				
			Alzey u. Umgegend	30,5	22,6				

### Holzeinschlag und Holzverkauf im 4. Vierteljahr 1935

Der Einschlag war in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1935 bei allen Besitzarten geringer als zur entsprechenden Zeit des vorhergegangenen Wirtschaftsjahres.

Der Holzeinschlag (m. R.) im 4. Vierteljahr 1935 nach Ländern	Staatswaldungen		Gemeindewaldungen				Privatwaldungen			
			Betriebsgröße 500 ha und darüber		50 bis 500 ha		Betriebsgröße 500 ha und darüber		50 bis 500 ha	
	fm/ha	vH <sup>1)</sup>	fm/ha	vH <sup>1)</sup>	fm/ha	vH <sup>1)</sup>	fm/ha	vH <sup>1)</sup>	fm/ha	vH <sup>1)</sup>
Preußen	0,86	16,0	0,95	24,0	0,72	20,8	0,83	26,6	0,88	27,2
Bayern	1,15	19,0	0,66	17,5	0,71	23,9	1,33	30,3	1,33	33,9
Sachsen	0,70	17,5	0,50	21,2	0,94	25,5	0,77	23,5	0,86	24,4
Württemberg <sup>2)</sup>	1,78	22,7	1,12	21,1	0,71	15,8	0,97	16,5	1,20	22,8
Baden	1,66	20,4	1,00	14,2	0,82	11,3	0,97	13,6	1,57	25,7
Thüringen	1,28	21,7	0,45	16,2	0,74	24,0	1,29	27,1	0,76	24,7
Übrige Länder <sup>3)</sup>	0,96	16,8	1,27	24,4	1,35	25,1	0,87	18,6	1,09	29,1
Deutsches Reich 4. Vj. 1934...	1,00	17,6	0,93	21,1	0,79	18,8	0,90	24,1	1,00	27,9
	1,38		1,28		1,13		1,17		1,31	

<sup>1)</sup> Des geplanten jährlichen Einschlags. — <sup>2)</sup> Mit Hohenzollern. — <sup>3)</sup> Staats- und Gemeindewaldungen mit Saarland, Privatwaldungen ohne Saarland.

Den höchsten Einschlag hatten die Staatsforsten von Württemberg und Baden.

Auf den im laufenden Wirtschaftsjahr geplanten Einschlag bezogen, schwankt der tatsächliche Einschlag im Berichtszeitraum zwischen 11,3 vH beim kleinen Gemeindewald in Baden und 33,9 vH beim kleinen Privatwald in Bayern. Bei den Staatsforsten ist die Schwankung nur gering, und zwar zwischen 16 vH in Preußen und 22,7 vH in Württemberg.

Der Holzeinschlag im 4. Vierteljahr 1935 nach Sortimenten	Staatswaldungen <sup>1)</sup>	Gemeindewaldungen		Privatwaldungen	
		Betriebsgröße 500 ha und darüber <sup>2)</sup>	50 bis 500 ha <sup>2)</sup>	Betriebsgrößen 500 ha und darüber <sup>3)</sup>	50 bis 500 ha <sup>3)</sup>
1 000 fm (mit Rinde)					
Nadelholz } Nutzholz	2 424	307	61	760	85
Laubholz } Holz	315	42	10	73	13
Nadelholz } Brennholz	666	92	17	165	28
Laubholz } Holz	706	117	31	172	24
Insgesamt	4 111	558	119	1 170	150

Fläche in Hektar: <sup>1)</sup> 4 125 912. — <sup>2)</sup> 800 000. — <sup>3)</sup> 150 000. — <sup>4)</sup> 1 300 000. — <sup>5)</sup> 150 000.

Von diesem Einschlag sind auf Grund von Vorverkäufen aufbereitet und übergeben worden

bei den Staatsforsten	227 310 fm
bei den Gemeindewaldungen über 500 ha	48 883 fm
bei den Gemeindewaldungen von 50 bis 500 ha	4 788 fm
bei den Privatwaldungen über 500 ha	149 322 fm
bei den Privatwaldungen von 50 bis 500 ha	20 188 fm

Der Beginn des Wirtschaftsjahres brachte für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1935 größere Vorverkäufe auf dem Stamm, und zwar:

bei den Staatsforsten	über 10,6 vH
» » Gemeindewaldungen:	
über 500 ha	» 11,3 »
von 50 bis 500 ha	» 2,8 »
» » Privatwaldungen:	
über 500 ha	» 17,2 »
von 50 bis 500 ha	» 12,9 »

des geplanten Einschlags.

Angebot u. Verkauf von aufbereitetem Holz <sup>1)</sup> im 4. Vierteljahr 1935	Staatswaldungen <sup>2)</sup>		Gemeindewaldungen				Privatwaldungen			
			Betriebsgröße 500 ha u. darüber <sup>3)</sup>		50 bis 500 ha <sup>3)</sup>		Betriebsgröße 500 ha u. darüber <sup>3)</sup>		50 bis 500 ha <sup>3)</sup>	
Sortimente	Angebot <sup>4)</sup>	Verkauf	Angebot <sup>4)</sup>	Verkauf	Angebot <sup>4)</sup>	Verkauf	Angebot <sup>4)</sup>	Verkauf	Angebot <sup>4)</sup>	Verkauf
1 000 fm										
Nadelholz } Nutz-	2 872	1 340	286	144	61	29	673	384	74	39
Laubholz } Holz	330	87	36	12	9	3	60	22	12	4
Nadelholz } Brenn-	940	431	112	45	19	7	272	108	39	12
Laubholz } Holz	1 009	341	132	35	32	6	230	74	32	8
Insgesamt	5 151	2 199	566	236	121	45	1 235	588	157	63
Verkauf in vH des Angebots	42,7		41,7		37,5		47,6		40,3	

<sup>1)</sup> Erläufte Fläche s. Anm. 1 bis 5 der vorhergehenden Übersicht. — <sup>2)</sup> Darunter Nutzholz ohne Rinde (mit Ausnahme von Nadelholzstangen und Schichtnutzholz); Brennholz mit Rinde. — <sup>3)</sup> Einschlag im Berichtszeitraum und unverkauft vom vorhergegangenen Vierteljahr übernommene eingeschlagene Mengen.

Das Angebot an aufbereitetem Holz und der Verkauf blieben infolge des geringeren Einschlags hinter den Mengen des entsprechenden Zeitraums im vorhergegangenen Wirtschaftsjahr zurück; anteilmäßig ist der Verkauf im allgemeinen jedoch gleichgeblieben.

### Schlachtungen und Fleischanfall im Januar 1936

Die Zahl der beschauten Schlachtungen ist im Januar 1936 gegenüber dem Dezember 1935 — im wesentlichen der normalen jahreszeitlichen Entwicklung folgend — bei allen Schlachtierarten zurückgegangen. Die Abnahme betrug bei den Rindern insgesamt 9,7 vH, bei den Kälbern 9,3 vH und bei den Schweinen 15,7 vH. Im Vergleich mit Januar 1935, der ebenso wie die meisten Monate des vorhergegangenen Jahres 1934 noch besonders hohe Schlachtungszahlen aufwies, haben die Schlachtungen im Januar 1936 durchweg, und zwar stärker als im Dezember 1935 gegenüber Dezember 1934, abgenommen. Die Schlachtungen von Rindern sind um 21,5 vH und von Kälbern um 18,1 vH gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Im Vergleich mit dem Durchschnitt Januar der Jahre 1932/33 ergab

sich dagegen bei den Rindern nur eine unbedeutende Verringerung (-0,1 vH) und bei den Kälbern sogar eine Zunahme der Schlachtungen (+ 7,3 vH). Die Zahl der beschauten Schweineschlachtungen war um 14,2 vH niedriger als im Januar 1935 und um 9,5 vH kleiner als im Durchschnitt Januar 1932/33. Die Schlachtungen von Schafen, deren Zahl in den letzten Monaten des Jahres 1935 erheblich höher als in den entsprechenden Vorjahrsmonaten war, haben sich im Januar 1936 um 2,2 vH gegenüber dem Vorjahre verringert.

Die Zahl der geschlachteten Ausländertiere ist gegenüber dem Vormonat bei Rindern wie bei Schweinen auf weniger als die Hälfte zurückgegangen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der beschauten Schlachtungen betrug bei den Rindern insgesamt 2,3 vH und bei den Schweinen 1,3 vH.

Beschauts Schlachtungen und Durchschnittsschlachtgewichte	Januar		davon ausländische Tiere		Veränderung Jan. 1936 gegen Jan. 1935		Durchschnittsschlachtgewichte	
	1936	1935 <sup>1)</sup>	Januar		Dez. 1935	Jan. 1935 <sup>1)</sup>	Januar	
			1936	1935			in vH	
Ochsen .....	27 281	35 540 <sup>2)</sup>	3 423 <sup>2)</sup>	2 039 <sup>2)</sup>	- 14,0	- 24,9	341	329
Bullen .....	28 189	40 161 <sup>3)</sup>	582 <sup>3)</sup>	959 <sup>3)</sup>	- 2,7	- 30,6	316	304
Kühe .....	171 331	203 040 <sup>4)</sup>	2 482 <sup>4)</sup>	5 145 <sup>4)</sup>	- 7,9	- 16,6	246	242
Jungrinder ..	71 145	96 145 <sup>5)</sup>	6 427 <sup>5)</sup>	207 <sup>5)</sup>	- 12,1	- 26,8	204	194
Rinder zus.	297 946	374 886	6 914	8 350	- 9,7	- 21,5	252	245
Kälber .....	361 302	437 560	—	—	- 9,3	- 18,7	43	41
Schweine .....	1 582 464	1 825 816 <sup>6)</sup>	21 048	—	- 15,7	- 14,2	100	98
Schafe .....	98 085	100 125	—	—	- 1,0	- 2,2	26	26
Ziegen .....	14 618	14 481	—	—	- 49,6	- 0,2	19	20
Pferde .....	10 813	11 201	—	—	- 21,2	- 4,1	262	274

<sup>1)</sup> Ohne Saarland. — <sup>2)</sup> Davon 1 843 aus Irland, 1 026 aus Ungarn, 536 aus Danemark. — <sup>3)</sup> Davon 382 aus Danemark. — <sup>4)</sup> Davon 1 952 aus Danemark. — <sup>5)</sup> Davon 275 aus Danemark. — <sup>6)</sup> Davon 13 252 aus Lettland, 3 923 aus Estland, 3 873 aus Polen. — <sup>7)</sup> Davon 869 aus Danemark, 663 aus Ungarn. — <sup>8)</sup> Davon 539 aus Danemark, 409 aus Schweden. — <sup>9)</sup> Davon 4 800 aus Danemark. — <sup>10)</sup> Davon 205 aus Danemark.

Die Durchschnittsschlachtgewichte sind im Januar 1936 gegenüber dem Vormonat bei allen Rinderklassen weiter gestiegen, und zwar im Gesamtdurchschnitt um 5 kg auf 252 kg, während sie sich bei den Kälbern mit 43 kg und bei den Schweinen mit 100 kg auf der gleichen Höhe gehalten haben. Im Vergleich mit Januar 1935 waren die Durchschnittsschlachtgewichte bei Rindern, Kälbern und Schweinen höher.

Der Fleischanfall aus beschauten und nichtbeschauten Schlachtungen einschließlich Einfuhrüberschuß an Fleisch belief sich im Januar 1936 auf insgesamt 3,53 Mill. dz = 5,26 kg je Kopf der Gesamtbevölkerung. Die Ausgabe von Dosenfleisch brachte im Januar 1936 nur eine geringe Erhöhung der für den Verbrauch zur Verfügung stehenden Fleischmenge auf insgesamt 3,54 Mill. dz = 5,27 kg je Kopf. Ein verhältnismäßig großer Anteil entfiel diesmal auf den Einfuhrüberschuß an Fleisch, der sich gegenüber Dezember 1935 fast verdoppelt und im Vergleich zu Januar 1935 fast verzehnfacht hat und 3,7 vH der Gesamtfleischmenge ausmachte. Gegenüber dem Vormonat, Dezember 1935 (6,22 kg je Kopf<sup>1)</sup>) hat die im Januar 1936 verfügbare Fleischmenge — der verringerten Zahl der Schlachtungen entsprechend — um 15,3 vH abgenommen. Im Vergleich mit Januar 1935 (5,67 kg<sup>2)</sup>) ist der starke Rückgang der Schlachtungen durch die Steigerung der Schlachtgewichte und die Erhöhung des Einfuhrüberschusses an Fleisch im Januar 1936 so weit ausgeglichen worden, daß die zur Verfügung stehende Fleischmenge nur um 7,1 vH niedriger war. Gegenüber Januar 1934 (5,33 kg<sup>3)</sup>) ergibt sich nur eine unbedeutende Verringerung um 1,1 vH und gegenüber Januar 1933 (4,93 kg) sogar eine nicht unbedeutliche Erhöhung um 6,9 vH.

Fleischanfall im Januar 1936	Beschauts Schlachtungen	Nichtbeschauts Haus-schlachtungen	Inlands-schlachtungen zu-sammen	Einfuhr-überschuß	Gesamtfleischanfall		
					1 000 dz	vH	je Kopf der Bevölkerung kg
					1 000 dz		
Rindfleisch ...	749,7	17,6	767,3	12,3	779,6	22,09	1,16
Kalb-fleisch ...	156,6	3,0	159,6	—	159,6	4,52	0,24
Schweinefleisch	1 589,5	821,9	2 411,4	119,8	2 531,2	71,74	3,78
Schaffleisch ..	25,2	0,9	26,1	0,0	26,1	0,74	0,04
Ziegenfleisch ..	2,9	1,0	3,9	—	3,9	0,11	0,00
Pferdefleisch ..	28,3	—	28,3	—	28,3	0,80	0,04
Zusammen	2 552,2	844,4	3 396,6	132,1	3 528,7	100,00	5,26
Dag. Dez. 1935	2 932,5	*1) 122,5	4 055,0	68,2	4 123,2	—	6,17
* Jan. 1935	2 945,8	*2) 827,5	3 773,3	13,9	3 787,2	—	5,74

\*1) Berichtigt auf Grund der erstmalig für 1935 auf die einzelnen Monate abgestellten Ermittlung der nichtbeschaulpflichtigen Hausschlachtungen.

\*2) Einschl. der an Dosenfleisch ausgegebenen Mengen. — \*3) Nach Abzug der zu Dosenfleisch verarbeiteten Mengen von Rindfleisch. — \*4) Nach Abzug der zu Neutrallard verarbeiteten Mengen von Schweinefleisch.

## HANDEL UND VERKEHR

### Der deutsche Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln im Jahre 1935

#### Gesamtentwicklung

Die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln einschließlich Vieh und Futtermitteln belief sich im abgelaufenen Jahr auf 1 435,7 Mill. *R.M.* Sie hat somit gegenüber dem Vorjahre dem Werte nach um 6,8 vH abgenommen. Auf der Preisgrundlage von 1928 war der Rückgang erheblich stärker (- 13,4 vH). Die Abnahme der Mengen war somit von einer teilweise erheblichen Steigerung der Preise begleitet. Insgesamt haben sich die Einfuhrdurchschnittswerte von 1934 auf 1935 um 7,6 vH erhöht. Die Zunahme ist nicht ausschließlich preismäßig bedingt, sondern beruht teilweise auch auf Veränderungen der Warenzusammensetzung.

Die Ausfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln einschließlich Vieh und Futtermitteln betrug 95,6 Mill. *R.M.* Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich somit ein Wertrückgang des Warenabsatzes um mehr als ein Drittel. Dem Gewicht nach beläuft sich die Abnahme auf fast  $\frac{7}{10}$ , auf der Preisgrundlage von 1928 auf mehr als die Hälfte. In der verschiedenen Entwicklung des Gewichts und des Volumens der Nahrungs- und Genußmittelausfuhr kommt die Tatsache zum Ausdruck, daß vor allem die Ausfuhr von Getreide, das je Gewichtseinheit verhältnismäßig billig ist, abgenommen hat.

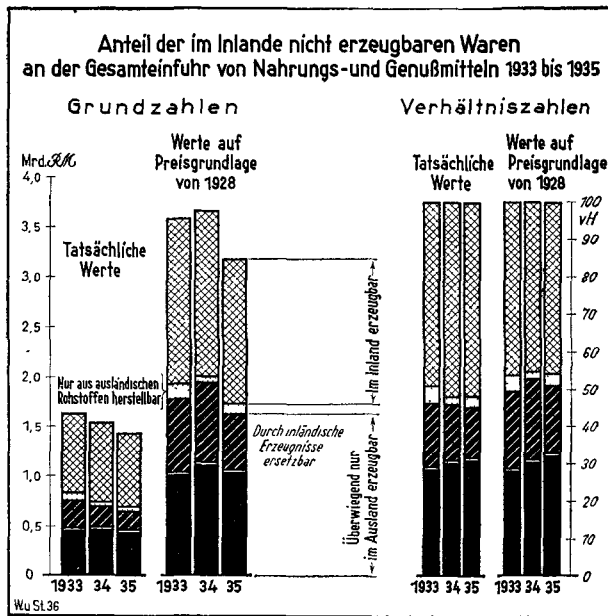
Der Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln in Mill. <i>R.M.</i>	1935	1934	1935	1934
Einfuhr	Tatsächliche Werte			
Lebendes Vieh .....	45,1	33,3	85,1	71,2
Nahrungs- und Genußmittel	406,1	385,9	892,4	857,0
tierischen Ursprungs .....	984,5	1 121,4	2 200,5	2 740,9
pflanzlichen Ursprungs .....				
Insgesamt	1 435,7	1 540,6	3 178,0	3 669,1
Ausfuhr	Werte auf Preisgrundlage von 1928			
Lebendes Vieh .....	2,9	3,8	4,0	5,6
Nahrungs- und Genußmittel	13,3	21,3	22,4	35,0
tierischen Ursprungs .....	79,4	125,6	143,3	309,4
pflanzlichen Ursprungs .....				
Insgesamt	95,6	150,7	169,7	350,0
Einfuhrüberschuß .....	1 340,1	1 389,9	3 008,3	3 319,1

Die Bilanz im Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln schloß im Jahr 1935 mit einem Einfuhrüberschuß von 1 340,1 Mill. *R.M.* gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 1 389,9 Mill. *R.M.* im Jahr 1934 ab. Trotz der starken Schrumpfung der Ausfuhr konnte somit die Passivität im Außenhandel von Nahrungs- und Genußmitteln im abgelaufenen Jahr verringert werden, nachdem sie von 1933 auf 1934 zugenommen hatte. Der niedrige Einfuhrüberschuß vom Jahre 1933 wurde zwar 1935 noch nicht völlig

wieder erreicht, gegenüber 1928 ergibt sich jedoch sowohl 1933 als auch 1935 ein um den annähernd gleichen Betrag, nämlich um mehr als  $\frac{7}{10}$  verringerter Stand des Passivsaldo.

### Die Einfuhr

Gesunken ist von 1934 auf 1935 der Menge nach (auf der Preisgrundlage von 1928) vor allem die Einfuhr der vorwiegend nur im Ausland erzeugbaren Nahrungs- und Genußmittel. Während diese um etwa 16 vH zurückgingen, belief sich die Abnahme bei den auch im Inland erzeugbaren Nahrungs- und Genußmitteln auf rd. 13 vH. Der Anteil dieser Warengruppe an der Gesamteinfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln ist damit erstmals seit längerem wieder etwas gestiegen. 1928 entfielen auf die Einfuhr der auch im Inland erzeugbaren Nahrungs- und Genußmittel fast  $\frac{2}{3}$  der Gesamtbezüge. Nach dem Umbruch der Wirtschaftslage im Jahr 1929 und der im Gefolge dieser Entwicklung zum Schutz der heimischen Landwirtschaft ergriffenen einfuhrhemmenden Maßnahmen sank die Anteilssziffer bis zum Jahre 1931 auf fast die Hälfte. Ermöglicht wurde diese Entwicklung vor allem durch die steigende Ergiebigkeit der agrarischen Erzeugung und eine Reihe günstiger Ernten. Als abweichend hiervon 1930 und 1931 die Getreideernten niedriger waren als in den beiden Vorjahren, wirkte sich dies 1932 in einer beträchtlichen Steigerung der Getreideeinfuhr und damit einer Zunahme des Anteils der im Inland erzeugbaren Nahrungs- und Genußmittel an der Gesamteinfuhr an diesen Waren aus. Mit der Neuordnung der Agrarpolitik im Jahr 1933 setzte sich, gestützt durch die erhöhte Getreide- und Futtermittelernte des Jahres 1932 die frühere Entwicklung wieder fort. Mit 45,1 vH wurde 1934 ein neuer Tiefstand der Anteilssziffer für die im Inland erzeugbaren Nahrungs- und Genußmittel erreicht. Zum Teil wurde dieses Ergebnis allerdings auch durch die Tatsache bedingt, daß die Einfuhr der überwiegend nicht im Inland erzeugbaren Nahrungs- und Genußmittel seit dem Jahr 1932 wieder zunahm.



Der Rückgang der Nahrungs- und Genußmitteleinfuhr im abgelaufenen Jahr war nach der Einkommenssteigerung, die mit der Wirtschaftsbelebung verbunden war, und der vermutlich nicht in gleichem Ausmaß gestiegenen Inlandserzeugung nicht zu erwarten. Die Abnahme ist daher wohl nur durch die Schwierigkeiten der deutschen Devisenlage zu erklären. Die bestehenden Einfuhrmöglichkeiten wurden in erster Linie zur Sicherung der deutschen Rohstoffversorgung ausgenutzt. Wenn darüber hinaus der Bezug von inlandsfremden Erzeugnissen stärker vermindert wurde als die Einfuhr inlandsseiger Erzeugnisse, so hängt dies überwiegend damit zusammen, daß sich der Warenaustausch mit den überseeischen Ländern teilweise besonders schwierig gestaltete. Aus den europäischen Ländern mußten infolge der ungenügenden Futtermittelernte 1934 und der im abgelaufenen Jahr verringerten Einkaufsmöglichkeiten in Übersee verschiedene Eiweiß- und Fettstoffe in größerem Umfang als im Jahr zuvor eingeführt werden. Die Steigerung bei diesen Waren wurde jedoch

durch die Abnahme der Einfuhr anderer Nahrungs- und Genußmittel mehr als wettgemacht.

Von den inlandsfremden Erzeugnissen ist die Einfuhr von Ölfrüchten und Ölsaaten (zu Ernährungszwecken), die überwiegend aus außereuropäischen Ländern stammt, von 1934 auf 1935 mengenmäßig um 42,5 vH zurückgegangen, die Einfuhr von Rohtran und gehärteten fetten Ölen und Tranen, welche überwiegend mit europäischen Bezugsgebieten verrechnet wird, um 68,4 und 42,1 vH gestiegen. An der Abnahme der Einfuhr von Ölfrüchten und Ölsaaten haben dabei die einzelnen Ölhrohstoffe in verschiedenem Umfang teilgenommen. Verhältnismäßig am stärksten gesunken ist die Einfuhr von Kopra (— 58,7 vH), für welche Niederländisch Indien und Britisch Malaya die wichtigsten Herkunftsländer sind. Um mehr als die Hälfte zurückgegangen ist ferner der Bezug von Erdnüssen (Britisch Indien, China, Britisch Westafrika). Auch bei Sojabohnen (China) war die Schrumpfung der Einfuhr beträchtlich (— 43,5 vH). Der Rückgang der Einfuhr von Palmkernen (Britisch Westafrika) hielt sich demgegenüber mit rd. 12 vH in verhältnismäßig engen Grenzen.

Auf gewonnene Rohöle und Fette umgerechnet ist der Einfuhrüberschuß an Ölfrüchten und Ölsaaten für Ernährungszwecke von 5,79 Mill. dz 1934 auf 3,39 Mill. dz 1935 oder um etwas mehr als zwei Fünftel zurückgegangen. Der Abnahme (2,40 Mill. dz) standen Steigerungen des Einfuhrüberschusses bei Rohtran (+ 1,05 Mill. dz), gehärteten fetten Ölen und Tranen (+ 0,14 Mill. dz) sowie Butter (+ 0,08 Mill. dz) gegenüber. Gleichzeitig ging der Ausfuhrüberschuß im Außenhandel mit pflanzlichen Ölen und Fetten um 0,40 Mill. dz zurück. Der Ausfall bei den pflanzlichen Fettstoffen wurde dadurch zum großen Teil wettgemacht. Da jedoch auch die Schmalzeinfuhr gegenüber 1934 beträchtlich gesunken ist, so ergibt sich für das abgelaufene Jahr im ganzen doch eine nicht unerhebliche Verminderung des Auslandsbezugs an Öl- und Fettstoffen zu Ernährungszwecken. Mit 6,89 Mill. dz waren die Bezüge um 0,81 Mill. dz oder 10,6 vH niedriger als im Jahr zuvor. Bezieht man den Außenhandel mit den überwiegend technisch verwendeten Ölen und Fetten ein, so erhöht sich der Rückgang auf 1,30 Mill. dz. Verhältnismäßig ist jedoch die Gesamtabnahme annähernd ebenso groß wie bei den Ernährungsfettstoffen.

Erheblich niedriger als im Vorjahr war von den inlandsfremden Erzeugnissen ferner die Einfuhr von Reis (— 33,6 vH), Mais (— 27,4 vH) und Kakao (— 26,3 vH). Dagegen hielten sich die Rückgänge bei Südrüchten, Tee, Kaffee, Rohtabak und Wein in engen Grenzen.

Von der Abnahme der Südfruchteinfuhr wurde hauptsächlich die Einfuhr von Bananen betroffen. Niedriger waren bei dieser Warengruppe vor allem die Bezüge aus der westindischen Länder-

Bilanz des deutschen Außenhandels mit Ölen und Fetten	Einfuhr- (—) oder Ausfuhrüberschuß (+)		Bilanz des deutschen Außenhandels mit Ölen und Fetten	Einfuhr- (—) oder Ausfuhrüberschuß (+)	
	1935	1934		1935	1934
	in 1 000 dz			in 1 000 dz	
<b>Öle und Fette überwiegend zu Ernährungszwecken</b>					
Erdnüsse <sup>1)</sup> .....	— 807,5	— 1 589,1	Leinsaat <sup>2)</sup> .....	— 803,8	— 1 029,6
Sojabohnen <sup>1)</sup> .....	— 820,2	— 1 452,8	Raps, Rubens .....	— 16,5	— 63,0
Palmkerne <sup>1)</sup> .....	— 1 127,3	— 1 280,5	Dotter .....	—	—
Kopra <sup>1)</sup> .....	— 584,6	— 1 416,0	Summe	— 820,3	— 1 092,6
Übrige <sup>1)</sup> .....	— 45,6	— 51,9			
Summe	— 3 385,2	— 5 790,3	Leinol, Holzöl .....	— 162,9	— 196,4
Bohnenöl .....	— 110,1	+ 108,6	Rizinusöl .....	— 52,5	— 78,1
Erdnußöl .....	+ 11,4	+ 239,0	Palmöl .....	— 395,2	— 394,8
Palmkernöl .....	+ 181,1	+ 188,8	Ölsäure .....	+ 11,5	+ 13,1
Kokosnußöl .....	— 8,8	+ 7,8	Übrige .....	— 53,1	— 99,8
Olivenußöl .....	— 21,8	— 16,2	Summe	— 652,2	— 756,0
Übrige .....	— 15,6	— 70,4			
Summe	+ 36,2	+ 457,6	Talg von Rindern und Schafen .....	— 134,2	— 203,3
Butter <sup>4)</sup> .....	— 603,4	— 525,0	Knochen-, Abfallfett, Schmalz .....	— 93,6	— 139,2
Schmalz von Schweinen <sup>4)</sup> .....	— 274,9	— 371,5	Summe	— 227,8	— 342,5
Margarine usw. <sup>3)</sup> .....	— 124,3	— 49,2	Insgesamt	— 1 700,3	— 2 191,1
Robben- u. Waltran .....	— 2 474,5	— 1 421,3			
Summe	— 3 537,1	— 2 367,0	Öle u. Fette zu Ernährungs- und techn. Zwecken .....	— 8 586,4	— 9 890,8
Insgesamt	— 6 886,1	— 7 699,7			

<sup>1)</sup> Gewonnene Rohöle und Fette; die Berechnung erfolgt auf Grund der im Jahre 1934 ermittelten Fettstoff-Ausbeuteziffern. Im Jahrg. 1935 wurde der Ölgehalt der 1934 eingeführten Ölfrüchte und Ölsaaten auf Grund der für das Jahr 1928 ermittelten Ausbeuteziffern errechnet. — <sup>2)</sup> Ohne Sonnenblumen-, Madiä-, Kapok- usw. Samen, aus denen nach Erhebungen der Produktionsstatistik 1934 kein Öl geschlagen wurde. — <sup>3)</sup> Oleomargarin, Schmalz von Gansen, Talg von Rindern, gehärtete fette Öle, pflanzlicher Talg und Premier Jus. — <sup>4)</sup> Reinfett.



gruppe. Dagegen wurden aus dem Mandat von Kamerun mehr als doppelt soviel, von den Kanarischen Inseln fast doppelt soviel Bananen wie im Vorjahr bezogen. Beträchtlich gesunken ist ferner die Einfuhr von Zitronen und Kokosnüssen. Dagegen war der Rückgang der Apfelsineinfuhr verhältnismäßig gering. Höher waren die Bezüge an Mandeln, Rosinen und Feigen.

Erheblich stärker als die Südfruchteinfuhr ist die Obsteinfuhr zurückgegangen. In Preisen von 1928 gerechnet belief sich die Abnahme auf 22,4 vH, in Doppelzentnern auf 31,4 vH. Die Änderung der Zusammensetzung der Obsteinfuhr, die hierin zum Ausdruck kommt, wurde durch die Schrumpfung der Einfuhr von frischen Äpfeln, Birnen und getrockneten Aprikosen, Pfirsichen, Äpfeln und Pflaumen, denen eine Zunahme des Bezugs von Tafeltrauben, Nüssen und frischen Pflaumen gegenüberstand, verursacht.

Einfuhr von Obst und Südfrüchten	Mengen in dz		Werte in 1 000 RM		Veränderung in vH 1935 gegen 1934	
	1935	1934	1935	1934	Mengen	Werte
Obst insges.	2 825 932	4 118 813	97 182	108 791	- 31,4	- 10,7
Äpfel	795 142	1 653 462	18 590	28 579	- 51,9	- 35,0
Birnen, Quitten	184 060	425 660	3 620	5 751	- 56,8	- 37,1
Tafeltrauben	696 953	632 058	18 895	17 357	+ 10,3	+ 8,9
Pfirsiche	237 846	247 248	7 103	6 661	+ 3,8	+ 6,6
Pflaumen	5 940	5 463	158	129	+ 8,7	+ 22,5
Nüsse	442 094	397 089	28 621	23 716	+ 11,3	+ 20,7
getr. Äpfel u. Birnen	70 980	95 968	6 394	5 588	- 26,0	+ 14,4
Aprikosen und Pfirsiche	39 684	89 751	3 241	5 378	- 55,8	- 39,7
Pflaumen	145 377	253 112	4 864	7 669	- 42,6	- 36,6
Übriges Obst	207 856	319 002	5 696	7 963	- 34,8	- 28,5
Südfrüchte insges.	5 306 647	5 862 009	143 907	140 843	- 9,5	+ 2,2
Bananen	680 345	962 873	17 595	20 581	- 29,3	- 14,5
Apfelsinen, frisch	2 395 599	2 652 739	51 369	52 923	- 9,7	- 2,9
Zitronen, frisch	597 170	751 694	12 248	11 777	- 20,6	+ 4,0
Feigen	213 064	138 813	5 190	3 203	+ 53,5	+ 62,0
Rosinen	553 794	476 605	19 445	16 923	+ 16,2	+ 14,9
Mandeln, getrocknet	200 853	170 706	22 878	20 995	+ 17,7	+ 9,0
Kokosnüsse	92 090	119 136	3 881	2 774	- 22,7	+ 39,9
Übrige Südfrüchte	573 732	589 443	11 301	11 667	- 2,7	- 3,1

Die Kaffeefuhr hat in der Hauptsache aus Guatemala, Salvador, Costarica und Nicaragua abgenommen, d. h. aus Ländern, welche überwiegend hochwertige, milde Kaffeesorten erzeugen. Die Abnahme bei diesen Bezugsgebieten wurde durch Zunahmen der Einfuhr aus Columbien, Mexiko, Venezuela und Brasilien, von welchen letzteres überwiegend billigen Kaffee erzeugt, stark gemildert. Von dem Rückgang der Kakaoefuhr wurden — anders als bei der Kaffeefuhr — ausschließlich die billigen Sorten betroffen. Während der Bezug aus Britisch Westafrika um mehr als ein Drittel zurückging, erhöhte sich die Einfuhr aus Brasilien, Portugiesisch Westafrika und Ecuador mehr oder minder beträchtlich.

Einfuhr von Kaffee	dz		Verand. 1935 gegen 1934 dz
	1935	1934	
Insgesamt	1 475 866	1 507 251	- 31 385
dav. aus Guatemala, Salvador, Costarica, Nicaragua	307 113	480 004	- 172 891
Columbien, Mexiko, Venezuela	417 543	293 042	+ 124 501
Brasilien	679 792	667 356	+ 12 436
sonstigen Ländern	71 418	66 849	+ 4 569

Von den auch im Inland erzeugbaren Nahrungs- und Genußmitteln, von welchen die Fettstoffe und Obst bereits behandelt wurden, lag im abgelaufenen Jahr vor allem die Einfuhr von Körnerfrüchten unter Vorjahrstand. So sanken die Weizenbezüge um 4,9, die Futtergerstebezüge um 4,1 Mill. dz, d. h. um jeweils mehr als 75 vH. Die Abnahmen wurden durch Steigerungen der Einfuhr von Roggen (+ 1,7 Mill. dz) und Hafer (+ 1,3 Mill. dz) teilweise ausgeglichen. Im ganzen war Deutschland damit in seiner Brot- und Futtergetreideversorgung 1935 weniger vom Ausland abhängig als im Jahr zuvor. Dies zeigt sich besonders bei einer Betrachtung der Außenhandelsentwicklung nach Wirtschaftsjahren und Einfuhrüberschüssen. Während sich Deutschland — unter Einbeziehung der überwiegend nur im Ausland erzeugbaren Körnerfrüchte — im Erntejahr 1933/34 fast völlig aus eigener Erzeugung versorgen konnte, mußte es sich im Erntejahr 1934/35 mit beträchtlichen Mengen aus dem Ausland eindecken. Der Einfuhrüberschuß erhöhte sich infolgedessen von 2,1 auf 18,7 Mill. dz. Im laufenden Wirtschaftsjahr hat sich diese Entwicklung nicht fortgesetzt. Während die Bilanz im Außenhandel mit Weizen, Roggen, Gerste und Hafer in der Zeit von August 1934 bis Januar 1935 mit einem Einfuhrüberschuß von 7,1 Mill. dz

abschloß, war sie im laufenden Erntejahr nahezu völlig ausgeglichen. Da, wie erwähnt, auch die Nettoefuhr von Reis und Mais stark gesunken ist, ergibt sich für das laufende Erntejahr, auch im ganzen betrachtet, ein beträchtlicher Rückgang des Einfuhrüberschusses (— 86,6 vH).

Bilanz des deutschen Außenhandels mit Getreide Einfuhr- (-) oder Ausfuhrüberschuß (+)	Erntejahr*)		Aug. 1935 bis Jan. 1936	Aug. 1934 bis Jan. 1935
	1934/35	1933/34		
in 1 000 dz				
Auch im Inland erzeugbar				
Weizen	- 2 754,2	+ 1 373,8	- 147,1	- 1 847,5
Roggen	- 2 409,5	+ 3 001,7	+ 182,3	- 930,8
Sonstiges Getreide <sup>1)</sup>	- 1 351,0	+ 606,5	+ 15,0	- 394,7
Futtergerste	- 4 211,1	- 3 247,1	- 39,2	- 3 347,0
Hafer <sup>2)</sup>	- 1 345,5	+ 1 416,1	- 44,9	- 618,2
Zusammen	- 12 071,3	+ 3 151,0	- 33,9	- 7 138,2
Durch inländische Erzeugnisse ersetzbar				
Mais, Dari	- 4 306,6	- 2 967,7	- 619,2	- 2 425,0
Nicht im Inland erzeugbar				
Reis	- 2 290,5	- 2 271,2	- 825,2	- 1 456,9
Insgesamt	- 18 668,4	- 2 087,9	- 1 478,3	- 11 020,1

\*) Jeweils August bis Juli. — <sup>1)</sup> Braugerste, Malz, Spelz, Buchweizen, Hirse, Graupen und Grieß. — <sup>2)</sup> Einschl. Hafer-, Gersten- usw. Mehl und Haferflocken.

Abgesehen von Futtergerste und Mais hat die Einfuhr von Futtermitteln durchweg kräftig zugenommen. So hat sich die Einfuhr von Kleie um fast das Zehnfache, von Grün- und Raufutter sowie Ölkuchen um mehr als das Doppelte erhöht. Da der Ölkuchenanfall aus eingeführten Rohstoffen 1935 um 5,6 Mill. dz niedriger ist als 1934, ist allerdings die Versorgung Deutschlands mit diesem Futtermittel im ganzen erheblich geringer als im Jahr zuvor.

Die Versorgung Deutschlands mit Ölkuchen	1935	1934
Ölkuchenanfall aus eingeführten Rohstoffen zu Ernährungszwecken	7 001	12 017
zu technischen Zwecken	1 667	2 199
Zusammen	8 668	14 216
Ölkucheneinfuhrüberschuß	2 919	1 012
Insgesamt	11 587	15 228

Gesunken ist auch die Einfuhr von Küchengewächsen, Hülsenfrüchten zur Ernährung, Hackfrüchten und Wein. Zugenommen hat dagegen die Einfuhr der meisten Nahrungs- und Genußmittel tierischen Ursprungs. Verhältnismäßig am stärksten hat sich infolge der teilweise unzureichenden inländischen Versorgungsmöglichkeiten mit Frischfleisch der Bezug von lebenden Schweinen erhöht. Da die Steigerung der deutschen Nachfrage auf den Auslandsmärkten einer Verknappung des Angebots begegnete, konnte der erhöhte Einfuhrbedarf nur zu erhöhten Preisen gedeckt werden. Gleiches gilt für die Einfuhr lebenden Rindviehs, die jedoch im ganzen erheblich weniger stieg als die Einfuhr lebender Schweine. Auch bei geschlachtetem Vieh und Fleischwaren hielt sich die Steigerung der Bezüge in engen Grenzen. In einzelnen stand einer Abnahme der Einfuhr von Speck um rd. 1/3 eine Zunahme der Einfuhr von geschlachtetem Federvieh um etwa 10 vH und von frischem Schweinefleisch um fast 100 vH gegenüber. Bei Fischen und Fischzubereitungen betraf die Zunahme der Einfuhrmengen frische und gesalzene Heringe sowie Ölsardinen. Nicht zugenommen hat von den Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs die Einfuhr von Käse (— 17,7 vH), Eiern (— 12,2 vH), Därmen (— 25,2 vH) sowie Schmalz und Talg, auf die in anderem Zusammenhang bereits hingewiesen wurde.

### Die Ausfuhr

Die Ausfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, zurückgegangen. Besonders ins Gewicht fiel die Abnahme bei Weizen (— 92,9 vH)<sup>1)</sup>, Müllereierzeugnissen (— 82,7 vH), Oleomargarin, gehärteten fetten Ölen und Tranen (— 79,4 vH), pflanzlichen Ölen und Fetten (— 59,0 vH) sowie Roggen (— 65,8 vH). Erheblich niedriger war jedoch auch die Ausfuhr von Ölkuchen, Tabakerzeugnissen, Kartoffeln, Därmen, Fischen und Fischzubereitungen sowie Fleisch und Fleischwaren. Gehalten hat sich im großen und ganzen nur die Ausfuhr von Hopfen, Gemüse- und Obstkonserven, Brantwein und »sonstigen pflanzlichen Nahrungs- und Genußmitteln«. Zugenommen hat der Absatz von Bier, Zucker, Milch und Pferden.

<sup>1)</sup> Auf der Preisgrundlage von 1928.

# Der Welthandel im 4. Vierteljahr 1935

## Produktion und Außenhandel

Die kräftige Belegung, die auf den Binnenmärkten erneut Ende 1934 einsetzte — die industrielle Weltproduktion z. B. stieg von November 1934 bis November 1935 um fast ein Fünftel —, hat sich, wenngleich verzögert und abgeschwächt, auch im Welthandel bemerkbar gemacht. Im 4. Vierteljahr 1935 war der Außenhandel von 52 Ländern, auf die etwa 95 vH des Welthandels entfallen, um 15 vH größer als im Vorvierteljahr. Zwar ist eine Zunahme des Welthandels in den letzten Monaten des Jahres üblich, denn um diese Zeit wird ein großer Teil der Ernte verschifft, aber die diesjährige Zunahme geht doch erheblich über das übliche Maß hinaus. Selbst in den letzten Vorkrisenjahren belief sich die Erhöhung um diese Jahreszeit durchschnittlich nur auf 11 vH.



doch weit erheblicher, als sie bisher seit dem Krisentief in Erscheinung getreten ist. Und, was vielleicht noch wichtiger ist, die Belegung ist auf einer breiteren Ebene vor sich gegangen; sie ist nicht nur regional, sondern auch hinsichtlich der beteiligten Warengruppen umfassender als bisher. Es ist deshalb anzunehmen, daß nunmehr auch im Welthandel die Depression überwunden ist und ein neuer Aufstieg begonnen hat.

## Regionale Entwicklung

Die Umsätze sind sowohl in Europa als auch in Übersee mehr als saisonüblich gestiegen, und zwar haben in beiden Ländergruppen Einfuhr und Ausfuhr zugenommen.

In Europa sind fast alle Länder an der konjunkturellen Besserung beteiligt.

Die wertmäßig weitaus größte Steigerung der Einfuhr weist Großbritannien auf; sie beläuft sich auf 416 Mill. RM. Verhältnismäßig noch größer ist die Zunahme der Einfuhr in den meisten südeuropäischen Ländern. Die Einfuhr war hier und in den östlichen und nordischen Ländern auch meist erheblich höher als im gleichen Vierteljahr 1934. In Frankreich hat die Einfuhr im 4. Vierteljahr zwar ebenfalls zugenommen, jedoch wurde der Stand des 4. Vierteljahrs 1934 nur knapp erreicht. Nur bei verhältnismäßig wenigen Ländern, so vor allem bei Deutschland, der Schweiz, Dänemark und Rumänien, ergibt sich — bei einer Steigerung gegenüber dem 3. Vierteljahr 1935 — ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr.

Unter den Ländern mit einer Steigerung der Ausfuhr gegenüber dem Vorvierteljahr und dem Vorjahr stehen Deutschland und Großbritannien an erster Stelle. Auch in den meisten übrigen Ländern hat die Ausfuhr zugenommen. In Frankreich, Rußland (UdSSR), Polen und in der Schweiz ist die Ausfuhr vom 3. zum 4. Vierteljahr 1935 zwar ebenfalls gestiegen, jedoch wurde der Vorjahrsstand nicht ganz erreicht. Zurückgegangen ist die Ausfuhr gegenüber dem 3. Vierteljahr 1935 nur in Finnland und Estland, und zwar auch hier nur aus jahreszeitlichen Gründen.

In Italien scheint die Einfuhr vom 3. zum 4. Vierteljahr 1935 — soweit aus den Statistiken der Lieferländer entnommen werden kann — im ganzen ebenfalls gestiegen zu sein und die Vorjahrs-

Außenhandel von 52 Ländern		3. Vj. 1934				4. Vj. 1934				Veränderung	
		Mrd. RM				4. Vj. 1935 gegen 4. Vj. 1934		3. Vj. 1935 gegen 3. Vj. 1934		vom 3. zum 4. Vj. im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1928	
		Mrd. RM				vH		vH		vH	
52 Länder	Umsatz	21,4	23,2	21,5	24,7	+ 6,5	+ 15,0	+ 11,3			
	Einfuhr	11,1	12,0	11,3	12,7	+ 5,5	+ 12,4	+ 8,4			
	Ausfuhr	10,3	11,2	10,2	12,0	+ 7,7	+ 17,8	+ 14,5			
26 europäische Länder	Umsatz	12,9	14,0	12,7	14,5	+ 3,3	+ 13,9	+ 10,0			
	Einfuhr	7,1	7,7	7,0	8,1	+ 4,1	+ 15,2	+ 10,9			
	Ausfuhr	5,8	6,3	5,7	6,4	+ 2,3	+ 12,4	+ 8,8			
26 außereurop. Länder	Umsatz	8,5	9,2	8,8	10,2	+ 11,4	+ 16,6	+ 13,1			
	Einfuhr	4,0	4,3	4,3	4,6	+ 7,9	+ 8,0	+ 5,0			
	Ausfuhr	4,5	4,9	4,5	5,6	+ 14,6	+ 24,8	+ 20,9			

Zu einem geringen Teil ist die Steigerung der Wertumsätze allerdings durch die Entwicklung der Preise (in Reichsmark) bedingt. Zwar haben die Preise für Fertigwaren wohl noch etwas abgenommen; aber die Preise für Lebensmittel und Rohstoffe sind gestiegen, so daß sich im ganzen das Niveau etwas gehoben haben dürfte. Wird diese Bewegung ausgeschaltet, so zeigt sich, daß das Volumen des Welthandels gegenüber dem Vorvierteljahr vielleicht um 14 vH, gegenüber dem Vorjahr um rd. 7 vH zugenommen hat.

Entwicklung des Welthandels (auf RM-Grundlage) 1928 = 100	Werte			Vo-lumen <sup>1)</sup>	Preise
	Europa	Außer-europa	Ins-gesamt		
1934 1. Vierteljahr	36,5	30,9	34,0	68	49,7
2. „	36,1	30,1	33,5	69	48,4
3. „	35,3	29,9	32,9	68	48,3
4. „	38,3	32,2	35,6	75	47,8
1935 1. Vierteljahr	33,8	31,6	32,8	70	46,9
2. „	34,1	30,9	32,7	70	46,5
3. „	34,7	30,8	33,0	70	47,1
4. „	39,5	35,9	37,9	80	47,4

<sup>1)</sup> Durch Ausschaltung der Preisveränderungen aus den Wertzahlen errechnet.

Zwar entspricht diese Zunahme, wie bereits erwähnt, noch keineswegs der Belegung auf den Binnenmärkten, aber sie ist

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	4. Vj. 1935	Veränderung gegen		4. Vj. 1935	Veränderung gegen	
		4. Vj. 1934	3. Vj. 1935		4. Vj. 1934	3. Vj. 1935
	Mill. RM	vH		Mill. RM	vH	
<b>Europa</b>						
Deutsches Reich	1 055	- 3,5	+ 9,2	1 204	+ 11,9	+ 9,4
Großbritannien	2 505	+ 9,9	+ 19,9	1 398	+ 5,9	+ 7,8
Irischer Freistaat	121	- 0,5	+ 11,1	69	+ 11,1	+ 7,6
Frankreich	885	- 0,3	+ 8,8	666	- 14,8	+ 15,4
Belgien-Luxemburg	431	+ 4,1	+ 19,3	399	- 0,5	+ 20,2
Niederlande	427	+ 1,3	+ 11,4	307	+ 2,7	+ 4,6
Dänemark	183	- 9,0	+ 3,6	172	- 1,1	+ 0,5
Norwegen	148	+ 24,0	+ 22,7	110	+ 13,3	+ 21,2
Schweden	273	+ 17,3	+ 19,9	235	- 0,9	+ 7,1
Finnland	82	+ 14,4	+ 6,9	96	+ 3,8	- 12,6
Estland	13	+ 17,1	+ 3,2	15	+ 14,0	- 6,4
Lettland	19	- 3,0	- 3,5	21	- 4,1	+ 0,5
Litauen	13	- 7,6	- 2,2	17	+ 4,8	+ 12,3
Rußland (UdSSR)	145	+ 9,5	+ 7,5	236	- 6,5	+ 0,7
Polen-Danzig	110	+ 13,3	+ 11,8	118	- 3,5	+ 9,3
Tschechoslowakei	226	+ 22,1	+ 34,4	235	+ 4,3	+ 23,7
Österreich	170	+ 12,1	+ 26,1	119	+ 3,8	+ 16,8
Ungarn	59	+ 24,9	+ 36,4	73	+ 18,9	+ 47,1
Jugoslawien	62	+ 12,8	+ 23,9	71	- 0,8	+ 25,2
Rumänien	58	- 39,4	+ 18,7	105	+ 4,3	+ 13,6
Bulgarien	29	+ 58,7	+ 40,4	38	+ 36,4	+ 97,9
Schweiz	281	- 6,6	+ 14,6	181	- 2,4	+ 21,0
Spanien	206	+ 4,7	+ 27,2	153	+ 4,5	+ 85,8
Portugal	64	+ 1,0	- 11,8	29	- 2,0	+ 8,6
<b>Außereuropa</b>						
Ägypten	119	+ 9,9	+ 18,5	169	+ 31,1	+ 160,1
Franz. Marokko	44	- 18,6	- 2,9	23	- 28,0	- 1,7
Brit. Indien	319	+ 2,3	+ 10,1	387	+ 16,4	+ 17,7
Ceylon	50	+ 6,2	+ 11,6	57	+ 11,8	+ 17,3
China	154	- 20,9	- 4,6	138	+ 22,0	+ 9,0
Japan	445	+ 2,7	+ 27,2	476	+ 11,1	+ 3,1
Canada	351	+ 3,9	+ 2,4	579	+ 18,5	+ 24,3
V. St. v. Amerika	1 356	+ 32,7	+ 8,1	1 757	+ 25,2	+ 32,7
Argentinien	204	- 8,3	- 12,6	293	+ 5,6	+ 2,2

öhe wieder erreicht zu haben, obgleich sich die Einfuhr vor allem aus Großbritannien, in geringerem Maße auch aus der Schweiz und Rußland (UdSSR) vermindert hat. Die Ausfuhr scheint dagegen gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen zu sein; vermindert hat sie sich — soweit Zahlen vorliegen — nach Frankreich, der Schweiz und Rußland (UdSSR).

Die erhebliche Besserung der Außenhandelsumsätze in den Überseeländern ist in erster Linie auf die Zunahme des Außenhandels der Vereinigten Staaten von Amerika zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Einfuhr um rund 1/3, die Ausfuhr um 1/4. Auch in den meisten übrigen Überseeländern haben Ausfuhr und Einfuhr zugenommen. Stockungen oder Rückgänge machten sich, soweit sich das bisher übersehen läßt, nur in China (Einfuhr), Argentinien (Einfuhr) und in den nordafrikanischen französischen Kolonien (Einfuhr und Ausfuhr) bemerkbar.

### Entwicklung nach Warengruppen

An der Belebung des Welthandels sind auch die einzelnen Warengruppen gleichmäßiger als bisher beteiligt. Wenigstens ist das in den europäischen Ländern der Fall. Zwar überwiegt im Warenumsatz der europäischen Länder auch in der Berichtszeit — aus jahreszeitlichen Gründen — die Zunahme bei Lebensmitteln und Rohstoffen, aber auch in Fertigwaren ist der Umsatz erheblich gestiegen. Seit Jahren zum erstenmal war auch der Umsatz in Fertigwaren größer als im Vorjahr. Diese Belebung gegenüber dem Vorjahr entfällt indessen allein auf die Ausfuhr der europäischen Länder. Und auch hier sind nur verhältnismäßig wenig Länder beteiligt. Es sind dies vor allem Deutschland, Großbritannien, Tschechoslowakei und Österreich. Die Fertigwarenausfuhr der Goldblockländer hat den Vorjahrsstand nicht erreicht; gegenüber dem Vorvierteljahr ist hier allerdings zumeist wieder eine Belebung zu verzeichnen.

Außenhandel von 18 europ. Ländern nach Warengruppen	3. Vj.				Veränderung gegen				
	3. Vj.	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	4. Vj.		3. Vj.		
	1934	1934	1935	1935	1934	1935	1934	1935	
Milliarden <i>RM</i>									
vH									
<b>Umsatz</b>									
Lebensmittel u. Getränke	2,73	3,08	2,60	3,19	+ 0,11	+ 0,59	+ 3,6	+ 22,7	
Rohstoffe u. halbf. Waren	4,02	4,27	4,05	4,57	+ 0,30	+ 0,52	+ 7,0	+ 12,8	
Fertigwaren	4,66	4,96	4,56	4,97	+ 0,01	+ 0,41	+ 0,2	+ 9,0	
<b>Zusammen</b>	<b>11,41</b>	<b>12,31</b>	<b>11,21</b>	<b>12,73</b>	<b>+ 0,42</b>	<b>+ 1,52</b>	<b>+ 3,4</b>	<b>+ 13,6</b>	
<b>Einfuhr</b>									
Lebensmittel u. Getränke	1,96	2,22	1,84	2,30	+ 0,08	+ 0,46	+ 3,6	+ 25,0	
Rohstoffe u. halbf. Waren	2,80	3,00	2,90	3,25	+ 0,25	+ 0,35	+ 8,3	+ 12,1	
Fertigwaren	1,61	1,70	1,51	1,67	- 0,03	+ 0,16	- 1,8	+ 10,6	
<b>Zusammen</b>	<b>6,37</b>	<b>6,92</b>	<b>6,25</b>	<b>7,22</b>	<b>+ 0,30</b>	<b>+ 0,97</b>	<b>+ 4,3</b>	<b>+ 15,5</b>	
<b>Ausfuhr</b>									
Lebensmittel u. Getränke	0,77	0,86	0,76	0,89	+ 0,03	+ 0,13	+ 3,5	+ 17,1	
Rohstoffe u. halbf. Waren	1,22	1,27	1,15	1,32	+ 0,05	+ 0,17	+ 3,9	+ 14,8	
Fertigwaren	3,05	3,26	3,05	3,30	+ 0,04	+ 0,25	+ 1,2	+ 8,2	
<b>Zusammen</b>	<b>5,04</b>	<b>5,39</b>	<b>4,96</b>	<b>5,51</b>	<b>+ 0,12</b>	<b>+ 0,55</b>	<b>+ 2,2</b>	<b>+ 11,1</b>	

Die Einfuhr der europäischen Länder an Fertigwaren hat gegenüber dem 4. Vierteljahr 1934 noch etwas abgenommen, vor allem in Deutschland und in der Schweiz. In Frankreich und Dänemark ist die Einfuhr von Fertigwaren, überwiegend aus devisenpolitischen Gründen, eingeschränkt worden. Die Einfuhr der Schweiz und Frankreichs hat indessen in den letzten Monaten 1935 wieder zugenommen. In allen übrigen Ländern — für Italien

liegen Zahlen nicht vor — ist die Einfuhr von Fertigwaren auch gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Im ganzen scheint sich der Ausfuhrüberschuß der europäischen Länder an Fertigwaren im Berichtsvierteljahr etwas vergrößert zu haben. Die überseeischen Länder dürften demnach in steigendem Maße als Käufer europäischer Fertigwaren aufzutreten sein. Soweit darüber Zahlen bisher vorliegen — das ist allerdings nur für wenige Länder der Fall — wird diese Vermutung bestätigt. Vor allem scheinen die überseeischen Rohstoffländer, deren Kaufkraft durch die vermehrten Käufe der Industrieländer und durch die Preissteigerung ihrer Erzeugnisse erheblich gehoben ist, in zunehmendem Maße als Käufer in Betracht gekommen zu sein. Aber auch die Vereinigten Staaten von Amerika scheinen seit kurzem wieder mehr Fertigwaren aus Europa zu beziehen.

### Deutschlands Stellung im Welthandel

Trotz der Belebung von Einfuhr und Ausfuhr hat sich der Anteil Deutschlands am Welthandel weiter verringert; er betrug im 4. Vierteljahr 1935 9,1 vH gegen 9,4 vH im Vorjahr und hat damit einen neuen Tiefstand erreicht. Diese Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die überseeischen Länder, im ganzen gesehen, ihren Außenhandel stärker entfalten konnten als Deutschland. Verglichen mit den europäischen Ländern erscheint die Entwicklung in Deutschland nicht so ungünstig. Gegenüber dem Vorjahr hat der Umsatz Deutschlands sogar etwas mehr zugenommen als der Europas. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß die deutsche Ausfuhr sich kräftiger entwickelt hat als die des übrigen Europas. Der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr Europas erreichte im 4. Vierteljahr 1935 18,8 vH gegen 17,1 vH im Jahr vorher; er steht allerdings hinter dem der vorhergegangenen Jahre noch erheblich zurück. Immerhin scheint es, daß der Tiefpunkt der deutschen Ausfuhr auch im Vergleich zu der Entwicklung in den übrigen europäischen Ländern überwunden ist.

Außenhandel Deutschlands im Vergleich zum Welthandel und zum Außenhandel Europas	Deutscher Außenhandel						
	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Um- satz	Umsatz in vH		Einfuhr in vH der Einfuhr Europas	Ausfuhr in vH der Ausfuhr Europas
				des Welt- handels- umsatzes (52 L)	des Um- satzes v. 26 europ. Ländern		
Milliarden <i>RM</i>							
1934 1. Vierteljahr ..	1,15	1,09	2,24	10,1	16,8	14,9	19,3
2. „ ..	1,15	0,99	2,14	9,8	16,2	15,3	17,5
3. „ ..	1,06	1,01	2,07	9,6	16,0	14,9	17,3
4. „ ..	1,09	1,08	2,17	9,4	15,5	14,2	17,1
1935 1. Vierteljahr ..	1,12	0,97	2,09	9,8	16,9	16,0	18,0
2. „ ..	1,01	1,00	2,01	9,4	16,1	14,3	18,4
3. „ ..	0,97	1,10	2,07	9,5	16,2	13,8	19,2
4. „ ..	1,06	1,20	2,26	9,1	15,6	13,1	18,8
1932 .....	4,67	5,74	10,41	10,2	16,6	13,2	21,0
1933 .....	4,20	4,87	9,07	9,9	16,1	13,3	19,7
1934 .....	4,45	4,17	8,62	9,7	16,1	14,8	17,8
1935 .....	4,15	4,26	8,41	9,4	16,2	14,3	18,6

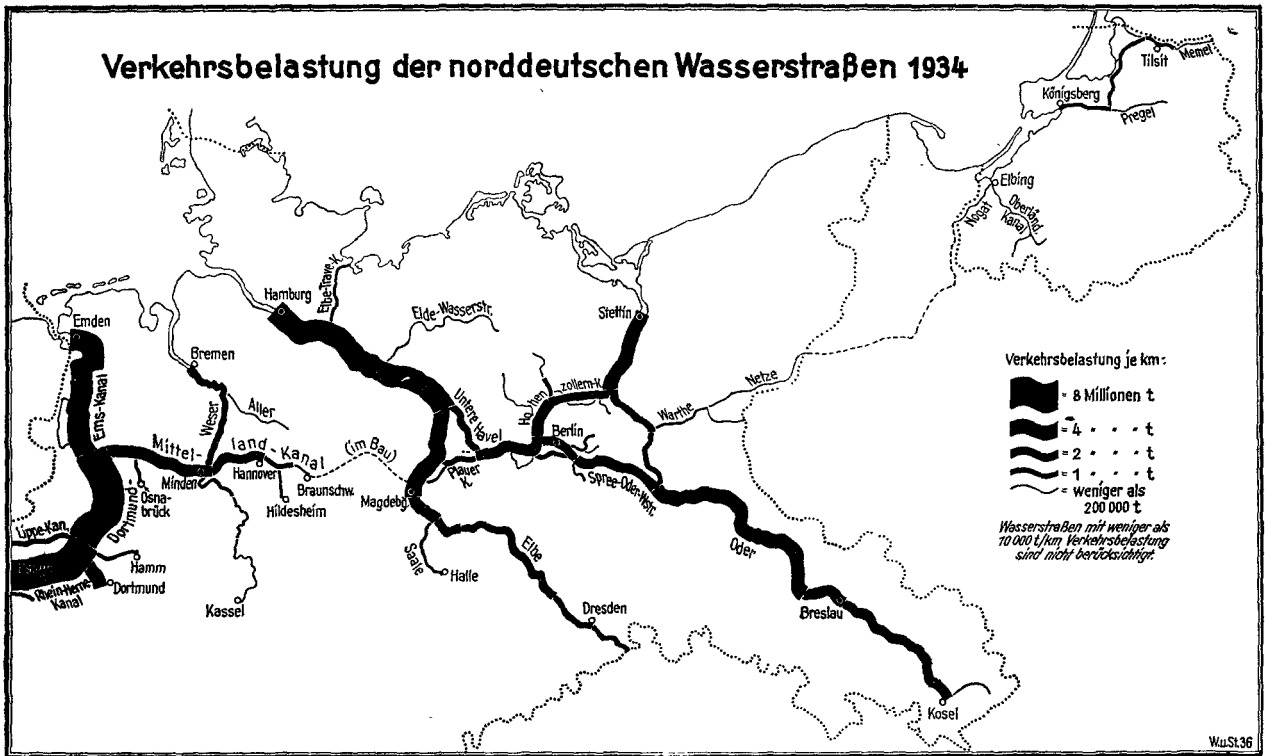
Die Entwicklung der Einfuhr Deutschlands ist indessen erheblich hinter der der andern europäischen Länder zurückgeblieben. In Deutschland ist die Einfuhr von Fertigwaren stark eingeschränkt worden, während die Einfuhr von Rohstoffen zugenommen hat. Dieser Rückgang der Fertigwareneinfuhr Deutschlands ist zum Teil auf die Rückgliederung des Saarlandes zurückzuführen, er ist zum Teil aber wohl auch als Folge des »Neuen Plans« zu werten.

## Die Verkehrsbelastung der deutschen Ströme und Kanäle 1934

Die in Heft 1 dieses Jahrgangs veröffentlichten Angaben über die Verkehrsleistungen auf den deutschen Binnenwasserstraßen erstreckten sich beim Rhein, bei der Elbe und bei der Oder auf die Gesamtleistung auf diesen Strömen. Auf Grund von Schätzungen mit Hilfe der sonstigen Veröffentlichungen der Binnenschiffahrtstatistik (über den Verkehr der Häfen usw. sowie über die Verkehrsbeziehungen) lassen sich jedoch auch über die Belastung der einzelnen Stromabschnitte, die sehr verschieden stark befahren werden, Anhaltspunkte gewinnen.

Die weitaus am meisten befahrene Wasserstraße im Deutschen Reich ist der Rhein zwischen der deutsch-niederländischen Grenze und dem Ruhrgebiet (Duisburg); die Verkehrsdichte betrug hier 1934 rund 38 Mill. t in beiden Richtungen (zu Berg und zu Tal). Da die Hauptverkehrsbeziehungen Duisburgs nach den Rheinmündungshäfen gehen und da ferner ein breiter Verkehrs-

strom zwischen den Rheinmündungshäfen und dem Ruhrgebiet besteht, der an Duisburg vorbeigeht, wird der Rhein oberhalb Duisburgs vom Güterverkehr erheblich geringer belastet als unterhalb. Die Verkehrsdichte bleibt von Duisburg bis Mainz etwa auf gleicher Höhe; sie schwankt zwischen 21,9 und 24,5 Mill. t. In Mainz und den folgenden Oberrheinhäfen nimmt die Verkehrsbelastung ständig ab, da die Verkehrsbeziehungen dieser Häfen zumeist rheinabwärts gerichtet sind. Zwischen Mainz und Mannheim-Ludwigshafen beläuft sich die Verkehrsdichte, nachdem auch der Mainverkehr abgezweigt ist, nur noch auf 17,4 Mill. t, zwischen Mannheim-Ludwigshafen und Karlsruhe auf 9,4 Mill. t und zwischen Karlsruhe und Kehl-Sträßburg nur noch auf 6,9 Mill. t. Oberhalb von Kehl und Sträßburg reicht nur noch ein



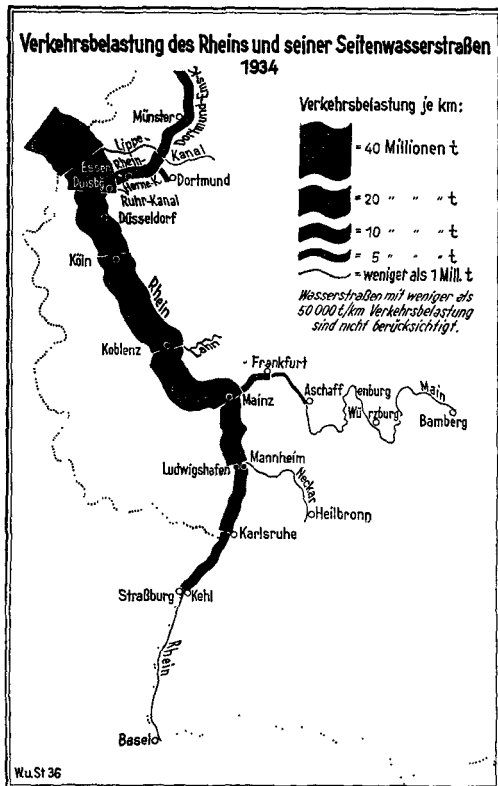
schmäler Verkehrsstrang tiefer ins Binnenland hinein; die Verkehrsdichte beträgt auf dieser Strecke bis Basel 0,4 Mill. t. Im Neckar und im Main besitzt die Rheinwasserstraße Abzweigungen, die den Schiffsverkehr bis Heilbronn und bis Bamberg vordringen lassen. Dabei ist der Neckar mit etwa 0,2 Mill. t und der Main von Mainz bis Frankfurt mit 4,0, zwischen Frankfurt und Aschaffenburg mit 1,8 und oberhalb von Aschaffenburg mit 0,2 Mill. t belastet.

Seine Belastung beträgt zunächst bis zur Abzweigung des Mittellandkanals 8,3 Mill. t, von da ab 5,9 Mill. t (in beiden Richtungen zusammen). Der bei Bergeshövede vom Hauptverkehrsweg abzweigende Mittellandkanal, der zunächst mit 2,9 Mill. t belastet ist, verzweigt sich weiter bei Minden. Die eine der hier ausgehenden Verkehrsadern (mit 1,5 Mill. t) zieht sich nach Bremen hin, eine zweite (mit zunächst 2,3 Mill. t) hält östliche Richtung ein und verzweigt sich hier von Hafen zu Hafen, bis die letzte Strecke noch 0,3 Mill. t aufweist; eine dritte Verkehrsader geht (mit zunächst 0,5 Mill. t) weseraufwärts.

Die Verkehrsbelastung der Elbe und der Oder wird stark durch den nach Berlin und in die Mark gehenden und von hier kommenden Verkehr beeinflusst. So sinkt die Verkehrsdichte auf der Elbe, die ab Hamburg (1934) zunächst mit 6,1 Mill. t belastet ist, südlich der Havelmündung auf nur noch 4,4 Mill. t. Diesen Umfang behält der Elbeverkehr von da ab bis Magdeburg bei. Oberhalb von Magdeburg nimmt die Verkehrsdichte nach jedem größeren Hafen ab; bis zur Saalemündung beträgt sie etwa 3,3 Mill. t, von der Saalemündung bis Dessau 2,5, von Dessau bis Riesa 2,0, von Riesa bis Dresden 1,5 und von Dresden bis zur tschechoslowakischen Grenze 1,1 Mill. t.

Noch deutlicher ist die Ablenkung des Verkehrs von der Oder, deren Strecke zwischen Hohensaaten und Fürstenberg, also zwischen den Einmündungen der Verbindungskanäle nach Berlin, mit schätzungsweise nur 1,5 Mill. t belastet ist, während die nördlich und südlich anschließenden Strecken Stettin-Hohensaaten und Fürstenberg-Maltsch 3,7 bzw. 3,8 Mill. t Belastung aufweisen. Oberhalb von Fürstenberg sind Maltsch, Breslau und Kosel die wichtigsten Häfen, in denen sich die Belastung der Wasserstraße stromaufwärts mehr und mehr verringert; oberhalb von Maltsch beträgt diese noch 3,1 Mill. t und auf der Strecke Breslau-Kosel 2,3 Mill. t.

Die Belastungsziffern des Hohenzollernkanals, der Spree-Oder-Wasserstraße und der Unterhavel mit dem Plauer Kanal, die in erster Linie den Verkehr zwischen Elbe und Oder und Berlin vermitteln, sind — ebenso wie auch die der nordwestdeutschen und der ostpreussischen Wasserstraßen — in Heft 1 dieses Jahrgangs einzeln wiedergegeben worden.



Vom Ruhrgebiet aus führt ein viel befahrener Verkehrsstrang (Dortmund-Ems-Kanal) in nördlicher Richtung nach Emden.

### Der Schiffsverkehr über See im Januar 1936

Wie fast immer in den vergangenen Jahren, hat auch im Januar 1936 der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen gegenüber dem Vormonat saisonüblich etwas nachgelassen. Die Abnahme betrug insgesamt rd. 0,5 Mill. N.-R.-T. oder 7,4 vH,

bei dem mit Ladung aus- und eingegangenen Schiffsraum nur 6,1 vH. Hiervon wurden einige kleine Häfen, wie Rendsburg, Flensburg und Wilhelmshaven, besonders stark betroffen, während andere, wie Cuxhaven, Nordenham, Bremen und Brake, die Dezemberergebnisse infolge eines erhöhten Auslandsverkehrs über-

troffen haben. Der Inlandverkehr ist verhältnismäßig stärker (um 13,5 vH) als der Auslandsverkehr (um 5,8 vH) gesunken.

Gegenüber Januar 1935 dagegen ist der Verkehr um 300 000 N.-R.-T. (5 vH) gestiegen. Im Inlandverkehr allein beläuft sich die Steigerung sogar auf fast 21 vH (Auslandsverkehr + 1,8 vH). Der beladenen Tonnage nach ist die Zunahme besonders stark im eingehenden Inlandverkehr der Ostseehäfen (+ 69 vH) und im ausgehenden Inlandverkehr der Nordseehäfen (+ 29 vH); der Auslandsverkehr der Ostseehäfen dagegen hat sich bei der Ankunft um 23 vH und beim Abgang um 10 vH vermindert, während hier die Nordseehäfen beachtlich (um 6 bzw. 7 vH) gewonnen haben. Der Schiffsverkehr in Antwerpen hat sich gegenüber Januar 1935 um fast 18 vH gehoben.

Seeverkehr deutscher Häfen im Jan. 1936	Angeskommen			Abgegangen			Inlandverkehr	Auslandverkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1000 N.-R.-T.		Schiffe	1000 N.-R.-T.				
		zus.	be-laden		zus.	be-laden	1000 N.-R.-T.		
Ostsee .....	1 417	642	549	1 383	653	478	334	960	86
Königsberg ...	179	69	67	182	72	37	82	60	96
Stettin .....	415	220	152	408	232	157	138	315	90
Saßnitz .....	125	121	118	124	121	120	7	235	77
Rostock .....	159	102	97	161	103	97	11	194	99
Lübeck .....	243	65	54	231	66	30	54	77	79
Kiel .....	223	57	54	191	50	33	36	71	76
Flensburg ....	73	8	8	86	8	3	8	9	96
Nordsee ....	2 277	2 526	2 177	2 436	2 497	2 035	908	4 114	96
Rendsburg ...	32	6	5	29	2	2	2	6	42
Hamburg ....	1 239	1 466	1 358	1 391	1 456	1 137	326	2 596	96
Cuxhaven ....	28	60	60	28	34	33	17	77	119
Bremen .....	571	439	449	551	529	491	299	768	103
Bremerhaven ..	40	167	157	43	167	155	65	269	83
Brem. Häfen. .	(596)	(702)	(603)	(586)	(684)	(634)	(360)	(1 025)	(99)
Brake .....	36	16	11	33	16	7	15	17	103
Nordenham ...	41	42	17	52	51	49	15	79	118
Wilhelmshav. .	44	6	6	43	6	1	5	7	64
Emden .....	246	224	114	266	235	160	164	295	91
Zusammen	3 694	3 167	2 726	3 819	3 150	2 513	1 243	5 074	94
Dez. 1935 ....	4 245	3 496	3 016	4 059	3 324	2 563	1 437	5 383	105
Jan. 1935 ....	3 419	3 020	2 703	3 524	2 997	2 358	1 030	4 987	95

**Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen**

Angekomme Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Jan. 1936	886	1 435	931	1 688	381	244	454	432
Dez. 1935	945	1 462	1 025	1 771	352	248	433	391
Jan. 1935	856	1 368	835	1 433	352	236	393	342

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr der wichtigeren deutschen Häfen ist im Januar 1936 gegenüber Dezember 1935 (59,4 vH) etwas (auf 59,6 vH) gestiegen, obwohl der Schiffsraum der ein- und ausgehenden deutschen Schiffe abgenommen hat. Dagegen hat der Verkehr der dänischen und niederländischen Schiffe in den deutschen Häfen absolut und anteilmäßig zugenommen.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Großhandelspreise im Februar 1936

Im Februar haben sich die Großhandelspreise im Durchschnitt wenig verändert. Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise hielt sich wie im Januar ungefähr auf einem Stand von 103,6. Dabei haben sich die Indexziffern für industrielle Rohstoffe und Halbwaren und für industrielle Fertigwaren seit Januar weiter leicht erhöht, während die Indexziffer für Agrarstoffe etwas zurückgegangen ist.

Unter den Textilien neigten die Preise für Weichhanf, die seit Herbst abwärts gerichtet sind, im ganzen weiter zur Abschwächung. Die Jutepreise, die in den letzten Wochen etwas nachgegeben hatten, haben sich dagegen Ende Februar wieder befestigt. Auch die Baumwollpreise haben sich im ganzen leicht

**Indexziffern der Großhandelspreise<sup>1)</sup> Industrieller Fertigwaren (1913=100)**

Warengruppen	Jan. Febr.		Warengruppen	Jan. Febr.	
	1936			1936	
Produktionsmittel ...	113,1	113,0	Konsumgüter .....	124,6	125,1
Landw. totes Inventar ...	111,2	111,2	Hausrat .....	110,0	110,0
Landwirtschaftl. Maschinen	105,3	105,3	Möbel .....	95,0	95,0
Ackergeräte .....	107,6	107,6	Eisen- u. Stahlwaren.	125,7	125,7
Wagen und Karren .....	106,2	106,2	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren .....	103,3	103,3
Allgemeine Wirtschaftsgeräte .....	126,5	126,7	Gardinen .....	136,2	136,2
Gewerbl. Betriebseinricht.	113,4	113,3	Hauswäsche .....	136,2	136,7
Arbeitsmaschinen .....	128,0	128,0	Uhren .....	119,8	119,8
Handwerkzeug .....	101,2	101,0	Kleidung .....	132,6	133,3
Transportgeräte			Textilwaren (einschl. Stoffe) .....	138,8	139,4
Lastkraftwagen <sup>2)</sup> .....	55,2	55,2	Ober- / Männer .....	156,6	157,3
Personenkraftwagen .....	47,8	48,0	kleidung / Frauen .....	130,0	130,6
Fahrräder .....	74,7	75,0	Stoffe <sup>3)</sup> .....	141,8	143,8
Maschinen zusammen ...	121,4	121,4	Leibwäsche .....	121,3	121,6
Kleisenwaren zus. ....	106,0	105,9	Wirkwaren .....	127,4	127,8
Schreibmaschinen .....	90,7	90,7	Lederschuhwerk .....	94,3	95,7
			Fertigwaren insges. .	119,7	119,9

<sup>1)</sup> Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — <sup>2)</sup> Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — <sup>3)</sup> Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

An den Rohstoffmärkten haben sich die Preise der Nichteisenmetalle, die in der ersten Februarhälfte zur Abschwächung neigten, im weiteren Verlauf des Monats in Übereinstimmung mit dem Weltmarkt wieder befestigt. Anfang März lagen die Preise für Kupfer, Blei, Zink und Zinn höher als zu Beginn des Monats Februar. Sodann haben sich — ebenfalls der Preistendenz am Weltmarkt entsprechend — die Kautschukpreise erhöht. Die Preise für ausschlächtige Häute haben weiter angezogen; zum Teil haben sich auch die Preiserhöhungen für Unterleder fortgesetzt.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Februar 1936				Veränderung in vH gegen Vormonat
	12.	19.	26.	Monatsdurchschnitt	
<b>Indexgruppen</b>					
<b>Agrarstoffe</b>					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel .....	114,2	114,0	113,8	114,0	+ 0,4
2. Schlachtwie...	90,0	90,2	90,2	90,0	- 0,3
3. Viehzugnisse .....	107,2	107,2	107,2	108,1	- 2,1
4. Futtermittel .....	108,4	108,4	108,2	108,3	+ 1,0
Agrarstoffe zusammen .....	104,7	104,7	104,6	104,8	- 0,4
5. Kolonialwaren .....	84,7	84,9	84,9	84,8	+ 0,5
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>					
6. Kohle .....	115,5	115,5	115,5	115,5	0,0
7. Eisenrohstoffe und Eisen .....	102,4	102,4	102,4	102,4	0,0
8. Metalle (außer Eisen) .....	49,4	50,3	50,6	49,9	+ 1,2
9. Textilien .....	88,0	88,0	88,4	88,2	0,0
10. Hante und Leder .....	66,2	66,3	66,4	66,1	+ 1,2
11. Chemikalien .....	101,4	101,4	101,4	101,5	+ 0,1
12. Künstliche Düngemittel .....	69,8	69,8	69,8	69,8	+ 1,3
13. Kraftöle und Schmierstoffe .....	94,8	94,8	94,8	94,8	0,0
14. Kautschuk .....	14,1	14,1	14,1	13,9	+ 7,8
15. Papierhalbwaren und Papier .....	102,3	102,3	102,3	102,3	+ 0,6
16. Baustoffe .....	110,7	110,7	110,8	111,0	+ 0,3
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus. Reagible Waren .....	93,6	93,7	93,8	93,7	+ 0,3
	73,5	74,0	74,1	74,0	+ 0,7
<b>Industrielle Fertigwaren<sup>2)</sup></b>					
17. Produktionsmittel .....	113,0	113,0	113,0	113,0	- 0,1
18. Konsumgüter .....	125,1	125,2	125,2	125,1	+ 0,4
Industrielle Fertigwaren zusammen	119,9	119,9	119,9	119,9	+ 0,2
Gesamtindex .....	103,5	103,6	103,6	103,6	0,0
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):</b>					
Inlandbestimmte Preise .....	(1913 = 100)			105,1	104,8
Auslandbestimmte Preise .....	( " )			74,3	74,0
Freie Preise .....	(1926 = 100)			61,7	61,4
Gebundene Preise .....	( " )			82,5	82,5

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>2)</sup> Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

erhöht. Für Baumwollgarn ergibt sich überdies durch die seit dem 1. Februar bestehende Vorschrift zur Beimischung von Zellwolle eine Preiserhöhung. Für die Wolllindustrie haben sich die Rohstoffkosten, soweit es sich um ausländische Wolle handelt, seit Januar gleichfalls erhöht. Die Preise, die bereits in den drei letzten Monaten des Vorjahrs aufwärts gerichtet waren, sind seit Sommer 1935 (August) bis Anfang März für Kammzug Austral A/AA von 4,86 auf 5,19 und für Buenos Aires D 1 von 2,92 auf 3,15 R.M. je kg gestiegen. Dagegen beginnt bei der Verarbeitung deutscher

Wolle, nachdem nunmehr die Bestände aus den vor dem 27. November 1935 getätigten Einkäufen von Industrie und Handel weitgehend geräumt sind, die Verbilligung des Rohstoffpreises durch die seit Ende November gewährte Rückvergütung (30 vH des gesetzlichen Erzeugerpreises) sich stärker auszuwirken.

Bei den Fertigwaren hat die Aufwärtsbewegung der Preise für Textilwaren, die im Januar beobachtet wurde, noch vereinzelt angehalten. Ebenso wurden noch weitere Preiserhöhungen für Lederschuhwerk gemeldet.

Großhandelspreise im Februar 1936 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handlungsbewertungen s. Jahrg. 1936, Nr. 3, S. 110

Table with multiple columns: Ware und Ort, Menge, Monatsdurchschnitt, Meßdiffer (1913=100). It is divided into three main sections: 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel, 2. Industriestoffe, and Noch: Industriestoffe. Each section lists various commodities and their prices.

1) Von den Mühlen ist für jede verarbeitete Tonne inländischen Weizens eine Ausgleichsabgabe von 6 R.M. je t für eine Roggenmüllerausgleichskasse an die Wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen zu zahlen. Für die Zeit vom 15. September 1935 bis 15. September 1936 wird auf die Weizenvermahlung außerdem eine zusätzliche Ausgleichsabgabe erhoben, die für die Zeit vom 1. November 1935 bis 15. Juli 1936 zur Gewährung von Zuschüssen für die Roggenvermahlung verwandt wird; sie stellt sich für die Mühlen, die nur Weizen vermahlen oder deren Roggenkontingent nicht mehr als 10 vH ihres Gesamtkontingents beträgt, auf 2 R.M., für die übrigen Mühlen auf 1,45 R.M. je t. In Einzelfällen kann der zusätzliche Ausgleichsbetrag auf mehr als 2 R.M. bis zum Höchstbetrag von 3 R.M. festgesetzt werden (Anordnung vom 18. November 1935 und 18. Januar 1936). Diese Abgaben sind in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — 2) Nach Angabe einer Firma. — 3) Frei Grenze einschl. Zoll (25 R.M.) und Ausgleichsteuer (0,90 R.M.). — 4) Januar = 189,90 R.M. Dieser Preis gilt rückwirkend ab 1. August 1935 (Bekanntmachung vom 14. Februar 1936, RN Vbl. 1936 S. 101). — 5) Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) 8,80 R.M. — 6) Für Industriezwecke 12,60 R.M. — 7) Für Industriezwecke 11,70 R.M. — 8) Preis zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerrechnung 36,70 R.M. — 9) Ab September 1934 wird in stärkerem Umfang Gold aus Rückständen gewonnen. Den erhöhten Herstellungskosten wird durch Berechnung eines Sonderbeschaffungszuschlages in Höhe von 13,5 R.M. je g Rechnung getragen, der in dem angegebenen Preis nicht berücksichtigt ist. — 10) Auch Januar. — 11) Für die ab Ende November 1935 getätigten Kaufe wurde eine Rückvergütung gewährt. — 12) Nominell. — 13) Berichtigung: Unter Berücksichtigung des vom 28. Mai 1934 bis 16. November 1935 allgemein gewährten Nachlasses von 0,50 R.M. je 100 kg stellen sich die Preise für Mai 1934 auf 10,24, für Juni bis Dezember auf 9,80 und im J.-D. 1934 auf 10,00 R.M. Für Januar bis Oktober 1935 lauten die Preise 9,80, für November 10,20 und im J.-D. 1935 10,28 R.M. — 14) Frachtvergütungen bis zu dem für 5 t Ladungen geltenden Frachtsatz. — 15) Auf diese Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßdiffer berücksichtigt ist. — 16) Berichtigung zu Nr. 3, S. 110: vergleichbarer Jahresdurchschnittspreis 1913 für Futterhafer = 166,70 R.M. Meßz. für Januar = 115; für Industriehafer = 170,20 R.M., Meßz. für Januar = 119.



Indizes der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1935			1936			Indizes der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1935			1936		
	Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.		Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.
Berlin .....	77,8	76,9	76,9	77,8	75,9	75,9	Stuttgart .....	73,1	72,4	72,4			
Bremen .....	77,8	75,9	75,9	77,8	75,9	75,9	Gesamtdindex	75,8	75,0	75,0			
Breslau .....	76,9	75,5	75,7	76,9	75,5	75,7	Gruppenindizes						
Essen .....	78,2	77,6	77,6	78,2	77,6	77,6	Steine und Erden	73,1	73,4	73,8			
Frankfurt (Main)	76,9	76,0	76,0	76,9	76,0	76,0	Schnittholz .....	80,2	80,2	80,2			
Hamburg .....	76,2	75,6	75,2	76,2	75,6	75,2	Baueisen .....	86,6	86,6	86,6			
Hannover .....	74,0	73,0	73,0	74,0	73,0	73,0	Baustoffe zus.	76,3	76,4	76,7			
Karlsruhe .....	71,3	70,3	70,5	71,3	70,3	70,5	Löhne <sup>2)</sup> .....	69,5	69,5	69,5			
Köln .....	76,2	77,8	77,3	76,2	77,8	77,3	Preise für fertige						
Königsberg i. Pr.	79,6	78,7	78,7	79,6	78,7	78,7	Arbeit d. Bau-	77,5	77,9	77,7			
Leipzig .....	73,3	72,3	72,3	73,3	72,3	72,3	Gesamtdindex	132,5	131,1	131,1			
Magdeburg .....	78,7	78,5	78,5	78,7	78,5	78,5	(1913 = 100) ..						
München .....	77,5	76,0	76,0	77,5	76,0	76,0							
Nürnberg .....	70,4	69,8	69,8	70,4	69,8	69,8							

<sup>1)</sup> Indizes nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe W. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und W. u. St., Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 8, S. 4. — <sup>2)</sup> Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

An den landwirtschaftlichen Märkten hatten in der zweiten Februhälfte unter den pflanzlichen Erzeugnissen vor allem die Preise für Brau- und Industriergerste nachgegeben. Ende Februar lagen die Preise jedoch, wie die nachstehende Übersicht zeigt, höher als im Februar 1935.

Preise für Brau- und Industriergerste	Berlin			München		
	Braugerste		Industriergerste	Braugerste		
	feine	gute		feine	gute	
Letzte Notierung	für 1 000 kg in <i>RM</i>					
Februar 1935 .....	204,0	203,5	195,5	200,0	194,0	
» 1936 .....	213,5	209,0	199,5	221,5	216,0	

Insbesondere trifft dies für süddeutsche Braugerste zu, die von verhältnismäßig guter Beschaffenheit war. Im Hinblick darauf, daß es bei der knappen Versorgungslage für Futtermittel in den letzten Monaten dieses Wirtschaftsjahres darauf ankommt, die noch verfügbaren Gerstenmengen soweit wie möglich dem Futtermittelmarkt zuzuführen, war durch Anordnung Nr. 24 der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft vom 5. Dezember 1935 (RNvbl. Nr. 112, S. 730) bestimmt worden, daß ab 1. März 1936 der Verkauf von Gerste zur industriellen Verwendung genehmigungspflichtig ist. Damit ist das Geschäft in Brau- und Industriergerste mit Ende Februar für dieses Erntejahr im ganzen zum Abschluß gekommen.

Bei der im Vergleich zum Angebot dringlichen Nachfrage nach Futtermitteln sind die Handelspreise für Futterweizen und Futterroggen, die in diesem Erntejahr bislang nicht gesetzlich geregelt waren, in den letzten Wochen erheblich gestiegen. Zum Teil wurden die Marktpreise für das zur Vermahlung bestimmte, kontingentierte Getreide überschritten.

Mit Rücksicht hierauf wurde mit Wirkung vom 25. Februar (Anordnung Nr. 32 der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft vom 24. Februar 1936 (RNvbl. S. 96) der nicht kontingentierte, zur Verfütterung zur Verfügung stehende Roggen und Weizen in die Preisregelung einbezogen. Groß- und Kleinverteiler dürfen von diesem Zeitpunkt an, soweit sie von der zweiten Hand kaufen, Futterroggen und Futterweizen nur noch zum Festpreis des Gebiets, in dem die Empfangsstation des Vertälers liegt, kaufen. Zu dem Erzeugerfestpreis dürfen als Verdienstspanne — einschließlich Frachtkosten — wie beim Brotgetreide nur 4 *RM* je t berechnet werden. Lediglich für die Gebiete Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg sind im Interesse der Schweinemast bei der cif, kahnfrei oder schiffsfrei eines Seehafenplatzes bezogenen Ware noch weitere Aufschläge bis zur Höhe von 3,50 *RM* je t möglich.

Im Hinblick auf die in den letzten Wochen eingetretene starke Erhöhung der — nicht gesetzlich geregelten — Preise für Futterkartoffeln ist mit Wirkung vom 20. Februar die Genehmigungspflicht im Verkehr mit Futterkartoffeln eingeführt worden (Anordnung Nr. 44 der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vom 18. Februar 1936, RNvbl. Nr. 17, S. 88).

An den Schlachtviehmärkten haben sich die Kälberpreise, die im Laufe des Vormonats abwärts gerichtet waren, im Laufe des Februar wieder erhöht. Ende des Monats lagen die Preise für Kälber der Klasse b im Reichsdurchschnitt um rd. 10 vH höher als Ende Januar. Die Preise für Schafe waren schwankend.

Am Rindermarkt sind die Preise durch Anordnung Nr. 45 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft vom 22. Februar 1936 (RNvbl. Nr. 18) neu geregelt worden. Dabei wurde im wesentlichen an die jetzige, seit Oktober 1935 bestehende Preisregelung für Schweine angeknüpft. Seit April v. J. war



die Preisbewegung am Rindermarkt durch die Festsetzung eines Höchstpreises für Tiere der I. Qualität (Ochsen a) begrenzt. Bei der Knappheit des Angebots hatte dies — ähnlich wie seinerzeit am Schweinemarkt — dazu geführt, daß auch die geringeren Qualitäten zum Höchstpreis gehandelt wurden. Um die natürliche Preisdifferenz zwischen den einzelnen Qualitäten wiederherzustellen und überdies einen Anreiz zur Aufmähung zu geben, sind nunmehr differenzierte Festpreise für alle Schlachtwertklassen und Qualitäten eingeführt worden. Die Preisfestsetzungen erfolgten zum Teil in Form von Spannungspreisen, zum Teil in Form von Höchstpreisen. Praktisch stellen die neu festgesetzten Preise, wie die nachstehende Übersicht über die Marktpreise in Berlin zeigt, für die geringeren Qualitäten eine nicht unerhebliche Preisermäßigung dar.

Schlachtviehpreise für Rindvieh nach Schlachtwertklassen am Berliner Markt für 50 kg Lebendgewicht in *RM*

Zeit	Ochsen			Bullen			Kühe			Farsen		
	a	b	c	a	b	c	a	b	c	a	b	c
1933 <sup>1)</sup> .....	31,8	29,1	25,5	27,2	25,3	23,2	24,5	21,1	17,8	29,5	27,0	21,6
1934 <sup>1)</sup> .....	32,6	30,0	26,9	28,3	26,4	24,6	25,4	21,3	16,7	30,4	28,1	25,0
1935 <sup>1)</sup> .....	40,0	36,8	32,3	34,3	32,3	28,8	32,9	27,9	21,0	36,5	33,1	27,5
1936 <sup>1)</sup> .....	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	38,6	42,0	42,0	41,9
1936												
4. Febr. ....	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	38,0	42,0	42,0	42,0
18. » .....	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	—	42,0	39,0	—	42,0	42,0
3. März .....	44,0	40,0	35,0	42,0	38,0	33,0	41,0	37,0	32,0	43,0	39,0	34,0

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitte Februar.

Als Ergänzung zu der Regelung der Marktpreise für Schlachtvieh wurden auch Preisfestsetzungen für den Verkauf ab Hof (in Form von Höchstpreisen) vorgenommen. Gleichzeitig wurde die seit Anfang Dezember 1935 durch Festsetzung eines Höchstpreises bestehende Preisregelung für Rindfleisch im Großhandel durch die Festsetzung von Höchstpreisen für Rinderhälften der verschiedenen Schlachtwertklassen ausgebaut.

Preisindizes der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse (Februar 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1936		1935	Erzeugnisse	1936		1935
	Febr.	Jan. <sup>1)</sup>	Febr.		Febr.	Jan. <sup>1)</sup>	Febr.
Roggen .....	105	104	102	Schweine .....	98	95	90
Weizen .....	102	101	102	Schafe .....	113	119	93
Braugerste .....	121	123	115	Schlachtvieh zus. ...	99	97	84
Hafer .....	109	109	98	Butter .....	99	99	98
Getreide zusammen	107	107	103	Eier .....	104	121	120
Eßkartoffeln .....	109	113	108	Vieherzeugnisse zus.	99	101	100
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	107	107	103	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	99	99	89
Rinder .....	101	100	76	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ...	101	101	93
Kälber .....	99	100	74				

Ann.: Die Preisindizes der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen in jedem Monat verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668). — <sup>1)</sup> Januar 1910—1914 = 100.



Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Dez.	Jan.	Febr.	Febr. 1936 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Dez.	Jan.	Febr.	Febr. 1936 gegen	
	1935	1936		Jan. 36	Febr. 35 (in vH) <sup>1)</sup>		1935	1936		Jan. 36	Febr. 35 (in vH) <sup>1)</sup>
Brot und Kleingebäck .....	80,0	79,9	80,0	+ 0,1	+ 0,3	Margarine.....	94,8	95,5	95,5	0,0	+ 2,6
Brot, ortstbl. Sorte .....	76,1	76,0	76,1	+ 0,1	0,0	Eier.....	82,9	83,8	78,6	- 6,2	- 10,1
Weizenkleingebäck.....	89,9	89,9	90,1	+ 0,2	+ 1,0	Getränke, Gewürze.....	92,0	92,1	91,9	- 0,2	- 0,4
Mühlenfabrikate, Teigwaren ..	76,9	77,1	77,1	0,0	+ 0,8	dar. Bier.....	97,9	97,9	97,5	- 0,4	- 0,6
Weizenauszugmehl.....	81,0	81,2	81,2	0,0	+ 0,5	Ernährung.....	79,8	80,8	80,7	- 0,1	+ 2,3
Weizengrieß.....	81,7	81,9	81,9	0,0	- 3,4	Wohnung.....	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Graupen.....	76,1	76,5	77,1	+ 0,8	+ 1,3	Kohlen.....	84,8	85,0	85,0	0,0	- 0,2
Haferflocken.....	79,5	79,5	79,6	+ 0,1	+ 1,3	Gas und Strom.....	96,2	96,2	96,2	0,0	- 0,3
Reis.....	71,0	71,7	72,0	+ 0,4	+ 6,4	Heizung und Beleuchtung .....	90,8	90,9	90,9	0,0	- 0,3
Nudeln.....	72,0	72,0	72,1	+ 0,1	+ 0,3	Textilwaren.....	71,3	71,4	71,4	0,0	+ 1,9
Hülsenfrüchte.....	80,3	80,3	80,3	0,0	- 7,0	Oberkleidung.....	71,7	71,8	71,8	0,0	+ 1,8
Erbsen.....	93,2	93,2	93,1	- 0,1	- 9,6	Wäsche.....	70,5	70,7	70,7	0,0	+ 1,9
Speisebohnen.....	52,4	52,7	52,8	+ 0,2	+ 3,7	Schuhe und Besohlen.....	67,6	67,6	67,7	+ 0,1	- 0,4
Zucker.....	124,5	124,3	124,3	0,0	0,0	Bekleidung.....	70,2	70,3	70,3	0,0	+ 1,2
Kartoffeln.....	69,1	72,3	74,4	+ 2,9	+ 1,6	Reinigung und Körperpflege ..	74,8	74,9	75,1	+ 0,3	+ 1,5
Gemüse.....	54,1	60,8	65,2	+ 7,2	+ 9,2	Bildung und Unterhaltung ..	90,6	90,6	90,7	+ 0,1	+ 0,7
Fleisch, Fleischwaren, Fisch ..	75,9	77,1	76,6	- 0,6	+ 7,6	dar. Tageszeitungen.....	92,4	92,5	92,6	+ 0,1	+ 0,7
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	70,0	69,9	69,8	- 0,1	+ 7,6	Plätze in Lichtspieltheatern <sup>2)</sup>	83,5	83,4	83,6	+ 0,2	+ 1,5
Schwein (Bauchfl., frisches)	72,1	72,1	72,1	0,0	+ 3,0	Einrichtung.....	75,6	75,7	75,7	0,0	+ 0,1
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	81,8	81,7	79,6	- 2,6	+ 24,8	Verkehr.....	86,3	86,5	86,3	- 0,2	- 0,5
Hammel (Brust, Hals, Dünn.)	84,0	84,5	84,5	0,0	+ 19,7	Verschiedenes.....	82,2	82,3	82,3	0,0	+ 0,6
Salzheringe.....	75,5	75,7	74,5	- 1,6	- 0,4	Gesamtlebenshaltung.....	81,6	82,2	82,1	- 0,1	+ 1,4
Milch-, Milcherzeugnisse.....	77,4	77,8	77,9	+ 0,1	+ 2,1						
dar. Vollmilch.....	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0						
Butter.....	74,8	76,0	76,0	0,0	+ 4,0						

<sup>1)</sup> Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — <sup>2)</sup> Zweitbilligster Platz in einfachen Lichtspieltheatern.

## Die Löhne in der chemischen Industrie, in der metallverarbeitenden Industrie und in der Bautischlerei und Möbelherstellung

### Hauptergebnisse der Lohnerhebungen für August und September 1935

Im Rahmen der seit dem Frühjahr 1935 vorgenommenen Lohnsummenerhebungen wurden für den August 1935 Erhebungen über die Arbeitsverdienste in der metallverarbeitenden Industrie sowie in der chemischen Industrie und für September 1935 in der Bautischlerei und Möbelherstellung durchgeführt. Im Gegensatz zu den früheren Erhebungen in diesen Gewerben waren die Angaben in der seit 1935 eingeführten Form summenmäßiger Nachweisungen für einzelne Arbeitergruppen zu machen. Auch die jugendlichen Arbeitskräfte wurden in die Erhebungen einbezogen. Eine Trennung nach Lohnformen erfolgte nur hinsichtlich der Zahl der erfaßten Arbeiter.

Die im folgenden ausgewiesenen Verdienste stellen somit Durchschnitte aus den in den jeweils üblichen Lohnformen (Zeitlohn, Prämienlohn und Stücklohn) erzielten Verdiensten dar. Da sich die Erhebungsmethode geändert hat und auch der Umfang der Erhebungen erweitert worden ist, kann ein Vergleich der ermittelten Durchschnittsverdienste mit denen der vorhergegangenen Erhebungen sowie ein Vergleich mit den Tariflohnsätzen nicht durchgeführt werden.

### Chemische Industrie

Von der Lohnerhebung in der chemischen Industrie wurden in 319 Betrieben an 164 Orten insgesamt 123 249 Arbeiter erfaßt. Es sind damit etwas mehr als die Hälfte (rd. 56 vH) der Gesamtzahl der Beschäftigten, wie sie sich nach den Ergebnissen der Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1933 unter Berücksichtigung der seither erfolgten Beschäftigungssteigerung für August 1935 ergibt, in die Erhebung einbezogen worden.

Die Angaben wurden für männliche gelernte, für männliche angelernte und ungelernete Arbeiter sowie für Arbeiterinnen erfragt. Die Gruppe der männlichen angelernten und ungelerneten Arbeiter besteht überwiegend aus den »Betriebsarbeitern« der chemischen Industrie. Es ergab sich nachstehende Verteilung auf die einzelnen Arbeitergruppen und Lohnformen:

Verteilung der erfaßten Arbeiter nach Arbeitergruppen und Lohnformen	Zeitlohn		Prämienlohn		Stücklohn		Zusammen	
	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe u. Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe u. Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe u. Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der gesamten erfaßten Arbeiter
Männl. gelernte Arbeiter	6 609	29,5	7 724	34,5	8 081	36,0	22 414	18,2
» angel. u. ungel. »	26 777	38,6	30 287	43,7	12 290	17,7	69 354	56,3
Arbeiterinnen.....	12 346	39,2	10 167	32,3	8 968	28,5	31 481	25,5
Insgesamt	45 732	37,1	48 178	39,1	29 339	23,8	123 249	100,0

Der Bruttostundenverdienst betrug im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Arbeitskräfte 80,5 *Rpf.* Dabei kamen die männlichen Arbeiter auf einen Stundenverdienst von 90,0 *Rpf.*, die Arbeiterinnen auf einen solchen von 51,3 *Rpf.*

Im einzelnen lagen die Durchschnitte der Stunden- und Wochenverdienste und der wöchentlichen Arbeitszeit wie folgt:

Arbeitergruppen	Bruttostundenverdienst in <i>Rpf.</i>	Wöchentliche Arbeitszeit in Stunden	Bruttowochenverdienst in <i>R.M.</i>
Männliche gelernte Arbeiter.....	102,3	45,5	46,54
» angelernte u. ungelernete Arbeiter.....	86,0	45,0	38,68
Arbeiterinnen.....	51,3	42,6	21,89

Im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Arbeiter und Arbeiterinnen betrug der Wochenverdienst bei 44,5stündiger Arbeitszeit 35,82 *R.M.*, der der männlichen Arbeiter allein bei 45,1 Stunden 40,60 *R.M.*

Die gesetzlichen Abzüge vom Lohn (Lohnsteuer, Bürgersteuer und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung) betragen im Gesamtdurchschnitt 4,65 *R.M.* (13,0 vH) je Woche.

Die Beiträge des Unternehmers zur Sozialversicherung (Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung ohne Unfallversicherung) beliefen sich im Gesamtdurchschnitt auf 2,63 *R.M.* für die Woche.

Wenn man die durchschnittlichen Verdienste der drei Arbeitergruppen nach Ortsgrößenklassen und nach Wirtschaftsgebieten gegliedert vergleicht, so zeigt sich, daß die Streuung der Verdienste um den Reichsdurchschnitt der jeweiligen Arbeitergruppe verschieden stark war. Die Abweichungen der Verdienste vom Reichsdurchschnitt nach unten und nach oben war für alle drei Arbeitergruppen in den Wirtschaftsgebieten größer als in den Ortsgrößenklassen. In den Wirtschaftsgebieten wichen die Verdienste der männlichen gelernten Arbeiter am stärksten und die der männlichen angelernten und ungelerneten Arbeiter am geringsten vom Reichsdurchschnitt ab. In den Ortsgrößenklassen waren dagegen die Unterschiede der Verdienste bei den Arbeiterinnen am größten. Verhältnismäßig stark unterschritten

die Stunden- und Wochenverdienste den Reichsdurchschnitt für alle drei Arbeitergruppen im Wirtschaftsgebiet Schlesien. Bei den Arbeiterinnen unterschritten die Verdienste noch im Gebiet Saarland-Pfalz den Reichsdurchschnitt verhältnismäßig stark, während für die anderen Arbeitergruppen die Verdienste in diesem Wirtschaftsgebiet — zum Teil bedeutend — über dem Reichsdurchschnitt lagen.

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochen- verdienste in der chemischen Industrie für August 1935	Männliche				Arbeiter- rinnen	
	gelernte Arbeiter		angelernte und ungelernte Arbeiter			
	Durchschnittlicher Bruttoverdienst					
	Std.	Woeh.	Std.	Woeh.	Std.	Woeh.
<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	
Gesamtergebnis .....	102,3	46,54	86,0	38,68	51,3	21,89
Ortsgrößenklassen						
Orte mit .... Einw.						
mehr als 1 000 000 .....	105,9	49,80	90,1	42,17	56,3	25,29
500 000—1 000 000 .....	101,7	45,17	86,2	37,49	51,2	22,36
200 000— 500 000 .....	103,5	47,71	93,7	40,64	57,7	24,01
100 000— 200 000 .....	107,6	48,31	92,5	40,76	50,8	21,50
50 000— 100 000 .....	89,8	43,65	76,9	36,31	50,5	22,10
25 000— 50 000 .....	98,9	47,31	88,3	39,61	49,0	20,53
10 000— 25 000 .....	102,5	46,05	83,3	37,29	48,7	22,12
10 000 und weniger .....	102,5	45,70	82,6	37,78	49,0	20,38
Fabrikationszweige						
Herstellg. pharmazeut. Erzeugnisse	101,7	47,14	80,6	36,34	52,1	22,85
Herstellung von ätherischen Ölen und Riechstoffen .....	95,8	41,41	77,0	33,05	48,4	21,31
Herstellung v. Körperpflegemitteln	95,3	47,59	78,2	37,24	50,1	23,00
Herst. chemischer Erzeugnisse für photographische Zwecke .....	105,1	47,69	86,1	39,02	54,0	23,25
Herst. v. Sprengstoffen, Munition und Zündwaren .....	95,0	44,61	85,6	41,25	45,3	20,01
Herst. v. Mineralfarben u. Lacken	98,7	46,76	78,6	36,51	47,1	20,44
Düngemittelindustrie .....	109,6	47,92	90,3	41,91	46,6	20,17
Chemische Herstellung von Fasern	93,7	43,97	79,4	34,96	51,8	21,39
Seifen- und Waschmittelindustrie	106,6	51,86	87,7	41,86	51,1	22,94
Kautschuk- u. Bereifungsindustrie	100,8	45,39	92,6	39,49	54,3	22,33
Herst. v. Schwefelsäure, Soda, Al- kalielektrolyse u. zugeh. Produkt.	103,2	46,24	86,1	39,54	50,9	20,77
Herst. sonstig. Grundchemikalien	103,4	45,80	87,0	38,82	51,7	20,92
Herst. v. Teerfarben u. Teerfarben- zwischenprodukten .....	106,6	48,93	92,7	39,10	52,2	21,94

Es zeigte sich im Gesamtdurchschnitt für die chemische Industrie in den Ortsgrößenklassen keine regelmäßige Abstufung von den Orten mit hohen zu denen mit niedrigen Einwohnerzahlen.

Die Abweichungen der Verdienste der drei Arbeitergruppen in den einzelnen Fabrikationszweigen vom jeweiligen Reichsdurchschnitt waren verhältnismäßig gering. Sie waren am stärksten bei den männlichen angelernten und ungelerten Arbeitern, wesentlich schwächer bei den beiden übrigen Arbeitergruppen.

### Metallverarbeitende Industrie

Von der Erhebung in der metallverarbeitenden Industrie wurden 10 Fabrikationszweige mit zusammen 542 798 Arbeitern in 1 295 Betrieben an 455 Orten erfaßt. Die Zahl der erfaßten Arbeiter betrug damit etwas mehr als ein Drittel (rd. 38 vH) der Gesamtzahl der Beschäftigten, die sich bei Zugrundelegung der Ergebnisse der Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1933 und nach Berücksichtigung der seither erfolgten Beschäftigungssteigerung für August 1935 ergibt.

Von den 10 Fabrikationszweigen war am stärksten der Maschinenbau vertreten. Es folgten die Herstellung elektrotechnischer Erzeugnisse und die Herstellung von Eisen- und Stahlwaren. Am schwächsten besetzt war der Stahl- und Eisenbau und der Eisenbahnwagenbau.

Die Angaben wurden für männliche Facharbeiter, männliche angelernte Arbeiter, männliche Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen getrennt erfragt.

Die Verteilung auf Lohnformen und Arbeitergruppen zeigt die folgende Übersicht.

Entsprechend der technischen Eigenart des Fabrikationsprozesses bestehen zwischen den einzelnen Fabrikationszweigen in dem Anteil der Arbeitergruppen verhältnismäßig große Abweichungen, die bei der Betrachtung der Durchschnittsverdienste der Fabrikationszweige zu beachten sind. Die männlichen Facharbeiter hatten den zahlenmäßig höchsten Anteil im Schiffbau; er betrug hier mehr als drei Viertel. Mehr als die Hälfte betrug ihr Anteil noch im Eisenbahnwagenbau, im Bau von Land- und Luftfahrzeugen, im Maschinenbau und in der optischen und fein-

Verteilung der erfaßten Arbeiter nach Arbeitergruppen und Lohnformen	Zeitlohn		Stücklohn		Zusammen	
	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeiter- gruppe u. Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeiter- gruppe u. Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH aller erfaßten Arbeiter
Männl. Facharbeiter ..	98 248	35,7	177 023	64,3	275 271	50,7
„ angelernte Arb.	43 494	33,0	88 318	67,0	131 812	24,3
„ Hilfsarbeiter .....	48 497	71,3	19 563	28,7	68 060	12,5
Weibl. Arbeiter .....	22 739	33,6	44 916	66,4	67 655	12,5
Insgesamt	212 978	39,2	329 820	60,8	542 798	100,0

mechanischen Industrie. Am niedrigsten war der Anteil der männlichen Facharbeiter in der Herstellung von Metallwaren. In diesem Fabrikationszweig waren die Arbeiterinnen mit einem Anteil von etwas mehr als einem Drittel die stärkste Arbeitergruppe. Die Arbeiterinnen waren nur noch in drei Fabrikationszweigen — in der Herstellung elektrotechnischer Erzeugnisse und in der optischen und feinmechanischen Industrie sowie in der Herstellung von Eisen- und Stahlwaren — überdurchschnittlich vertreten. Im Stahl- und Eisenbau und im Schiffbau wurden überhaupt keine Arbeiterinnen erfaßt. Der Anteil der männlichen angelernten Arbeiter schwankte zwischen 13,4 vH in der optischen und feinmechanischen Industrie und 33,2 vH im Kessel- und Apparatebau, der Anteil der männlichen Hilfsarbeiter zwischen 8,4 vH im Schiffbau und 21,8 vH im Stahl- und Eisenbau.

Der Bruttostundenverdienst betrug im Gesamtdurchschnitt aller Arbeitskräfte 83,8 *Rpf*; bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 48,4 Stunden im Durchschnitt stellte sich der Bruttowochenverdienst somit auf 40,51 *R.M.*

Die Durchschnitte der Stunden- und Wochenverdienste und der Arbeitszeiten je Woche lagen im einzelnen wie folgt:

Arbeitergruppen	Brutto- stunden- verdienst in <i>Rpf</i>	Wochent- liche Arbeitszeit in Stunden	Brutto- wochen- verdienst in <i>R.M.</i>
Männliche Facharbeiter .....	95,6	48,8	46,63
„ angelernte Arbeiter .....	85,1	48,4	41,24
„ Hilfsarbeiter .....	65,7	48,7	31,98
Arbeiterinnen .....	49,4	46,2	22,80

Die männlichen Arbeiter allein hatten einen Bruttostundenverdienst von 83,4 *Rpf*; ihr Bruttowochenverdienst belief sich bei einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 48,7 Stunden auf 43,03 *R.M.*

Die gesetzlichen Abzüge vom Lohn (Lohnsteuer, Bürgersteuer und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung) betragen im Gesamtdurchschnitt 5,56 *R.M.* (13,7 vH) je Woche.

Die Beiträge des Unternehmers zur Sozialversicherung (Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung ohne Unfallversicherung) stellten sich im Gesamtdurchschnitt auf 2,88 *R.M.* für die Woche.

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochen- verdienste in der metallverarbeitenden Industrie für August 1935	Männliche Facharbeiter		Angelernte Arbeiter		Hilfs- arbeiter		Weibliche Arbeiter	
	Durchschnittlicher Bruttoverdienst							
	Std.	Woeh.	Std.	Woeh.	Std.	Woeh.	Std.	Woeh.
<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	
Gesamtergebnis .....	95,6	46,63	85,1	41,24	65,7	31,98	49,4	22,80
Ortsgrößenklassen								
Orte mit .... Einw.								
mehr als 1 000 000 .....	106,8	52,13	92,8	44,61	75,5	36,39	58,0	26,56
500 000—1 000 000 .....	97,4	47,46	87,8	42,68	66,8	32,20	52,0	24,10
200 000— 500 000 .....	96,7	48,11	87,6	43,00	67,1	33,26	55,3	25,64
100 000— 200 000 .....	89,4	43,59	84,2	41,06	62,2	30,09	47,1	21,70
50 000— 100 000 .....	96,2	46,62	82,6	40,64	71,2	35,17	46,1	21,21
25 000— 50 000 .....	87,1	43,46	81,4	39,73	60,2	29,17	44,4	20,66
10 000— 25 000 .....	95,2	44,76	83,4	38,87	61,0	29,57	41,2	19,15
10 000 und weniger .....	88,2	42,87	78,4	37,84	59,3	28,80	41,4	19,00
Fabrikationszweige								
Eisen- u. Stahlwaren ..	82,9	39,95	80,0	37,72	57,3	27,51	42,9	19,87
Metallwaren .....	82,2	39,05	75,8	36,62	58,9	28,34	43,0	19,99
Maschinenbau .....	93,4	46,65	84,7	42,16	65,6	32,70	49,9	23,46
Kessel- u. Apparatebau	89,1	42,06	82,3	39,65	59,8	28,95	50,6	22,92
Stahl- und Eisenbau ..	83,1	42,12	74,7	37,26	62,6	30,79	—	—
Schiffbau .....	94,2	46,49	81,3	40,60	61,4	29,55	—	—
Bau von Land- und Luftfahrzeugen .....	102,4	49,01	92,4	43,78	72,3	35,06	52,6	23,50
Eisenbahnwagenbau ..	87,3	41,63	77,4	37,21	54,8	25,96	47,1	21,50
Elektrotechn. Erzeugn.	104,0	50,16	91,8	43,60	73,1	34,94	54,5	25,00
Opt. u. feinmech. Ind.	100,7	49,75	86,2	40,80	68,4	33,55	50,2	23,57

Wenn man die Stundenverdienste der übrigen Arbeitergruppen in vH der Stundenverdienste der männlichen Facharbeiter ausdrückt, so schwankten die Verdienste der männlichen angelernten Arbeiter in den Fabrikationszweigen zwischen 96,5 vH in der Herstellung von Eisen- und Stahlwaren und 85,6 vH in der elektrotechnischen Industrie, die Verdienste der männlichen Hilfsarbeiter schwankten zwischen 75,3 vH im Stahl- und Eisenbau und 62,8 vH im Eisenbahnwagenbau und die Verdienste der Arbeiterinnen zwischen 49,9 vH in der optischen und feinmechanischen Industrie und 56,8 vH im Kessel- und Apparatebau.

Die Abweichungen der Verdienste vom jeweiligen Reichsdurchschnitt waren in den Wirtschaftsgebieten ebenso wie in der chemischen Industrie stärker als in den Ortsgrößenklassen. Am stärksten waren die Unterschiede der Verdienste bei den Arbeiterinnen und bei den männlichen ungelerten Arbeitern, und zwar sowohl in den Wirtschaftsgebieten als in den Ortsgrößenklassen. Bei den männlichen Facharbeitern und den männlichen angelernten Arbeitern waren die Abweichungen wesentlich geringer.

### Bautischlerei und Möbelherstellung

Von der Lohnerhebung in der Bautischlerei und Möbelherstellung wurden an 1 129 Orten in 3 109 Betrieben 66 190 männliche Arbeiter, also etwa 45 vH sämtlicher in diesen beiden Zweigen des Holzgewerbes beschäftigten Arbeiter erfaßt. Die erfragten Angaben waren getrennt für Facharbeiter, angelernte Arbeiter und Hilfsarbeiter zu machen. Im einzelnen ergab sich nachstehende Verteilung auf die Arbeitergruppen und Lohnformen:

Verteilung der erfaßten Arbeiter nach Arbeitergruppen und Lohnformen	Zeitlohn		Stucklohn		Zusammen	
	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe u. Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe u. Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der insgesamt erfaßten Arbeiter
Männl. Facharbeiter	35 662	74,3	12 322	25,7	47 984	72,5
„ angel. Arbeiter	6 209	76,5	1 903	23,5	8 112	12,3
„ Hilfsarbeiter	9 297	92,1	797	7,9	10 094	15,2
Insgesamt	51 168	77,3	15 022	22,7	66 190	100,0

Mehr als die Hälfte (53,1 vH) der in die Erhebung einbezogenen Arbeiter entfiel auf die Wirtschaftsgebiete Brandenburg, Niedersachsen, Westfalen und Südwestdeutschland; bei einer Verteilung auf die Ortsgrößenklassen zeigt sich, daß rd. 60 vH der erfaßten Arbeiter in Orten mit weniger als 25 000 Einwohnern beschäftigt waren.

Der Bruttostundenverdienst betrug im Durchschnitt sämtlicher erfaßten Arbeitskräfte 70,3 *Rpf.* Dieser Durchschnitt wurde von den Stundenverdiensten der Facharbeiter (75,6 *Rpf.*) um 7,5 vH überschritten, von dem der Angelernten (63,4 *Rpf.*) und dem der Hilfsarbeiter (50,4 *Rpf.*) um 9,8 vH bzw. 28,3 vH unterschritten. Die Spanne zwischen den Stundenverdiensten der Fach- und angelernten Arbeiter belief sich im Reichsdurchschnitt auf

16,1 vH, zwischen denen der Fach- und Hilfsarbeiter auf 33,3 vH. Die Abweichungen von diesen Spannsätzen waren sowohl in den Wirtschaftsgebieten als auch in den Ortsgrößenklassen zum Teil erheblich. Am stärksten waren sie bei den Verdiensten der Fach- und angelernten Arbeiter und denen der Fach- und Hilfsarbeiter im Wirtschaftsgebiet Rheinland und in den Orten mit mehr als 100 000 bis 200 000 Einwohnern, verhältnismäßig gering dagegen bei den Fach- und angelernten Arbeitern in Ostpreußen sowie in den Orten mit mehr als 1 Mill. Einwohnern und bei den Fach- und Hilfsarbeitern in Pommern sowie in den Orten mit mehr als 25 000 bis 50 000 Einwohnern.

Die Wochenarbeitszeit betrug im Gesamtdurchschnitt 47,4 Stunden und entsprach damit der Arbeitszeit der Facharbeiter, während die Angelernten und Hilfsarbeiter durchschnittlich je 47,2 Stunden in der Woche beschäftigt waren.

Der Bruttowochenverdienst belief sich im Gesamtdurchschnitt auf 33,29 *R.M.* Im einzelnen verdienten die Facharbeiter 35,86 *R.M.*, die Angelernten 29,92 *R.M.* und die Hilfsarbeiter 23,83 *R.M.* je Woche. Für die Facharbeiter, die zahlenmäßig weitaus am stärksten vertreten sind, wurden im Vergleich zum Reichsdurchschnitt die höchsten Wochenverdienste in den Gebieten Nordmark und Brandenburg, die niedrigsten dagegen in den Bezirken Schlesien, Mitteldeutschland, Ostpreußen und Niedersachsen ermittelt.

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste in der Bautischlerei und Möbelherstellung für September 1935	Männliche					
	Facharbeiter		angel. Arbeiter		Hilfsarbeiter	
	Durchschnittlicher Bruttoverdienst					
	Std.	Woch.	Std.	Woch.	Std.	Woch.
	<i>Rpf.</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf.</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf.</i>	<i>R.M.</i>
Gesamtergebnis . . . . .	75,6	35,86	63,4	29,92	50,4	23,83
Ortsgrößenklassen						
Orte mit . . . . . Einw.						
mehr als 1 000 000 . . . . .	96,4	44,64	89,0	41,69	65,3	30,83
500 000—1 000 000 . . . . .	83,4	39,72	72,5	34,53	54,4	26,06
200 000—500 000 . . . . .	84,0	40,10	76,3	37,85	62,2	29,98
100 000—200 000 . . . . .	78,8	38,08	63,0	29,66	39,7	18,71
50 000—100 000 . . . . .	77,7	36,94	70,1	33,74	50,0	23,07
25 000—50 000 . . . . .	71,3	34,31	63,8	30,70	52,9	25,24
10 000—25 000 . . . . .	72,1	34,04	63,9	29,49	48,5	22,74
10 000 und weniger . . . . .	69,0	32,74	60,5	28,67	47,9	22,61

Die Nettowochenverdienste, also die nach Abzug der Steuern und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung vom Bruttoeinkommen verbleibenden Beträge, waren mit 31,04 *R.M.* für die Facharbeiter, 26,09 *R.M.* für die angelernten Arbeiter und 20,84 *R.M.* für die Hilfsarbeiter um durchschnittlich 13,3 vH niedriger als die entsprechenden Bruttobeträge.

Die Beiträge des Unternehmers zur Sozialversicherung (Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung ohne Unfallversicherung) stellten sich im Gesamtdurchschnitt auf 2,50 *R.M.* je Woche und Arbeiter.

## Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Februar 1936

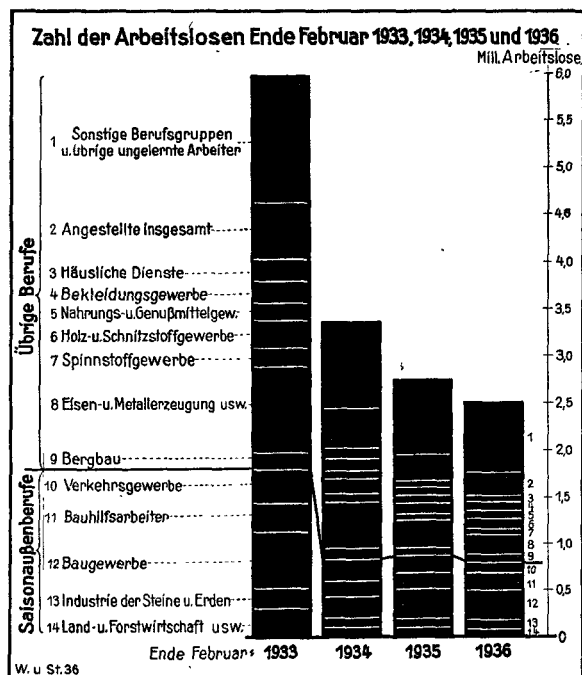
Der Februar brachte den Abschluß der winterlichen Belastung des Arbeitseinsatzes. Die Zahl der Arbeitslosen nahm nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung um rd. 5 000 auf rd. 2 516 000 ab. Die winterliche Zunahme betrug somit 814 269 gegenüber 705 887 im Vorjahr. Trotz des in den vorausgehenden Sommermonaten gegenüber dem Vorjahr erheblich stärkeren Einsatzes von Arbeitskräften im Bauwesen und den anderen Außenberufen, der zwangsläufig bei winterlichem Wetter durch die Stilllegung der Arbeiten zu größeren Entlassungen und steigender Arbeitslosenzahl führt, und trotz des ungünstigeren Witterungsverlaufs in diesem Winter mit seinen mehrmaligen Kälteeinbrüchen

und der unbeständigen und teils sehr nassen Witterung war die Belastung nur unwesentlich stärker als im Vorjahr.

Die Besserung des Arbeitseinsatzes ist nach der Februarentwicklung unverkennbar, wenn auch infolge des unterschiedlichen Witterungsverlaufs die Entwicklung in den einzelnen Teilen des Reiches noch uneinheitlich war.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhange auch, daß nicht die Außenberufe Träger der Februarentlastung waren, sondern die übrigen mehr konjunkturabhängigen Berufsgruppen. In ihnen ging die Arbeitslosigkeit um 27 844 zurück, während die Außenberufe noch einen Zugang von 22 915 aufzuweisen hatten. Die konjunkturellen Auftriebskräfte, die u. a. zu einer Abnahme der Arbeits-

losigkeit in der Eisen- und Metallindustrie, im Holz- und Schnitzstoffgewerbe, im Bekleidungs- und bei den Angestellten führten, haben sich im Februar gegen eine saisonmäßige Belastung in den Außenberufen, die in einigen bedeutsamen Bezirken noch eingetreten war, durchgesetzt. Gerade diese Entwicklung läßt für die kommenden Monate eine allgemeine Besserung des Arbeitseinsatzes erwarten, wenn auch in den übrigen Bezirken sich die Entlastung in den Außenberufen durchsetzt.



<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Außer im Bergbau und in der Schifffahrt.

In der Arbeitslosenversicherung hat die Zahl der Unterstützungsempfänger um rd. 1 000 auf 755 000 abgenommen. In der Krisenfürsorge wurden nach einem Zugang um rd. 17 000 Ende Februar 797 000 Hauptunterstützungsempfänger betreut. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen nahm in der Berichtszeit um rd. 6 000 auf 368 000 ab. Bei Maßnahmen der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge wurden 161 995 Volksgenossen als Notstandsarbeiter beschäftigt. Das sind 1 212 weniger als im Vormonat.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Veränderung gegen den		Stand im Vorjahr
		Vormonat in vH	gleichen Stichtag des Vorjahrs Grundzahl in vH	
Stand Ende des Monats				
Gesamtzahl				
Dezember 1935..	2 507 955	+ 26,4	- 96 745	- 3,7
Januar 1936..	2 520 499	+ 0,5	- 453 045	- 15,2
Februar 1936..	2 515 570 <sup>1)</sup>	+ 0,2 <sup>1)</sup>	- 248 582 <sup>1)</sup>	- 9,0
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung				
Dezember 1935..	659 997	+ 70,7	+ 124 701	+ 23,3
Januar 1936..	756 483	+ 14,6	- 51 093	- 6,3
Februar 1936..	755 366 <sup>1)</sup>	- 0,1 <sup>1)</sup>	+ 36 309 <sup>1)</sup>	+ 5,0
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge				
Dezember 1935..	748 597	+ 12,3	- 15 943	- 2,1
Januar 1936..	780 035	+ 4,2	- 33 850	- 4,2
Februar 1936..	796 918 <sup>1)</sup>	+ 2,2 <sup>1)</sup>	- 23 759 <sup>1)</sup>	- 2,9
Wohlfahrtserwerbslose <sup>2)</sup>				
Dezember 1935..	377 469	+ 11,0	- 265 999	- 41,3
Januar 1936..	373 810	- 1,0	- 308 620	- 45,2
Februar 1936..	367 709 <sup>1)</sup>	- 1,6 <sup>1)</sup>	- 277 768 <sup>1)</sup>	- 43,0
Sonstige Arbeitslose				
Dezember 1935..	721 892	+ 22,1	+ 60 496	+ 9,1
Januar 1936..	610 171	- 15,5	- 59 482	- 8,9
Februar 1936..	595 577 <sup>1)</sup>	- 2,4 <sup>1)</sup>	+ 16 636 <sup>1)</sup>	+ 2,9

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Nur arbeitslose Wohlfahrtserwerbslose. Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fürsorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrtshilfe auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 am 29. Februar 1936 420 024, am 28. Februar 1935 735 204, am 31. Januar 1936 435 964 und am 31. Januar 1935 777 087 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt.

In der Landwirtschaft nahm die Nachfrage nach gelernten und ungelerten Kräften bereits großen Umfang an. Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Baugewerbe wurde im Osten und Norden noch stark durch die Witterung gehemmt. In der Industrie der Steine und Erden wurden die Vorarbeiten für die bevorstehende Saison eingeleitet. Die Steinbrüche, Zement- und Kalkwerke nahmen zum Teil bereits Einstellungen vor. Auch bei den Ziegeleien wurde in den westlichen und südlichen Bezirken des Reiches der Brennbetrieb mit einem Teil der seinerzeit entlassenen Arbeiter gegen Monatsende wieder aufgenommen.

Die mehr konjunkturabhängigen Berufe waren, wie in den Vormonaten, im allgemeinen gut aufnahmefähig. Im Stein- und Braunkohlenbergbau sind Förderungen und Absatz durch den Rückgang des Verkaufs von Hausbrandkohlen leicht zurückgegangen. In der Hütten-, Eisen-, Stahl- und Walzwerksindustrie hielt die Aufwärtsentwicklung und Festigung der Lage an. Die Betriebe, die teilweise auf längere Zeit mit Aufträgen gut versehen sind, nahmen wieder größere Einstellungen vor, die insbesondere zu einer fühlbaren Entlastung der Arbeitslage im westlichen Industriebezirk beitrugen. Die Beschäftigungslage in der eisenverarbeitenden Industrie hat sich im Berichtsmonat gebessert.

Bei den Konsumgüterindustrien blieb die befriedigende Beschäftigungslage unverändert. Die Zahl der Arbeitslosen in der Textilindustrie ging im Berichtsmonat zurück. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe waren die Süßwarenfabriken durch die Vorbereitung des Ostergeschäftes weiter gut aufnahmefähig. Lebhaft war der Arbeitseinsatz im Bekleidungs- und Textilgewerbe. Die olympischen Winterspiele brachten dem Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe in Bayern günstige Vermittlungsmöglichkeiten für Bedienungs- und Küchenpersonal.

Für die Angestelltenberufe war die Entwicklung unterschiedlich. Verkaufspersonal kam nach Beendigung der Ausverkäufe in stärkerem Maße zur Entlassung. Demgegenüber ergaben sich für Büroangestellte bereits wieder erhöhte Arbeitseinsatzmöglichkeiten. Auch für technische Angestellte entwickelte sich der Arbeitseinsatz günstig.

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen stieg die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von rd. 15,6 Mill. Ende Dezember um rd. 90 000 (0,6 vH) auf rd. 15,7 Mill. Ende Januar.



# FINANZEN UND GELDWESEN

## Die Aktiengesellschaften Ende 1935

Am 31. Dezember 1935 bestanden im Deutschen Reich 7 840 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 19,6 Mrd. *RM* und 110 Aktiengesellschaften im Saarland, die ihr Kapital noch nicht von Franc auf Reichsmark umgestellt hatten. Ende 1934<sup>1)</sup> waren 8 618 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 19,8 Mrd. *RM* vorhanden. Die Gesamtzahl der Aktiengesellschaften hat sich also im Jahre 1935 um 778, das Gesamtkapital um 234 Mill. *RM* vermindert<sup>2)</sup>.

Im Jahre 1935 ist gegenüber den vergangenen drei Jahren eine entscheidende Wende in der Entwicklung der Aktiengesellschaften eingetreten. Das Gesamtkapital, das Ende 1931 noch 24,7 Mrd. *RM* betragen hatte, war bis Ende 1934 vor allem infolge der umfangreichen Sanierungen um 4,9 Mrd. *RM* geschrumpft. Die Kapitalherabsetzungen hatten im Jahre 1932 2,2 Mrd. *RM*, 1933 1,3 Mrd. *RM* und 1934 1,0 Mrd. *RM* betragen. Im Jahre 1935 waren demgegenüber nur ganz wenige größere Sanierungsfälle zu beobachten; daher beliefen sich die Kapitalherabsetzungen nur noch auf 306 Mill. *RM*. Sie waren damit etwa ebenso hoch wie im Jahre 1930. Berücksichtigt man, daß von den Herabsetzungen 45 Mill. *RM* Rückzahlungen des Aktienkapitals darstellten, so sind die wirklichen Herabsetzungen nur etwa so hoch wie im Durchschnitt 1928 und 1929.

Die Konzentration des Aktienkapitals	Gesamtzahl der deutschen A. G. mit <i>RM</i> Kapital	Gesamtes Nominalkapital der deutschen A. G. in Mill. <i>RM</i>	Durchschnittskapital in 1 000 <i>RM</i>	kleine A. G. unter 500 000 <i>RM</i>		Mittlere A. G. 500 000 bis unter 5 Mill. <i>RM</i>		Große A. G. 5 Mill. <i>RM</i> und darüber	
				Zahl	Nominalkapital in Mill. <i>RM</i>	Zahl	Nominalkapital in Mill. <i>RM</i>	Zahl	Nominalkapital in Mill. <i>RM</i>
31. 12. 1927 ..	11 966	21 542	1 800,2	7 408	987	3 860	5 768	698	14 787
» 1928 ..	11 690	22 885	1 957,6	7 063	958	3 877	5 774	750	16 153
» 1929 ..	11 344	23 728	2 091,7	6 729	941	3 852	5 772	763	17 015
» 1930 ..	10 970	24 189	2 205,0	6 437	925	3 751	5 622	782	17 642
» 1931 ..	10 437	24 653	2 362,1	6 060	861	3 607	5 404	770	18 388
» 1932 ..	9 634	22 264	2 311,0	5 632	815	3 296	4 958	706	16 491
» 1933 ..	9 148	20 635	2 255,7	5 453	815	3 016	4 574	679	15 246
» 1934 ..	8 618	19 790	2 296,4	5 088	787	2 875	4 402	655	14 601
» 1935 ..	7 840	19 556	2 494,4	4 414	708	2 776	4 259	650	14 589

Wenn trotzdem das Aktienkapital im Jahre 1935 noch etwas zurückgegangen ist, so ist die Entwicklung der Gründungen und Kapitalerhöhungen sowie der Auflösungen dafür entscheidend gewesen. In früheren Aufschwungsperioden, wenn die Belebung der Wirtschaftstätigkeit zu neuen Investitionen und Kapitaltransaktionen anreizte, hatten die Gründungstätigkeit und die Kapitalerhöhungen beträchtlich zugenommen. Im Jahre 1935 dagegen wurden weniger Gesellschaften als im Vorjahr gegründet (40 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 86 Mill. *RM* gegenüber 61 mit 213 Mill. *RM* 1934); der Betrag der Kapitalerhöhungen hat sich nur wenig erhöht, von 241 Mill. *RM* auf 271 Mill. *RM*. Eine Ursache dieser Erscheinung ist die besondere Lage der Unternehmungen: ihre beträchtliche Liquidität und damit die Möglichkeit zur Finanzierung ohne Inanspruchnahme des Kapitalmarktes, der Mangel an wirtschaftlichen Aufgaben, die privatwirtschaftlich zu lösen wären, die besondere Verfassung des Kapitalmarktes nach den schweren Erschütterungen infolge der Weltwirtschaftskrise und die vom Staat verfolgte Kapitalmarktpolitik. Der zweite Grund ist die Abneigung gegen die Rechtsform der Aktiengesellschaft; nur bei wenigen Neugründungen wurde daher die Form der Aktiengesellschaften gewählt, hauptsächlich nur noch in solchen Fällen, in denen sich die Rechtsform der Aktiengesellschaft aus wirtschaftlichen Gründen nicht vermeiden ließ. Die infolge der Wirtschaftsbelebung neu entstandenen Unternehmungen haben vielmehr in erster Linie die Rechtsform der Einzelirma oder Personalgeseellschaft angenommen; die Gründungen von Einzelfirmen und Personalgeseellschaften sind daher von Jahr zu Jahr gestiegen.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 15. Jg. 1935, Nr. 5, S. 180. — <sup>2)</sup> Der Abgang wäre um 46 Mill. *RM* höher, wenn nicht 5 Saargeellschaften ihr Kapital auf Reichsmark umgestellt hätten.

Andererseits ist die Zahl und damit auch das Kapital der Auflösungen gegenüber dem Vorjahr beträchtlich gestiegen. 838 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 350 Mill. *RM* wurden im Jahre 1935 aufgelöst, im Vorjahr dagegen nur 602 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 264 Mill. *RM*. Zum erstenmal seit Beginn der Sanierungswelle im Jahre 1932 ist damit beim Gesamtkapital der Aktiengesellschaften der Abgang durch Auflösungen höher als der Abgang durch Kapitalherabsetzungen. Die Bereinigung des Bestandes der deutschen Aktiengesellschaften, die seit Ende der Inflationszeit zu beobachten ist, hat sich also im Jahre 1935 — bewußt gefördert durch die Gesetzgebung — in verstärktem Umfang fortgesetzt. Vor allem wirkt sich das Gesetz über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften dahin aus, daß sich Unternehmungen, für die die Rechtsform der Aktiengesellschaft nicht angemessen und unnötig geworden war, in erleichterter Form in Einzelfirmen oder Personalgeseellschaften umwandeln können. Im Jahre 1935 wurden 328 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 63 Mill. *RM* in andere Unternehmungsformen umgewandelt, davon 20 in Gesellschaften m. b. H., 106 in Kommanditgesellschaften, 59 in offene Handelsgesellschaften, 124 in Einzelfirmen und 19 in Gesellschaften bürgerlichen Rechts. Aber auch die Zunahme der Fusionen (von 26 auf 58 und ihres Kapitals von 108 Mill. *RM* auf 171 Mill. *RM*) und der Verstaatlichungen (von 6 auf 9 und des Kapitals von 3 Mill. *RM* auf 8 Mill. *RM*) ist zum Teil eine Folge des Umwandlungsgesetzes, da häufig die aufzunehmende Aktiengesellschaft oder öffentliche Körperschaft Hauptaktionärin der aufgelösten Gesellschaft im Sinne des Umwandlungsgesetzes war. In vielen Fällen wurden dadurch Organisationsgesellschaften beseitigt oder Konzernverschachtelungen gelöst.

Bestands- und Kapitaländerungen der deutschen Aktiengesellschaften (Nominalkapital in Mill. <i>RM</i> )	1934		1935	
	Zahl der Ges.	Nominalkapital	Zahl der Ges.	Nominalkapital
Bestand am 1. Januar .....	9 148	20 635,2	8 618	19 790,5
<b>Zugang</b>				
Gründungen insgesamt .....	61	212,8	40	85,5
davon:				
unter Einbringung von Sacheinlagen .....	34	101,8	19	67,8
dar. für Einbringung von Sacheinl. gewährt ohne Sacheinlagen .....	27	111,0	21	17,7
Fortsetzung aufgelöster Gesellschaften <sup>1)</sup> .....	10	4,0	14	17,5
Umstellung des Grundkapitals auf Reichsmark .....	1	0,1	6	47,1
Kapitalerhöhungen insgesamt .....		241,1		271,1
davon:				
unter Einbringung von Sacheinlagen .....		110,5		58,0
dar. für Einbringung von Sacheinl. gewährt ohne Sacheinlagen .....		109,5		57,6
zwecks Fusion .....		59,4		109,8
verbunden mit Kapitalherabsetzungen .....		6,2		85,9
		65,0		17,4
<b>Zugang insgesamt</b> .....	72	458,0	60	421,2
<b>Abgang</b>				
Auflösungen insgesamt .....	602	264,2	838	349,9
davon:				
Einleitung des Liquidationsverfahrens .....	311	112,8	243	75,1
Konkurrenzeröffnung .....	41	14,9	24	9,4
Beendigung von Gesellschaften ohne Liquidation oder Konkurs .....	250	136,5	571	265,4
davon:				
Löschung wegen Fusion .....	26	107,5	58	170,9
» » Verstaatlichung .....	6	2,7	9	8,2
» » Umwandlung in eine andere Unternehmungsform .....	52	12,8	328	63,3
» aus anderen Gründen .....	166	13,5	176	23,0
Kapitalherabsetzungen insgesamt .....		1 038,5		305,6
davon:				
mit Rückzahlung von Stammeinlagen .....		7,4		44,8
verbunden mit baren Kapitalerhöhungen .....		150,3		30,2
Sonstige Kapitalherabsetzungen .....		880,8		230,6
<b>Abgang insgesamt</b> .....	602	1 302,7	838	655,5
Bestand am 31. Dezember .....	8 618	19 790,5 <sup>2)</sup>	7 840	19 556,2

<sup>1)</sup> D. h. von Gesellschaften, die sich in Liquidation oder Konkurs befanden oder von Amts wegen gelöst waren. — <sup>2)</sup> Ferner 110 Gesellschaften im Saarland mit fr-Kapital und 1 Gesellschaft mit Papiermark-Kapital.

Die Zahl der Konkurse hat sich weiterhin vermindert; die Konkurse haben damit einen seit Jahren nicht gekannten Tiefstand erreicht. 1935 gerieten 24 Aktiengesellschaften in Konkurs gegen-



über 41 im Vorjahr und 201 im Jahre 1931. Auch die Zahl der Gesellschaften, die durch Einleitung des Liquidationsverfahrens aufgelöst wurden, ist zurückgegangen, und zwar von 311 auf 243. Auch hierin zeigt sich eine Auswirkung des Umwandlungsgesetzes: früher mußten Aktiengesellschaften, die eine andere Unternehmungsform annehmen wollten, zunächst den umständlichen und kostspieligen Weg der Liquidation beschreiten, der auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen vermieden werden kann. Zum Teil wurden die Liquidationen dadurch hervorgerufen, daß nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Auflösung und Löschung von Gesellschaften und Genossenschaften vom 9. Oktober 1934 Gesellschaften, bei denen ein Konkurs mangels Masse abgelehnt worden ist, das Liquidationsverfahren eröffnen müssen. Dadurch verfielen im Jahre 1935 23 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 3,7 Mill. *RM* der Auflösung.

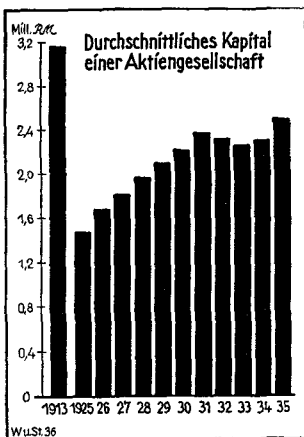
Von Amts wegen wurden im Jahre 1935 176 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 23 Mill. *RM* gelöscht, im Vorjahr 166 mit einem Gesamtkapital von 13,5 Mill. *RM*. Auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 wurden — soweit aus den Meldungen im Reichsanzeiger ersichtlich war — 61 Gesellschaften mit einem Kapital von zusammen 9,4 Mill. *RM* gelöscht, darunter auch einige größere, die schon seit Jahren keine Bilanzen mehr veröffentlicht haben.

Sieht man von den durch Fusionen aufgelösten Gesellschaften ab, so ist das Aktienkapital der meisten aufgelösten Gesellschaften sehr klein gewesen; ohne die Fusionen beläuft es sich im Durchschnitt auf etwas über 0,2 Mill. *RM* (bei einem Durchschnittskapital aller vorhandenen Aktiengesellschaften von 2,5 Mill. *RM*). Von den im Jahre 1935 aufgelösten Gesellschaften hatten 726 oder 87 vH aller Auflösungen ein Kapital von weniger als 0,5 Mill. *RM*. Unter der bereits jetzt für Neugründungen vorgeschriebenen Mindestgrenze von 50 000 *RM* lag das Kapital von 223 aufgelösten Aktiengesellschaften (darunter 58 mit einem Kapital von nur 5 000 *RM*). Ein Kapital von 0,5 Mill. *RM* bis weniger als 1 Mill. *RM* hatten 50 aufgelöste Aktiengesellschaften. Auf die 62 Gesellschaften mit einem Kapital von mindestens 1 Mill. *RM* entfiel zusammen allein ein Kapital von 240 Mill. *RM*, d. h. nahezu 70 vH des Gesamtkapitals aller im Jahre 1935 aufgelösten Aktiengesellschaften.

Im Vordergrund standen bei den aufgelösten Gesellschaften — wie in allen Jahren seit der Inflationszeit — solche Gesellschaften, die während der Inflationszeit (469) oder sogar erst seit der Währungsstabilisierung (222) gegründet worden sind; 20 stammten aus der Kriegszeit und nur 127 (rd. 15 vH aller Auflösungen) aus dem Vorkriegsbestand. Besonders hoch war der Anteil der Inflationsgesellschaften bei den Löschungen von Amts wegen und bei den Umwandlungen in Einzelfirmen und Personalgemeinschaften.

Die deutschen Aktiengesellschaften nach Kapitalgrößenklassen (Nominalkapital in Mill. <i>RM</i> )	Ende					
	1927	1931	1934		1935	
	Zahl	Zahl	Zahl	Nominalkapital in Mill. <i>RM</i>	Zahl	Nominalkapital in Mill. <i>RM</i>
5 000 <i>RM</i> .....	604	342	178	0,9	118	0,6
5 000 bis unter 50 000 <i>RM</i> .....	1 635	1 126	787	17,5	625	14,0
50 000 „ „ 100 000 „ .....	1 367	1 252	1 137	66,3	999	58,8
100 000 „ „ 500 000 „ .....	3 802	3 340	2 986	702,3	2 672	634,2
500 000 „ „ 1 000 000 „ .....	1 482	1 352	1 033	676,6	997	650,7
1 000 000 „ „ 5 000 000 „ .....	2 378	2 255	1 842	3 725,9	1 779	3 608,4
5 000 000 „ „ 20 000 000 „ .....	540	578	482	4 223,4	477	4 199,7
20 000 000 „ „ 50 000 000 „ .....	98	121	115	3 188,8	117	3 274,9
50 000 000 <i>RM</i> und mehr .....	60	71	58	7 188,8	56	7 114,9
Zusammen	11 966	10 437	8 618	19 790,5	7 840	19 556,2

Das Durchschnittskapital der deutschen Aktiengesellschaften hatte Ende 1931 den höchsten Stand seit der Inflationszeit; es war seit Ende 1925 von 1,46 Mill. *RM* auf 2,36 Mill. *RM* gestiegen. Als positive Tendenzen hatten zu dieser Entwicklung vor allem die beträchtlichen Kapitalerhöhungen und die Kapitalkonzentration durch Fusion großer Unternehmungen geführt. Besonders stark wirkte sich aber die fortgesetzte Bereinigung des Bestandes der Aktiengesellschaften aus, vor allem die Auflösungen von Inflationsgründungen mit einem Kapital bis zu 50 000 *RM*, aber auch die Auflösungen zahlreicher anderer Gesellschaften mit einem Kapital, das unter dem Gesamtdurchschnitt lag.



Die letztgenannte Tendenz blieb auch wirksam, als unter dem Einfluß der Sanierungswelle das Kapital der einzelnen Aktiengesellschaften zu schrumpfen begann. Deshalb hat trotz der hohen Kapitalzusammenlegungen das Durchschnittskapital auf seinem tiefsten Stande Ende 1933 immer noch 2,26 Mill. *RM* betragen; der Rückgang gegenüber Ende 1931 war also nur gering. Im Jahre 1934 waren mit dem Abflauen der Sanierungswelle die Auswirkungen des Bereinigungsprozesses schon wieder so stark, daß das Durchschnittskapital auf 2,3 Mill. *RM* stieg. Im Jahre 1935, in dem sich die Herabsetzungen und die Erhöhungen des Aktienkapitals ungefähr die Waage halten, kleine Unternehmungen aber — wie gezeigt wurde — in großem Umfang aufgelöst wurden, hat sich das Durchschnittskapital auf fast 2,5 Mill. *RM* erhöht, d. h. auf einen Stand, der seit der Inflationszeit noch nicht erreicht worden ist. Freilich ist auch dieser Durchschnittsbetrag von dem Vorkriegsstand (3,2 Mill. *RM* Ende 1913) noch weit entfernt. Würde das Mindestkapital der Aktiengesellschaften nach den Vorschlägen des Aktienrechtsausschusses auf 0,5 Mill. *RM* festgesetzt werden, so würde das durchschnittliche Aktienkapital jetzt bereits bei rd. 5,5 Mill. *RM* liegen. Aber selbst wenn man nur die 1 742 ganz kleinen Aktiengesellschaften (mit einem Kapital von unter 0,1 Mill. *RM*) absetzt, würde schon etwa das Durchschnittskapital der Vorkriegszeit erreicht sein.

Nominalkapital der 56 größten Aktiengesellschaften am 31. Dezember 1935

	Mill. <i>RM</i>
XI I. G. Farbenindustrie A. G. ....	800
III 1a Vereinigte Stahlwerke A. G. ....	644
XXVIII Berliner Verkehrs-A. G. ....	250
XXII Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A. G. ....	246
XXII Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-A. G. ....	240
XXVII 1c Akzeptbank A. G. ....	200
IX Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft A. G. ....	185
III 1a Mannesmannrohren-Werke A. G. ....	180,3
XXVII 3 Vereinigte Industrie-Unternehmungen A. G. ....	180
III 1a Fried. Krupp A. G. ....	160
III Bergwerksgesellschaft Hibernia A. G. ....	150
III Rheinische Stahlwerke A. G. ....	150
XXVII 1c Dresdner Bank A. G. ....	150
XXVII 1b Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. ....	150
XXVII 3 Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks-A. G. ....	150
XXVII 1c Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft ....	130
III 3a Wintershall A. G. ....	125
IX Siemens-Schuckertwerke A. G. ....	120
XXII Preußische Elektrizitäts-A. G. ....	110
XXII Elektrowerke A. G. ....	110
XXVIII Hamburger Hochbahn A. G. ....	109,1
IX Siemens & Halske A. G. ....	107,1
III 1a Klöckner-Werke A. G. ....	105
III 1a Hoesch-Köln Neuessen, A. G. für Bergbau u. Hüttenbetrieb	101,8
III Deutsche Erdöl-A. G. ....	100
XI Braunkohle-Benzin A. G. ....	100
XXII Deutsche Gasgesellschaft A. G. ....	100
XXII A. G. Sächsische Werke ....	100
XXII Hamburgische Elektrizitäts-Werke A. G. ....	89
XI Rhenania-Ossag Mineralölwerke A. G. ....	83,6
XXVII 3 Gesellschaft für elektrische Unternehmungen — Ludw. Loewe & Co. A. G. ....	80,0
III 4a Preußische Bergwerks- u. Hütten-A. G. ....	80
XXII Märkisches Elektrizitätswerk A. G. (Landesversorgung von Brandenburg, Pommern, Mecklenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen) ....	80
XXVII 1c Commerz- und Privat-Bank A. G. ....	80
XXVII 3 Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb A. G. ....	80
XII Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A. G. ....	76,5
XI Deutsche Solvay-Werke A. G. ....	75
XXII Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft A. G. ....	75
III Rheinische A. G. für Braunkohlenbergbau u. Briquetfabrikation	72,9
III Essener Steinkohlenbergwerke A. G. ....	70
XXII Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke A. G. ....	70
IX Felten & Guillaume Carlswerk A. G. ....	64,5
XI Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft A. G. ....	63,2
III Harpener Bergbau-A. G. ....	60
III 1a Gutehoffnungshütte Oberhausen A. G. ....	60
VIII Adam Opel A. G. ....	60
XXII Charlottenburger Wasser- und Industriewerke A. G. ....	60
XXVII 2 Allianz und Stuttgarter Verein, Versicherungs-A. G. ....	60
XXVII 3 Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. ....	56,5
XIX Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A. G. ....	56,4
XXVIII Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-A. G. ....	54,6
XXVIII Norddeutscher Lloyd A. G. ....	54,5
III A. Riebeck'sche Montanwerke A. G. ....	50
XXII Elektrizitätswerk Südwest A. G. ....	50
XXVII 1c Diskont-Kompagnie A. G. ....	50
XXVII 1c Bank für deutsche Industrie-Obligationen A. G. ....	50

Ende 1935 bestanden noch 56 ganz große Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von mindestens 50 Mill. *RM*. Insgesamt verfügten diese Gesellschaften über ein Kapital von 7,1 Mrd. *RM* oder 36 vH des Kapitals aller Aktiengesellschaften. Im Jahre 1935 haben sich diese ganz großen Gesellschaften um zwei vermindert. Die Bergwerksgesellschaft Hibernia wurde mit der Bergwerksgesellschaft A. G. Recklinghausen verschmolzen, die den Namen Bergwerksgesellschaft Hibernia A. G. annahm. Ferner setzte die Mitteldeutsche Stahlwerke A. G. ihr Kapital auf 45 Mill. *RM* herab. Zur Zeit des höchsten Standes des Gesamtkapitals der deutschen Aktiengesellschaften, Ende 1931, gab es

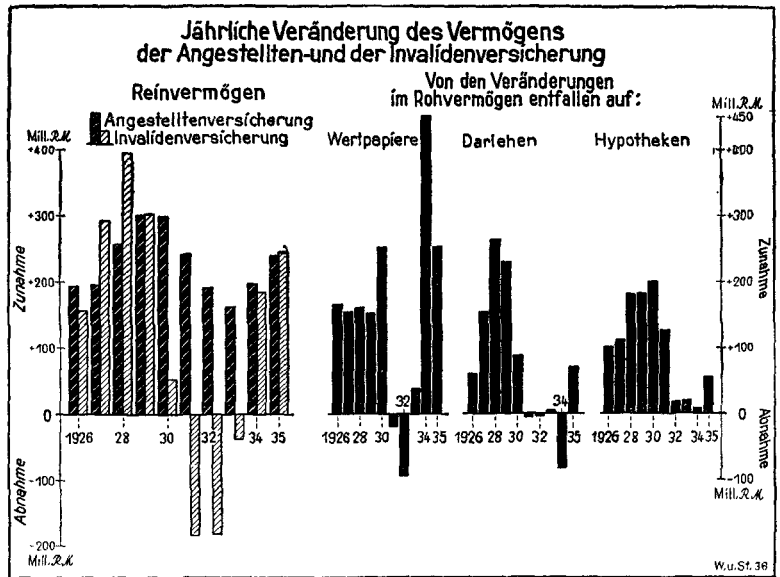
71 Gesellschaften mit einem Mindestkapital von 50 Mill. RM; sie verfügten über ein Gesamtkapital von 9,9 Mrd. RM oder 40 vH des Kapitals aller damals vorhandenen Aktiengesellschaften. Aus der Veränderung seit Ende 1931 läßt sich ungefähr erkennen, in welchem Umfang die Krise auch an der Substanz der Großunternehmungen gezehrt hat.

In einzelnen Gewerbegruppen hat sich im Jahre 1935 das Gesamtkapital etwas erhöht. In derjenigen Wirtschaftsgruppe, in der die Zunahme beträchtlich ist, bei den mit Eisengewinnung verbundenen Werken, handelt es sich jedoch

um einen rein statistischen Vorgang: 2 Aktiengesellschaften des Saarlandes haben ihr Kapital von Franca auf Reichsmark umgestellt (zusammen auf einen Betrag von 43,5 Mill. RM). Die Zahl der vorhandenen Aktiengesellschaften hat sich ebenfalls in fast allen Gruppen vermindert; besonders hoch war die Zahl der Auflösungen im Handelsgewerbe, auf das nahezu die Hälfte aller Auflösungen entfallen. Vor allem hat sich der Bereinigungsprozeß bei den Grundstücks-gesellschaften und im Hilfsgewerbe des Handels ausgewirkt. Trotzdem ist im Handelsgewerbe der Anteil der kleinen Aktiengesellschaften noch immer am höchsten. Wenn nach dem Vorschlag des Aktienrechtsausschusses das Mindestkapital auf 0,5 Mill. RM festgesetzt würde, so würden noch nahezu 80 vH aller im Handelsgewerbe vorhandenen Aktiengesellschaften betroffen werden.

## Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im Jahre 1935

Im Rahmen des staatlich finanzierten Wirtschaftsauftriebs nehmen die Angestellten- und die Invalidenversicherung eine besondere Stellung ein. Der wirtschaftsdynamische Zusammenhang zwischen Beschäftigung und Kapitalbildung kommt in der Vermögensansammlung bei den beiden Trägern der Sozialversicherung besonders schnell zur Wirkung. Denn die Versicherungsbeiträge sind eine Funktion der Arbeitseinkommen und steigen sofort, sobald mit Zunahme der Beschäftigung die versicherungspflichtigen Lohn- und Gehaltseinkommen wachsen. Das Reinvermögen, das aus den Überschüssen der Beiträge über die Leistungen angesammelt wird, ist nach der schnellen Zunahme des Vorjahrs (421,4 Mill. RM<sup>1)</sup> im Jahre 1935 erneut um 488,5 Mill. RM gewachsen. Beachtlich ist jedoch, daß die bei den Trägern der Sozialversicherung sich vollziehende Kapitalbildung noch erheblich hinter dem Höchststand des Jahres 1928 (654,6 Mill. RM) und des Jahres 1929 (607,7 Mill. RM) zurückbleibt. Dies ist nicht nur darauf zurückzuführen, daß mit der Überalterung der Bevölkerung die Leistungen schneller wachsen als die Beitragseinnahmen. Wirksam wird vielmehr auch, daß die Kapitalbildung nominell geringer sein muß als im Jahre 1928. Im Zusammenhang mit der Geldwertverschiebung, die seit 1928 eingetreten ist, sind zur Zeit verhältnismäßig weniger Beschäftigte in den höheren Lohn- und Gehaltsstufen als im Jahre 1928. Außerdem sind die Zinseinnahmen, die einen erheblichen Beitrag zum Vermögensaufbau liefern, durch die inzwischen erfolgte Zinssenkung vermindert worden.



wiegend auf die Finanzierung der reichsunmittelbaren Arbeitsbeschaffung gerichtet. Schon im Jahre 1934 hatte sich der Bestand an Reichsanleihen um 77,0 Mill. RM erhöht; außerdem hatte die Angestelltenversicherung 122,5 Mill. RM kommunale Umschuldungsanleihe aus Reichsbesitz übernommen. Damit waren 46 vH des Vermögenszuwachses dem Reich zuge-

Vermögen der Angestellten- und der Invalidenversicherung	Reinvermögen			Von dem Rohvermögen entfallen auf			
	Angest.-Vers.	Inval.-Vers.	zus.	Wertpapiere	Darlehen	Hypotheken	zus.
	Mill. RM						
Ende 1925.....	316,7	430,9	747,7	90,9	135,5	281,7	508,1
» 1926.....	510,6	588,5	1 099,0	256,7	197,2	384,7	838,6
» 1927.....	706,4	881,7	1 588,2	412,0	353,8	499,4	1 265,2
» 1928.....	965,1	1 277,6	2 242,7	572,8	619,2	682,9	1 874,9
» 1929.....	1 268,3	1 582,1	2 850,4	725,2	851,4	867,5	2 444,1
» 1930.....	1 567,6	1 636,7	3 204,3	977,8	939,3	1 068,8	2 985,9
» 1931.....	1 811,4	1 451,3	3 262,7	957,9	937,5	1 197,6	3 093,0
» 1932.....	2 003,4	1 266,6	3 270,0	862,8	936,4	1 216,8	3 016,0
» 1933.....	2 167,4	1 229,1	3 396,5	902,5	880,6	1 237,7	3 020,8
» 1934.....	2 366,3	1 414,3	3 780,6	1 356,2	796,6	1 246,3	3 399,1
» 1934 <sup>1)</sup> .....	2 375,6	1 417,1	3 792,7	1 350,1	792,7	1 251,7	3 394,5
» 1935 <sup>1)</sup> .....	2 617,2	1 664,0	4 281,2	1 604,5	866,2	1 308,0	3 778,7

<sup>1)</sup> Nach der Monatsstatistik.

In der Anlage des Vermögenszuwachses kommt die Wandlung der wirtschaftlichen Aufgaben und ihre Finanzierung sichtbar zum Ausdruck. Vor der großen Krise der Wirtschaft haben die beiden Träger der Sozialversicherung in erster Linie den Wohnungsbau sowie die Investitionstätigkeit finanziert, die die kommunalen Glieder der öffentlichen Verwaltung auf dem Gebiet der Versorgungswirtschaft entfalteten. Hauptanlageform war für sie die Wohnungsneubauhypothek und das Kommundardarlehen. Auch die Wertpapieranlage diente, soweit sie aus Pfandbriefen und Kommunalobligationen bestand, der Finanzierung der Wohnungs- und Versorgungswirtschaft.

Seit 1933 aber ist die Anlagetätigkeit der beiden für den Kapitalmarkt wichtigen Träger der Sozialversicherung über-

Vermögen der Angestellten- und der Invalidenversicherung <sup>*)</sup>	Stand am Jahresende			Zunahme im Jahre	
	1933	1934	1935	1934	1935
<b>Reinvermögen</b>	Mill. RM				
Angestelltenversicherung .....	2 177,9	2 375,6	2 617,2	197,7	241,6
Invalidenversicherung .....	1 193,4	1 417,1	1 664,0	223,7	246,9
<b>Zusammen</b>	<b>3 371,3</b>	<b>3 792,7</b>	<b>4 281,2</b>	<b>421,4</b>	<b>488,5</b>
<b>Rohvermögen</b>					
Angestelltenversicherung .....	2 183,7	2 412,9	2 633,2	229,2	220,3
Invalidenversicherung .....	1 273,1	1 480,9	1 718,4	207,8	237,5
<b>Zusammen</b>	<b>3 456,8</b>	<b>3 893,8</b>	<b>4 351,6</b>	<b>437,0</b>	<b>457,8</b>
<b>Kapitalanlagen</b>					
Hypotheken und Grundschulden..	1 245,2	1 251,7	1 308,0	6,5	56,3
davon auf landw. Grundstücken ..	171,8	169,8	165,9	-2,0	-3,9
» » gewerbl. Grundstücken ..	98,3	95,0	92,9	-3,3	-2,1
» » Wohnungsneubauten ..	737,6	760,7	807,6	23,1	46,9
» » sonst. Grundstücken ..	237,5	226,3	241,6	-11,3	15,3
Wertpapiere .....	893,7	1 350,1	1 604,5	456,4	254,4
davon Anleihen des Reichs .....	480,0	557,0	792,0	77,0	235,0
» » der Länder .....	70,4	93,7	90,1	23,3	-3,6
» » Gemeinden .....	27,6	31,8	34,1	4,2	2,3
» » Kommunalobligationen ..	120,8	134,5	148,4	13,7	13,9
» » Pfandbriefe .....	189,8	236,3	262,2	46,5	25,9
» » sonstige .....	5,1	296,8	277,7	291,7	-19,1
Kommundardarlehen .....	890,0	792,7	866,2	-97,3	73,5
davon an das Reich .....	50,0	44,5	111,1	-5,5	66,6
» » Länder .....	218,3	237,9	243,6	19,6	5,7
» » Gemeinden .....	545,0	437,2	436,4	-107,8	-0,8
» » sonstige .....	76,7	73,1	75,1	-3,6	2,0
Kassenbestand <sup>1)</sup> und Darlehen an Banken .....	201,9	277,1	338,4	75,2	61,3
Grundstücke .....	226,0	222,2	234,5	-3,8	12,3
<b>Verbindlichkeiten<sup>2)</sup> .....</b>	<b>85,5</b>	<b>101,1</b>	<b>70,3</b>	<b>15,6</b>	<b>-30,8</b>

<sup>\*)</sup> Nach der Monatsstatistik. — <sup>1)</sup> Einschl. Sparkasseneinlagen. — <sup>2)</sup> Differenz von Rohvermögen und Reinvermögen.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 5, S. 185.

führt worden. Im Jahre 1935 sind beide Träger der Sozialversicherung noch stärker zur Finanzierung der Reichsausgaben herangezogen worden. An Reichsanleihen sind 235,0 Mill. *RM* und an kommunaler Umschuldungsanleihe 29,1 Mill. *RM* übernommen, also 54 vH des Vermögenszuwachses unmittelbar der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung zugeführt worden. Außerdem hat die Angestelltenversicherung unter Umbuchung auf Darlehnskonto rd. 70 Mill. *RM* kommunale Umschuldungsanleihe zur Verfügung gestellt.

Für die Kreditversorgung der privaten Wirtschaft verblieben somit verhältnismäßig geringe Beträge verfügbar. Der Bestand an Pfandbriefen, der im Jahre 1934 noch um 46,5 Mill. *RM* gestiegen war, ist im Jahre 1935 nur noch um 25,9 Mill. *RM* gewachsen. Dagegen wurden Hypotheken wieder in größerem Umfang gewährt. Der Bestand an Hypotheken ist um 56,3 Mill. *RM* gestiegen; davon entfallen auf Wohnungsneubauten allein 46,9 Mill. *RM*. Jedoch beschränken sich die Beträge, die für die Finanzierung des Wohnungsbaus verfügbar gemacht werden, nicht auf den nominellen Zuwachs des Hypothekenbestandes. Es stehen vielmehr auch die Rückflüsse aus dem Darlehnsverkehr der Vergangenheit für neue Ausleihungen zur Verfügung. Diese Rückflüsse haben wie in der Gesamtwirtschaft

so auch bei den Trägern der Sozialversicherung die Bedeutung wiedererlangt, die sie in der Vorkriegszeit für die laufende Kapitalversorgung der Wirtschaft hatten. Die gesamten Kapitalmarktanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung haben Ende 1935 den Betrag von 3 778,7 Mill. *RM* erreicht. Wenn die laufenden Rückflüsse nur 2 vH des Bestandes betragen, so sind hierdurch jährlich bereits 75 Mill. *RM* für Neuanleihen verfügbar.

	Verteilung der Kapitalmarktanlagen in vH		
	Wertpapiere	Darlehen	Hypotheken
Ende 1925 .....	17,9	26,7	55,4
» 1926 .....	30,6	23,5	45,9
» 1927 .....	32,6	27,9	39,5
» 1928 .....	30,6	33,0	36,4
» 1929 .....	29,7	34,8	35,5
» 1930 .....	32,7	31,5	35,8
» 1931 .....	31,0	30,3	38,7
» 1932 .....	28,6	31,1	40,3
» 1933 .....	29,9	29,1	41,0
» 1934 .....	39,9	23,4	36,7
» 1934 <sup>1)</sup> .....	39,8	23,3	36,9
» 1935 <sup>1)</sup> .....	42,5	22,9	34,6

<sup>1)</sup> Nach der Monatsstatistik.

## Die Ausgabe von Wertpapieren im Jahre 1935

Im Jahre 1935 haben die Wertpapieremissionen im Deutschen Reich beträchtlich zugenommen; sie sind von 1 015 Mill. *RM* im Jahre 1934 auf 2 811 Mill. *RM* im Jahre 1935 oder auf fast das Dreifache des Vorjahresbetrages gestiegen. Für diese kräftige Aufwärtsentwicklung der Kapitalemissionen war bestimmend: erstens der hohe Anleihebedarf des Reichs, das im Jahre 1935 die kurzfristigen Finanzierungsmittel für die Arbeitsbeschaffung in langfristige Mittel umschuldete; die hierfür benötigten Kapitalbeträge wurden überwiegend nicht von der Börse, sondern unmittelbar von den Sparkassen und Versicherungsunternehmen aufgebracht, zweitens eine steigende Nachfrage des Publikums nach Anlagewerten, die sich vor allem auf den Markt der Pfandbriefe und Kommunalobligationen auswirkte.

Die Ausgabe von Wertpapieren durch das Reich betrug im Jahre 1935 1 642 Mill. *RM* (im Vorjahr 333 Mill. *RM*); sie setzte sich aus folgenden Beträgen zusammen:

4 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs von 1935	
1. Ausgabe .....	847 Mill. <i>RM</i>
2. Ausgabe .....	289 » »
4 1/2 %ige auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1935 .....	
	500 » »
und nachträgliche Ausgabe von Steuergutscheinen .....	
	6 » »

Die Emissionen der Bodenkreditinstitute sind seit ihrem Tiefstand im Jahre 1932 (303 Mill. *RM*) von Jahr zu Jahr gestiegen; 1933 betragen sie 423 Mill. *RM*, 1934 534 Mill. *RM* und 1935 1 009 Mill. *RM*.

Eine Neigung zur Anlage von Geldkapitalien in langfristiger Form hat also im Jahre 1935 in großem Umfang bestanden, wie sich auch in den steigenden Kursen von Aktien und Obligationen zeigte. Trotzdem hat die Ausgabe von Schuldverschreibungen anderer privater und öffentlicher Unternehmungen als der Bodenkreditinstitute und die Ausgabe von Aktien nur unbedeutend zugenommen. Die Gründe lagen zum großen Teil darin, daß die Unternehmungen mangels großer Investitionsaufgaben und im Besitz beträchtlicher eigener flüssiger Mittel den Kapitalmarkt nur in geringem Umfang in Anspruch genommen haben. Diese Entwicklung wurde auch durch das Anleihestockgesetz gefördert, nach dessen Bestimmungen junge Aktien nur

mit Genehmigung ausgegeben werden dürfen, um den Kapitalmarkt für die Umschuldungsaktion der öffentlichen Hand frei zu halten. Die Emissionen von Schuldverschreibungen privater und öffentlicher Unternehmungen (ohne Bodenkreditinstitute) haben daher nur 4 Mill. *RM* gegenüber 5 Mill. *RM* im Vorjahr betragen. Die Ausgabe von bar bezahlten Aktien hat sich von 143 Mill. *RM* auf 156 Mill. *RM* erhöht.

Die Ausgabe von Wertpapieren <sup>1)</sup>	Schuldverschreibungen von					Schuldverschreibungen insgesamt	Aktien <sup>4)</sup>		Wertpapieremissionen insgesamt
	öffentlich-rechtlichen Körperschaften <sup>2)</sup>	öffentlichen Unternehmungen <sup>3)</sup>	Bodenkreditanstalten		sonst. privaten Unternehmungen		Insgesamt	davon Banken	
			Kommunalobligationen	Pfandbriefe					
	Mill. <i>RM</i>								
1932 .....	278	233	23	280	10	824	150	71	974
1933 .....	1 018	5	52	371	2	1 448	91	18	1 539
1934 .....	333	1	69	465	4	872	143	10	1 015
1935 <sup>5)</sup> .....	1 642	1	178	831	3	2 655	156	11	2 811
Jan. ....	1	—	18	68	1	88	11	0	99
Febr. ....	391	—	16	60	—	467	8	—	475
März. ....	111	—	47	71	—	229	5	—	234
April. ....	1	—	29	83	—	113	9	—	122
Mai. ....	1	—	9	93	—	103	9	0	112
Juni. ....	0	—	5	72	2	79	10	—	89
Juli. ....	146	—	12	84	—	242	22	—	271
Aug. ....	80	—	12	68	—	160	22	9	182
Sept. ....	182	—	4	52	—	238	12	—	250
Okt. ....	633	—	7	67	—	707	12	—	719
Nov. ....	21	—	8	57	—	86	10	2	96
Dez. ....	75	1	11	56	—	143	15	—	158

<sup>1)</sup> Vgl. a. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Heft 12 S. 451. — <sup>2)</sup> Einschl. Steuergutscheine. — <sup>3)</sup> Darunter auch Reichsbahn, Reichspost u. a. gemeinnützige Körperschaften. — <sup>4)</sup> Bareinzahlungen nach dem Kurswert. Die Monatszahlen sind nur vorläufige Zahlen, da Berichtigungen nur am Jahresende zugesetzt sind und nicht auf die einzelnen Monate verteilt werden können. — <sup>5)</sup> Die monatlich im Jahre 1935 veröffentlichten Zahlenangaben sind durch diese Übersicht überholt.

Im Dezember 1935 betragen die Wertpapieremissionen 158 Mill. *RM* gegenüber 96 Mill. *RM* im Vormonat. Die Zunahme ist vor allem auf die beträchtlichen Einzahlungen auf die 4 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs von 1935 (erste und zweite Ausgabe) zurückzuführen.

## Reichsbank und Geldmarkt im Januar 1936

Infolge der saisonmäßigen Verflüssigung war der Geldmarkt im Januar wieder stärker an der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung beteiligt. In den Marktsätzen kommt diese saisonbedingte Lage voll zum Ausdruck. Der Satz für tägliches Geld ist von 3,47% im Durchschnitt Dezember auf 3,17% im Durchschnitt Januar gesunken. Die Mittel der Banken sind dadurch erneut auf die Wechselanlage gedrängt worden. Das Anlagebedürfnis der Banken hat neue Absatzmöglichkeiten für die beiden Kreditformen geschaffen, mit denen die Arbeitsbeschaffung

Stückelung des Geldumlaufs <sup>*)</sup>	Monatsende	Abschnitte			Zusammen
		große <sup>1)</sup>	mittlere <sup>2)</sup>	kleine <sup>3)</sup>	
Mill. <i>RM</i>					
Januar 1934 .....		1 040,7	2 948,5	1 433,8	5 423,0
» 1935 .....		984,5	3 232,8	1 449,7	5 667,0
Oktober » .....		1 023,0	3 664,1	1 545,7	6 232,8
November » .....		1 029,6	3 703,1	1 561,9	6 294,6
Dezember » .....		1 054,1	3 773,4	1 543,4	6 370,9
Januar 1936 .....		997,7	3 595,5	1 486,4	6 079,6

<sup>\*)</sup> Nach Mitteilung der Reichsbank. — <sup>1)</sup> 1000 *RM*, 500 *RM*, 100 *RM*. — <sup>2)</sup> 50 *RM*, 20 *RM*, 10 *RM*. — <sup>3)</sup> 5 *RM* und darunter.





**Erwerbsunternehmungen eröffneten Verfahren verteilen sich auf folgende Unternehmungsformen:**

	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.		
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen u. Einzelfirmen.....	171	82,6	82,7	42	82,3	78,9
Offene Handelsgesellschaften	14	6,8	5,8	6	11,8	5,8
Kommanditgesellschaften...	1	0,5	1,8	—	—	1,9
Aktiengesellschaften <sup>1)</sup> .....	4	1,9	0,9	—	—	1,9
Gesellschaften m. b. H. ....	12	5,8	8,0	3	5,9	9,6
Eingetragene Genossensch...	3	1,4	0,4	—	—	1,9
Andere Erwerbsunternehmungen (z. B. Vereine)....	2	1,0	0,4	—	—	—
Insgesamt <sup>2)</sup>	207	100,0	100,0	51	100,0	100,0

<sup>1)</sup> Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — <sup>2)</sup> Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im Januar 1936 insgesamt 511 Konkursverfahren beantragt; darunter befinden sich 233 Konkursanträge (45,6 vH), bei denen die Eröffnung der Verfahren mangels Masse abgelehnt wurde. Die geltend gemachten Konkursforderungen verteilen sich auf folgende Größenklassen:

Konkurse mit Forderungen	Januar <sup>1)</sup>	vH	Dezember <sup>1)</sup>	vH
unter 1 000 RM	81 (72)	16,1	47 (41)	11,3
1 000 RM bis 10 000	233 (109)	46,2	181 (94)	43,4
10 000 „ 100 000	161 (40)	31,9	158 (51)	37,9
100 000 „ 1 Mill.	28 (7)	5,6	31 (8)	7,4
1 Mill. „ und mehr.....	1 (1)	0,2	— (—)	—

<sup>1)</sup> Bei 7 (4) Konkursanträgen im Januar und 11 (3) im Dezember konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

**Die Wechselproteste im Januar 1936**

Die Zahl der im Januar 1936 zu Protest gegangenen Wechsel ist mit 51 318 gegenüber dem Vormonat um 4,8 vH und der Gesamtbetrag mit 6,6 Mill. RM um 3,8 vH gestiegen. Je Arbeitstag (im Dezember 24, im Januar 26 Arbeitstage) wurden im Januar 1 974 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 255 000 RM protestiert, gegenüber 2 041 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 266 000 RM im Dezember 1935; der Rückgang beträgt somit bei der Anzahl 3,3 vH, beim Gesamtbetrag 4,1 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel hat sich mit 129 RM im Januar nur wenig verändert (Dezember 130 RM). Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Protestwechsel am Gesamtbetrag der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) ist mit 0,78 vT erheblich geringer als im Vormonat (0,98 vT). Im Januar des Vorjahres betrug die Protestquote 0,81 vT.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten <sup>1)</sup>	Januar 1936			Dezember 1935		
	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag RM	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag RM
Ostelbisches Deutschland <sup>2)</sup>	3 863	538	139	3 767	520	138
Berlin.....	4 161	662	159	4 150	672	162
Schlesien.....	2 248	263	117	2 130	251	118
Mitteldeutschland.....	9 982	1 337	134	10 052	1 331	132
Niedersachsen.....	4 229	611	144	3 993	595	149
Rheinland und Westfalen	16 342	1 756	107	14 697	1 648	112
Hessen und Rheinpfalz..	3 451	401	116	3 533	420	119
Süddeutschland.....	6 415	950	148	6 047	839	139
Saarland.....	627	109	174	617	111	180
Deutsches Reich	51 318	6 627	129	48 986	6 387	130

<sup>1)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu „Konkurse und Vergleichsverfahren“ in „W. u. St.“, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — <sup>2)</sup> Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Innerhalb der Wirtschaftsgebiete ist die Anzahl gegenüber dem Vormonat nur in Hessen-Rheinpfalz um 2,3 vH und in Mitteldeutschland um 0,7 vH, der Gesamtbetrag nur in Hessen-Rheinpfalz um 4,5 vH, im Saarland um 1,8 vH und in Berlin um 1,5 vH zurückgegangen. Erheblich höher als im Dezember war die Anzahl in Rheinland-Westfalen (+ 11,2 vH), in Süddeutschland (+ 6,1 vH), in Niedersachsen (+ 5,9 vH) und in Schlesien (+ 5,5 vH); die stärkste Zunahme des Gesamtbetrages weisen Süddeutschland (+ 13,2 vH) und Rheinland-Westfalen (+ 6,6 vH) auf. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel hat gegenüber dem Vormonat besonders in Süddeutschland um 6,5 vH zugenommen; er war niedriger als im Vormonat in Rheinland-Westfalen (um 4,5 vH), in Niedersachsen (um 3,4 vH) und im Saarland (um 3,3 vH).

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für Januar 1936 folgende Verteilung (in vH):

	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	
unter 20 RM	1,2	0,1	200 bis 500 RM	15,6	27,2
20 bis 50 „	21,7	4,5	500 „ 1 000 „	3,5	13,6
50 „ 100 „	31,4	12,9	1 000 „ 5 000 „	1,9	19,2
100 „ 200 „	24,6	19,8	5 000 RM u. mehr	0,1	2,7

**Die internationalen Kreditmärkte im Januar 1936**

Im ersten Monat des Jahres 1936 war die Kreditmarktentwicklung in den kapitalreichen Ländern fast durchweg günstig. Auch in den Goldblockländern, deren Kreditmärkte noch Ende 1935 ausgesprochene Spannungserscheinungen aufwiesen, machte sich eine deutliche Erleichterung bemerkbar. Mit dem Schwinden der Währungsbefürchtungen gaben auch die krisenhaft überhöhten Geldsätze wieder nach; die Notenbanken folgten mit Diskontherabsetzungen. An den Rentenmärkten dieser Länder kam die Entspannung allerdings nur teilweise zum Ausdruck. So standen die französischen Staatsrenten noch stark unter dem Druck der Kabinettskrise und unter den ungünstigen Einwirkungen der vorangegangenen Staatsanleiheemission, deren Bedingungen die angespannte Lage des französischen Staatskredits deutlich gezeigt hatten. Bemerkenswert aber waren die Kurserhöhungen am Schweizer Obligationenmarkt. Dieser Tendenzumschwung an den Schweizer Börsen (der auch die Aktienmärkte umfaßte) ist — abgesehen von der Rückkehr des Vertrauens zur Frankenwährung — namentlich auf die eingeschlossene Finanzreform der Bundesregierung zurückzuführen.

Geldmärkte und Staatskredit <sup>1)</sup> in wichtigen Ländern	Ver. St. v. Amerika		Großbritannien		Frankreich		Niederlande		Schweiz	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
1935 Januar.....	0,16	3,20	0,36	3,10	1,88	4,36	0,48	3,92	1,50	4,09
Dezember....	0,16	3,15	0,72	3,23	5,86	5,03	3,17	4,09	2,50	4,51
1936 Januar.....	0,16	3,14	0,56	3,22	4,24	5,16	2,29	4,04	2,48	4,37

<sup>1)</sup> a = Privatkredit, b = Rendite von Staatsanleihen.

In den Abwertungsländern haben sich die Rentenkurse durchweg erhöht. Die Kurse der amerikanischen Industriebonds haben sich unter dem Einfluß der niedrigen Geldsätze und der steigenden Unternehmungsgewinne weiter stark erhöht; eine immer größere Anzahl von Papieren hat — wie die repräsentativen Staatsanleihen schon seit längerer Zeit — den Paristand erreicht oder sogar überschritten.

An den Aktienbörsen machte sich nahezu überall eine Geschäftsbelebung bemerkbar; dabei handelt es sich zum Teil allerdings um jahreszeitliche Einflüsse (Kupontermine). Die bereits seit April 1935 in Gang befindliche Aufwärtsbewegung an der New Yorker Börse setzte sich auch im Berichtsmonat fort; darin spiegelt sich die allgemeine Belebung der amerikanischen Wirtschaftstätigkeit wider. Ebenso dauerten die Kurssteigerungen am Londoner Aktienmarkt an.

Obligationen- und Aktienkurse 1928 = 100	Ver. Staaten von Amerika	Großbritannien	Frankreich	Niederlande	Schweiz	Schweden	Belgien
1935 Januar.....	104,3	125,7	104,9	104,8	97,2	115,5	110,3
Dezember....	106,0	121,8	93,6	97,6	89,5	111,0	116,3
1936 Januar.....	108,1	122,3	92,8	98,9	92,1	111,9	117,3
Aktienkurse							
1935 Januar.....	43,1	97,5	47,0	45,3	40,1	45,8	14,4
Dezember....	62,1	112,0	45,7	51,0	35,6	48,9	22,2
1936 Januar.....	65,8	114,7	45,9	54,4	37,2	50,4	23,6

In den beiden angelsächsischen Ländern war auch das private Emissionsgeschäft lebhaft. Nunmehr hat sich auch der englische Kapitalmarkt von den störenden Einflüssen der außenpolitischen Verwicklungen nahezu freigemacht; dort war seit August 1935 die private Emissionstätigkeit stark zurückgegangen. Bei den privaten Kapitalauflegungen des letzten Monats ist der verhältnismäßig hohe Anteil der Aktienemissionen bemerkenswert. Unter den öffentlichen Emissionen des Januar steht an erster Stelle die 2 1/2% Eisenbahninvestitionsanleihe in Höhe von 27 Mill. £, die die Garantie des britischen Schatzamts erhielt. Diese Emission zeigt — ähnlich wie die Anleihe zum Ausbau des Londoner Vorortverkehrs vom Juli 1935 — das Bestreben der englischen Regierung, den Wirkungsgrad der privaten Wirtschaftsbelebung durch öffentliche Investitionen zu erhöhen. Die Emissionen der amerikanischen Privatwirtschaft hatten im 2. Halbjahr 1935 einen verhältnismäßig hohen Stand erreicht; dabei

standen freilich die Kapitalbegehungen der Eisenbahnen und Versorgungsbetriebe stark im Vordergrund. Im Januar 1936 hielt sich die private Wertpapierausgabe etwa auf der Höhe des Vormonats; indessen entfällt der weitaus größte Teil dieses Neukapitals auf festverzinsliche Werte. Seit der Jahreswende machen sich auch auf dem niederländischen Kapitalmarkt, der seit Frühjahr 1935 völlig außer Funktion war, Anzeichen einer Belebung bemerkbar. Die Emissionstätigkeit beschränkt sich freilich vorerst auf die Kapitalbegehungen der Provinzen und Städte. Am Schweizer Kapitalmarkt scheint sich — wie der erneute Übergang zum 3 1/2% Zinstypus bei der Auflegung einer Konversionsanleihe der Bundesbahnen zeigt — die Erholung der festverzinslichen Werte bereits günstig ausgewirkt zu haben.

Von internationalen Emissionen ist die Konversion der 6% Pfundanleihe des Königreichs Siam in eine 4% Anleihe, die am Londoner Markt vorgenommen wurde, erwähnenswert.

Emissionen in Großbritannien u. in den Ver. Staaten von Amerika	Großbritannien <sup>1)</sup>						Ver. Staaten von Amerika <sup>2)</sup>					
	Neuemissionen				Konversionen	Neuemissionen				Konversionen		
	öffentliche <sup>3)</sup>	private	davon			öffentliche <sup>3)</sup>	private	davon				
			Aktien	Obligationen			Aktien	Obligationen				
in Mill. £						in Mill. \$						
Monats- durchschnitt 4. Vj. 1935	1929	1935	1935	1935	1935	1929	1935	1935	1935	1935	1935	
	9	18	8	3	17	118	650	494	156	112	112	
	12	11	8	3	29	315	33	6	27	728	728	
	31	8	6	2	70	379	57	8	49	357	357	
Jan. 1925	3	21	17	4	53	87	3	2	1	47	47	
Dez. 1935	89	8	6	2	210	1 137	64	19	45	597	597	
Jan. 1936	28	19	16	3	30	50	64	4	60	222	222	

<sup>1)</sup> Inländische, koloniale und ausländische Emissionen durch Subskription und Börseneinführungen. — <sup>2)</sup> Inländische Emissionen. — <sup>3)</sup> Ohne National Savings Certificates. — <sup>4)</sup> Stamm- und Vorzugsaktien zusammen. — <sup>5)</sup> Binschl. Bundesregierung.

## Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der deutschen Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände von April bis September 1935

### Die Steuereinnahmen der Länder

Die Nettoeinnahmen der Länder aus Reichssteuerüberweisungen — nach Abzug der Überweisungen an die Gemeinden — lagen im ersten Rechnungshalbjahr 1935/36 bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer kassenmäßig um etwa 1/5, die Einnahmen bei der Umsatzsteuer um rd. 1/10 über dem Vorjahrsstand. Grunderwerb-, Rennwett-, Kraftfahrzeug- und Biersteuer haben ebenfalls sowohl im zweiten gegenüber dem ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahres als auch im Halbjahr insgesamt gegenüber dem Vorjahr kassenmäßige Mehreinnahmen für die Länder erbracht. Der Rückgang der Schlachtsteuerüberweisungen im 2. Viertel des Rechnungsjahres ist durch den Rückgang des Aufkommens bedingt, in dem sowohl die Auswirkung der Tarifiermäßigungen als auch die Abnahme der Schlachtungen zum Ausdruck kommen. Beim Vergleich der jeweils im 1. Vierteljahr überwiesenen Beträge 1935/36 gegen 1934/35 ist zu berücksichtigen, daß die Schlachtsteuerüberweisungen erst ab 1. Mai 1934 eingeführt wurden.

Die den Ländern verbliebenen Anteile an den acht Überweisungsteuern waren im ersten Rechnungsjahr 1935/36 um 104 Mill. *RM* oder rd. 18 vH höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Als Ausgleich für die Übernahme der Landesjustizverwaltungen auf das Reich gingen von April bis September nach den Kassennachweisen der Länder 153 Mill. *RM* an den Ausschüttungen ab.

Unter den Landessteuern haben sich die Realsteuereinnahmen in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1935/36 günstig entwickelt. Die Grund- und Gebäudesteuereinnahmen insgesamt behaupteten sich auf der Vorjahrs Höhe. In Thüringen ergab die Tarifierhöhung, die im Juni 1935 rückwirkend vom 1. 4. 1935 durchgeführt wurde, eine Steigerung des Aufkommens von 2,6 Mill. *RM* von April bis September 1934 auf 4,3 Mill. *RM* von April bis September 1935. Die kassenmäßigen Einnahmen aus der Gewerbesteuer sind, insbesondere im 2. Viertel (Juli/Sept.) 1935, lebhaft gestiegen, nachdem die allgemeine Gewerbesteuer sich bisher nur zögernd der allgemeinen Aufwärtsbewegung angeschlossen hatte. Bei den Gebäudeentschuldungsteuereinnahmen wirken sich die Änderungen der gesetzlichen Bestimmungen aus, durch die 1/4 als Anleiheinzahlung zugunsten der Förderung des Wohnungsbaus in Anspruch genommen wird. Der tatsächliche Rückgang der Nettoeinnahmen der Länder betrug jedoch von April bis September kassenmäßig — d. h. unter Einschluss der Resteingänge — nur 1/5 und im 2. Viertel (Juli/Sept.) nur rd. 14 vH. Die Mindereinnahmen aus den Stempelsteuern gehen zu einem erheblichen Teil auf einmalige Umbuchungen und Rückzahlungen bei Bayern zurück. Die Gesamteinnahmen der Länder aus eigenen Steuern waren in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1935/36 etwas geringer als im Vorjahr. Ausschlaggebend für den Rückgang waren die gesetzlichen Änderungen bei der Gebäudeentschuldungsteuer und der Schlachtsteuer.

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der deutschen Länder April bis September 1935	Länder insgesamt		Preußen		Bayern		Sachsen		Württemberg		Baden		Thüringen		Hessen		Übr. Länder (o. Hansest.)		Hansestädte <sup>6)</sup>			
	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben	Gesamt-einnahme	Dem Lande verblieben		
	Mill. <i>RM</i> <sup>1)</sup>																					
Reichssteuerüberweisungen	762,0																					
Eink.- u. Körperschaftsteuer	418,2	457,1	226,3	75,7	44,4	74,1	31,9	29,6	19,4	24,6	15,0	15,8	8,7	14,6	11,8	26,4	18,0	44,0	42,8			
Umsatzsteuer	277,6	145,6	169,1	76,1	30,1	23,1	23,8	10,7	12,4	6,2	10,3	6,2	6,6	4,1	5,8	4,4	10,4	6,2	9,1	8,7		
Grunderwerbsteuer	11,0	6,2	*)	4,0	2,0	*)	*)	1,9	1,0	1,2	0,6	0,7	0,4	0,6	0,3	1,4	0,7	1,3	1,2			
Rennwettsteuer	12,1	12,1	8,0	1,1	1,1	1,0	1,0	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	0,3	0,3	0,9	0,9			
Kraftfahrzeugsteuer	45,0	14,1	26,8	5,3	2,9	3,9	2,9	1,8	1,8	1,6	1,6	1,2	1,2	1,0	0,9	2,1	1,7	1,4	1,4			
Biersteuer <sup>4)</sup>	44,2	38,3	10,1	5,1	23,4	23,4	1,4	4,3	3,6	2,9	2,9	0,5	0,5	0,3	0,3	0,7	0,5	0,5	0,5			
Schlachtsteuer	94,0	94,0	54,7	54,7	12,6	12,6	7,9	4,0	4,0	3,2	3,2	2,7	2,7	2,1	2,1	4,1	4,1	2,7	2,7			
Zusammen	1246,2	728,4	725,9	369,9	152,3	109,4	112,1	55,8	54,3	36,3	44,1	29,7	27,8	17,7	24,4	19,9	45,3	31,5	59,9	58,2		
Kürz. f. Justizverwaltung <sup>10)</sup>	-161,2	-161,2	-97,5	-97,5	-21,4	-21,4	-13,6	-13,6	-5,6	-5,6	-4,6	-4,6	-2,8	-2,8	-2,7	-2,7	-5,2	-5,2	-7,9	-7,9		
Verblieben	1084,9	567,2	628,4	272,4	130,8	88,0	98,5	42,2	48,7	30,7	39,6	25,1	25,0	14,9	21,8	17,3	40,2	26,3	52,0	50,3		
Landesteuern	217,9																					
Grund- und Gebäudesteuer..	217,9	217,5	132,6	132,6	33,4	33,4	7,4	7,4	3,2	3,2	8,4	8,4	4,3	4,3	4,1	4,1	6,8	6,8	17,7	17,3		
Gewerbesteuer <sup>4)</sup>	44,2	43,0	*) 1,2	*) 1,2	10,7	10,7	5,0	5,0	3,6	3,6	4,9	4,8	2,5	2,5	3,1	3,1	2,0	1,1	11,3	11,0		
Gebaudeentschuldungsteuer.	354,2	221,7	223,8	113,7	19,5	13,0	*) 44,2	*) 31,8	6,8	6,8	5,9	5,9	8,4	5,5	7,4	7,4	10,4	10,2	27,8	27,4		
Stempelsteuern	13,4	13,4	10,6	10,6	0,9	0,9	1,1	1,1	—	—	—	—	—	—	—	—	0,5	0,5	0,4	0,4		
Schlachtsteuer (Reste)	0,1	0,1	0,0	0,0	0,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—	—		
Sonstige Landessteuern	19,4	19,3	0,0	0,0	*) 1,7	*) 1,7	—	—	0,7	0,7	0,3	0,3	0,2	0,2	0,5	0,5	1,0	0,9	*) 15,0	*) 15,0		
Zusammen	649,3	515,1	367,9	257,8	66,5	60,0	*) 57,6	*) 45,3	14,4	14,4	19,4	19,4	15,3	12,5	15,2	15,2	20,7	19,5	72,3	71,1		
Insgesamt	1734,2	1082,3	996,4	530,2	197,3	148,0	*) 156,1	*) 87,5	63,0	45,0	59,0	44,5	40,3	27,4	36,9	32,5	60,8	45,8	124,3	121,4		

<sup>1)</sup> Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — <sup>2)</sup> In den Ländern Preußen und Sachsen wird die Grunderwerbsteuer von den Gemeinden erhoben. — <sup>3)</sup> Überweisungen gemäß § 42b des Finanzausgleichsgesetzes und Sonderentschuldigungen. — <sup>4)</sup> Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbesteuern (insbesondere Wandergewerbe- und Wanderlagersteuer). — <sup>5)</sup> Die Stadtgemeinden Hamburg, Bremen und Lubeck, bei denen eine Trennung zwischen Staats- und Gemeindehaushalt nicht durchführbar ist, werden in dieser Aufstellung zum Land gerechnet. Die übrigen Hansegemeinden sind nicht berücksichtigt. — <sup>6)</sup> Nur Wandergewerbesteuer: die Gewerbesteuer ist den Gemeinden voll überlassen. — <sup>7)</sup> Wohlfahrtsabgabe. — <sup>8)</sup> Einschl. der in den Stadtgemeinden erhobenen Gemeindesteuern, insbesondere Bürgersteuer, Gemeinde-Biersteuer und Gemeinde-Getränksteuer (vgl. Anm. 5). — <sup>9)</sup> Einschl. 3,8 Mill. *RM* Einnahmen des außerhalb des Staatshaushalts stehenden Wohnungsbaustocks aus der Aufwertungsteuer. — <sup>10)</sup> Nach der Übernahme der Justizverwaltung auf das Reich werden die Landesanteile an den Reichssteuerüberweisungen für jedes Rechnungsjahr, erstmals 1935/36, um den Zuschußbedarf der bisherigen Justizverwaltung des betreffenden Landes, berechnet nach dem Durchschnitt der Rechnungsjahre 1925/26 bis 1933/34 gekürzt (§ 9 des 3. Ges. z. Überleitung der Rechtspflege auf das Reich, v. 24. 1. 1935, RGBl. I, S. 68).



Im Berichtsmonat waren die vierteljährlichen Vorauszahlungen der sogenannten kleinen Umsatzsteuerpflichtigen auf die Umsatzsteuer und außerdem die Zölle aus den vierteljährlichen Zollagerabrechnungen zu entrichten.

Die Besitz- und Verkehrsteuern weisen gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahrs eine Gesamtzunahme um 81,9 Mill. *RM* oder 19,8 vH auf. Der Hauptanteil der Steigerung entfällt wiederum auf die Steuern vom Einkommen und vom Umsatz. Die stärkste Zunahme zeigt die Lohnsteuer, deren Aufkommen gegenüber Januar 1935, dem ersten Monat nach dem Inkrafttreten des neuen Einkommensteuergesetzes, um 34,6 Mill. *RM* höher ist. Sie erreichte im Berichtsmonat mit 121,4 Mill. *RM* einen neuen Höhepunkt ihrer Entwicklung (bisherige Höchsteinnahme 117,9 Mill. *RM*). Die veranlagte Einkommensteuer und die Umsatzsteuer haben um 12,1 und um 14,1 Mill. *RM* zugenommen. Bei der Körperschaftsteuer ergab sich ein Mehr von 17,0 Mill. *RM*, das zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß im Aufkommen des Berichtsmonats 12,4 Mill. *RM* Steuerbeträge der öffentlichen Versorgungsbetriebe enthalten sind, denen im Januar 1935, dem ersten Monat nach dem Inkrafttreten der Steuerpflicht dieser Betriebe, nennenswerte Beträge noch nicht gegenüberstanden.

Die Verbrauchsteuern haben im ganzen um 5,0 Mill. *RM* oder 2,5 vH abgenommen. Im einzelnen zeigen von den wichtigeren Steuern die Fettsteuer und die Biersteuer Mehreinnahmen von 7,0 und 2,9 Mill. *RM*, die Schlachtsteuer wegen der Umstellung von der befristeten Zahlung auf die Sofortzahlung Minder-einnahmen von 2,8 und 12,2 Mill. *RM*. Während im Januar 1935 die Tabaksteuerzeichen zu bezahlen waren, die im Oktober, November und in der ersten Hälfte des Dezember 1934 entnommen waren, waren im Berichtsmonat nur die in diesem Monat entnommenen Steuerzeichen zu bezahlen.

Bei den Zöllen beträgt die Mehreinnahme 18,1 Mill. *RM* oder 12,5 vH.

Bei der Entrichtung der Reichssteuern und Zölle wurden im

Januar 1936 Steuergutscheine im Betrage von 0,8 Mill. *RM* einschließlich Aufgeld in Zahlung genommen.

Einnahmen <sup>1)</sup> des Reichs aus Steuern und Zöllen	Jan. 1936	Dez.	Nov.	Okt.	Jan.	
		1935				
		Mill. <i>RM</i>				
Lohnsteuer .....	121,4	115,2	114,7	117,9	*) 86,8	
Kapitalertragsteuer .....	4,3	2,1	4,3	2,0	3,0	
Veranlagte Einkommenst. *)	46,4	212,9	53,7	82,9	34,4	
Körperschaftsteuer .....	26,3	119,3	37,8	47,2	9,3	
Vermögenssteuer .....	4,8	10,6	66,8	6,1	5,0	
Erbschaftsteuer .....	8,3	6,5	7,6	8,1	8,6	
Umsatzsteuer .....	229,5	164,0	173,0	199,9	215,4	
Kapitalverkehrsteuer .....	2,4	2,4	3,4	2,9	3,3	
Kraftfahrzeugsteuer .....	11,4	9,3	10,3	12,9	12,0	
Wechselsteuer .....	6,6	6,6	7,4	8,5	5,6	
Personenbeförderungsteuer ..	8,2	7,0	7,8	8,8	8,0	
Güterbeförderungsteuer .....	9,6	11,0	11,7	10,5	8,8	
Sonstige .....	17,5	24,5	15,8	21,9	14,4	
<b>Besitz- u. Verkehrsteuern zus.</b>	<b>496,7</b>	<b>691,5</b>	<b>516,1</b>	<b>529,7</b>	<b>414,7</b>	
Januar 1936 = 100 .....	100	139,2	103,9	106,6	83,5	
Tabaksteuer .....	65,5	67,6	72,1	71,5	77,7	
Zuckersteuer .....	30,9	34,2	26,1	25,5	31,4	
Salzsteuer .....	5,4	6,1	5,5	6,3	5,5	
Biersteuer .....	22,4	20,9	24,0	30,8	19,5	
Aus dem Spiritusmonopol ..	18,5	20,5	16,2	15,2	17,0	
Fettsteuer .....	33,3	27,2	29,7	24,5	26,3	
Schlachtsteuer .....	18,2	17,0	15,0	15,3	21,1	
Sonstige .....	5,2	5,3	5,8	4,7	6,0	
<b>Verbrauchsteuern zusammen</b>	<b>199,5</b>	<b>198,7</b>	<b>194,2</b>	<b>193,8</b>	<b>204,5</b>	
Januar 1936 = 100 .....	100	99,6	97,3	97,1	102,5	
Zolle .....	163,7	77,3	91,3	160,3	145,5	
Januar 1936 = 100 .....	100	47,2	55,8	98,0	88,9	
<b>Insgesamt<sup>2)</sup></b>	<b>859,9</b>	<b>967,5</b>	<b>801,6</b>	<b>883,8</b>	<b>764,8</b>	
Januar 1936 = 100 .....	100	112,5	93,2	102,8	88,9	
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld	0,8	1,0	4,0	2,1	1,6	

<sup>1)</sup> Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — <sup>2)</sup> Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1936: Januar 0,8; 1935: Dezember 0,5; November 0,3; Oktober 0,4; Januar 0,9 Mill. *RM*. — <sup>3)</sup> Einschl. der angerechneten Steuergutscheine. — <sup>4)</sup> Abzgl. der Steuerrückerstattung 0,05 Mill. *RM*.

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Die Entwicklung der Säuglingssterblichkeit

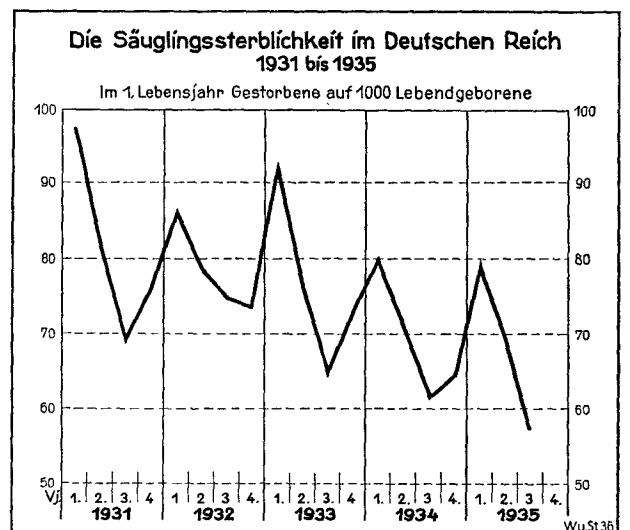
Die in den vorläufigen vierteljährlichen Berichten über die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich enthaltenen Säuglingssterblichkeitsziffern werden zunächst in der Weise berechnet, daß die in dem Berichtsvierteljahr gestorbenen Kinder im Alter von unter 1 Jahr auf die Zahl der Lebendgeborenen des gleichen Vierteljahrs bezogen werden. Bei dieser rohen Berechnungsart bleiben die zeitlichen Schwankungen der Geburtenhäufigkeit unberücksichtigt. Die gestorbenen Säuglinge eines Kalendervierteljahrs stammen aber nur etwa zur Hälfte aus den Lebendgeborenen dieses Zeitraums, zur anderen Hälfte jedoch aus den Lebendgeborenen der vier vorausgegangenen Vierteljahre. Ist nun in dem Berichtsvierteljahr die Zahl der Lebendgeborenen zurückgegangen, so wird bei der gewöhnlichen Berechnungsart die Zahl der gestorbenen unter 1 Jahr alten Kinder auf eine zu niedrige Lebendgeborenenzahl bezogen; die Säuglingssterbeziffer wird zu hoch. Andererseits wird bei steigender Geburtenzahl die Säuglingssterbeziffer auf Grund einer zu hohen Lebendgeborenenzahl berechnet; man erhält daher einen zu niedrigen Wert. Das gewinnt besondere Bedeutung bei der starken Geburtenzunahme der letzten Jahre.

Sehr genaue Werte der Säuglingssterblichkeit unter Ausschaltung der Schwankungen der Geburtenhäufigkeit erhält man dagegen dadurch, daß man die Lebendgeborenenzahlen der fünf Vierteljahre, in denen die im Berichtsvierteljahr gestorbenen Kinder geboren sind, nach Maßgabe der Sterblichkeit in den einzelnen Altersmonaten<sup>1)</sup> des 1. Lebensjahrs gewichtet.

Die folgende Gegenüberstellung der auf diese Weise gewonnenen genauen Säuglingssterbeziffern zu den rohen Ziffern zeigt insbesondere, daß die gewöhnliche Berechnung für sämtliche Vierteljahre 1934 zu niedrige Säuglingssterbeziffern ergibt. Damit erweist sich auch, daß die Erhöhung der Säuglingssterblichkeit in den ersten beiden Vierteljahren von 1935, die auf Grund der

rohen Berechnung angenommen werden könnte, nicht der Wirklichkeit entspricht. Im 1. Lebensjahr sind, auf 1000 Lebendgeborene berechnet, gestorben:

Zeitraum	1932	1933	1934	1935	1932	1933	1934	1935
	Genauere Werte				Rohe Werte			
2. Vj. ....	86,6	93,0	80,4	80,0	83,7	90,7	73,8	76,6
3. „ .....	78,7	75,7	71,1	69,8	79,4	75,5	66,8	68,8
4. „ .....	74,9	64,1	61,2	57,4	77,0	64,5	59,1	59,1
1. „ .....	73,4	72,8	64,2		76,9	75,0	62,8	



<sup>1)</sup> Vgl. Sonderheft 15 zu »W. u. St.« 1935, S. 62.

Die genauen Ziffern zeigen dagegen, daß die Säuglingssterblichkeit in allen Vierteljahren jedes Jahres niedriger war als in den entsprechenden Zeiträumen des jeweiligen Vorjahrs. Auch im Jahre 1935 hat sich der Rückgang der Säuglingssterblichkeit weiter fortgesetzt. Selbst im 1. Vierteljahr 1935 war die Säuglingssterbeziffer nach der genauen Berechnung mit 80,0 Sterbefällen je 1 000 Lebendgeborene trotz des epidemischen Auftretens der Grippe noch etwas niedriger als im 1. Vierteljahr 1934 (80,4), während die Grippeepidemie im 1. Vierteljahr 1933 dagegen eine beträchtliche Zunahme der Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern gegenüber dem 1. Vierteljahr 1932 zur Folge gehabt hatte.

### Die Ehestandsdarlehen im 4. Vierteljahr 1935

Im 4. Vierteljahr 1935<sup>1)</sup> wurden im Deutschen Reich auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen 43 776 Ehestandsdarlehen an neuverheiratete Ehepaare ausgezahlt. Erlasse von Darlehnteilen für lebendgeborene Kinder wurden in 38 252 Fällen gewährt. Die Anzahl der ausgezahlten Darlehen war wieder um 5 412 oder 14,1 vH höher als im 3. Vierteljahr 1935; dagegen ist die Zahl der Darlehnerlasse für lebendgeborene Kinder gegenüber dem 3. Vierteljahr 1935 um 1 283 oder 3,2 vH zurückgegangen.

	Ausgezahlte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehnteilen für lebendgeborene Kinder
1935 Oktober .....	16 054	13 942
» November .....	14 606	12 763
» Dezember .....	13 116	11 547
1935 4. Vierteljahr .....	43 776	38 252
Jahr 1935 .....	156 788	155 060
» 1934 .....	224 619	129 961
» 1933 .....	141 559	13 610

Von August 1933 bis Ende des Jahres 1935 sind im Deutschen Reich einschließlich Saarland insgesamt 522 966 Ehestandsdarlehen ausgezahlt worden. Die Gesamtzahl der für lebendgeborene Kinder gewährten Erlasse von Darlehnteilen belief sich bis dahin auf 298 631.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1935, Nr. 21, S. 816.

### Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Januar 1936

Die Zahl der Eheschließungen war in Fortsetzung ihres durch die Abnahme des Bestandes an heiratsfähigen Personen bedingten Rückgangs auch im Januar 1936 wieder beträchtlich niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. In den deutschen Großstädten wurden 1 673 oder 14,5 vH Ehen weniger geschlossen als im Januar 1935. Die Heiratsziffer betrug im Januar, in dem sie regelmäßig ihren tiefsten Stand im Jahre hat, nur 5,7 auf 1 000 Einwohner; sie war damit aber noch um 0,8 auf 1 000 höher als im Januar 1935 (4,9).

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>1)</sup>		Sterbefälle <sup>1)</sup> an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Jan. 1936 .....	9 851	26 302	2 302	21 073	1 739	1 349	3 106	1 753
» 1935 .....	11 524	27 689	2 508	22 325	1 879	1 330	3 214	1 911
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Jan. 1936 .....	5,7	15,1	1,3	12,1	6,6	0,78	1,79	1,01
» 1935 .....	6,7	16,0	1,5	12,9	6,8	0,77	1,86	1,11
» 1934 .....	7,5	12,7	1,4	11,8	7,7	0,73	1,61	1,03
» 1933 .....	4,9	10,9	1,4	12,9	8,2	0,83	1,81	1,04

<sup>1)</sup> Ohne Ostfremde. — <sup>2)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Auch die Wiederabnahme der Geburtenzahl dauerte im Januar 1936 an. Die Gesamtzahl der Lebendgeborenen in den Großstädten war um 1 387 oder 5,0 vH niedriger als im Januar 1935. Zum Teil mag dieser Rückgang der Geburtenzahl auch noch durch den Ausfall an Zeugungen während der Grippeepidemie von 1935, die sich bis in das 2. Vierteljahr 1935 hinein erstreckte, mitverursacht worden sein. Auf 1 000 Einwohner kamen im Januar 1936 15,1 Lebendgeborene, das sind 0,9 auf

1 000 weniger als im Januar 1935 (16,0), aber noch 4,2 auf 1 000 mehr als im Januar 1933.

Andererseits hat aber auch die Sterblichkeit im Januar 1936 wieder eine starke Verminderung erfahren. In der Gesamtheit der Großstädte wurden durchschnittlich nur 12,1 Sterbefälle je 1 000 Einwohner gezählt, 0,8 auf 1 000 weniger als im Januar 1935 zu Beginn der vorjährigen Grippeepidemie. Die geringe Erhöhung der Sterbeziffer gegenüber dem günstigen Stand vom Januar 1934 (11,8) erklärt sich aus der Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen.

Bei gleichzeitigem Rückgang der Geburten und der Sterbefälle war der Geburtenüberschuß der deutschen Großstädte im Januar 1936 mit 3,0 auf 1 000 Einwohner wieder annähernd ebenso groß wie im gleichen Monat des Vorjahrs (3,1).

### Fremdenverkehr im Januar 1936

Im Januar 1936 hatte der Fremdenverkehr wiederum einen größeren Umfang als im entsprechenden Monat des Vorjahrs. In 500 wichtigsten Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs sind im Berichtsmonat 961 000 Fremdenmeldungen und 2,59 Millionen Fremdenübernachtungen festgestellt worden, d. h. je 12 vH mehr als im Januar 1935. Der in diesen Zahlen mitenthaltenene Fremdenverkehr aus dem Ausland ist gegenüber dem Januar 1935 bei den Meldungen um 8 vH auf rd. 55 000 und bei den Übernachtungen um 24 vH auf rd. 190 000 gestiegen.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Januar 1936	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1000)			
	Ins-gesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH	Auslandsfremde <sup>1)</sup>	Veränd. geg. Vorj. in vH	Ins-gesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH	Auslandsfremde <sup>1)</sup>	Veränd. geg. Vorj. in vH
Insgesamt 500 Berichtsorte .....	960 861	+ 12,3	54 975	+ 8,4	2 587	+ 12,2	190	+ 24,0
Hauptgebiete <sup>2)</sup>								
Ostdeutschland .....	81 143	+ 10,0	2 052	+ 2,1	232	+ 4,2	6	+ 6,3
Norddeutschland .....	282 533	+ 22,2	18 344	+ 27,9	652	+ 22,6	61	+ 43,7
Mitteldeutschland .....	161 373	+ 9,5	5 773	+ 17,0	431	+ 17,2	14	+ 15,4
Westdeutschland .....	180 674	+ 10,7	11 028	+ 9,2	444	+ 10,9	31	+ 8,7
Süddeutschland .....	255 138	+ 6,4	17 778	+ 2,7	828	+ 6,0	78	+ 21,1
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte .....	572 111	+ 15,7	42 920	+ 9,9	1 168	+ 17,7	112	+ 21,5
Mittel- u. Kleinstädte .....	273 244	+ 12,8	5 957	+ 4,5	446	+ 9,0	11	+ 8,8
Bader u. Kurorte .....	107 838	- 4,0	5 984	+ 1,3	953	+ 7,9	67	+ 32,0
Seebäder .....	7 668	+ 4,3	114	*)	20	- 13,7	0,4	*)
150 Wintersportplätze								
Riesen- u. Isergebirge .....	15 451	+ 0,6	221	- 22	112	+ 9	2	- 1
Erzgebirge u. Sächsische Schweiz .....	5 762	- 44	105	- 41	37	- 14	0,5	- 35
Thüringer Wald .....	7 059	+ 22	72	- 17	52	+ 62	0,5	- 12
Harz .....	8 675	+ 17	255	+ 30	71	+ 13	2	+ 70
Taunus .....	4 717	+ 13	432	- 4	52	+ 20	11	+ 48
Schwarzwald .....	13 204	- 9	979	- 25	99	- 7	10	- 13
Allgäu und sonstige Voralpen .....	30 765	- 12	3 162	+ 19	245	- 3	36	+ 66
Sonstige Gebiete .....	8 856	+ 12	188	- 10	16	- 7	0,4	- 45
Zusammen .....	94 489	- 6	5 414	+ 3	684	+ 5	62	+ 38

<sup>1)</sup> Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — <sup>2)</sup> Über die Einzelheiten der Abgrenzung vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jg. 1935, Heft 1, S. 175. — <sup>3)</sup> Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.

Rund 60 vH der Fremdenmeldungen und 45 vH der Fremdenübernachtungen, darunter 78 vH der Meldungen und 59 vH der Übernachtungen der Auslandsfremden, entfielen im Berichtsmonat auf die Großstädte, die im ganzen gegen Januar 1935 fast 16 vH mehr Meldungen und fast 18 vH mehr Übernachtungen von Fremden aufweisen. Neben den jahreszeitlichen Einflüssen haben hierzu u. a. auch die Karnevalsfeiern in München, Köln, Düsseldorf, Mainz, Koblenz usw. und die sonstigen vorwiegend sportlichen Veranstaltungen (Internationales Reit- und Fahrturnier, Grüne Woche, Europameisterschaft im Eiskunstlauf in Berlin, Deutsche Hallenmeisterschaften im Kunstspringen in Dresden, Nationales Hallen-Handballturnier in Dortmund) beigetragen. So ist die Zahl der Fremdenübernachtungen gegenüber dem Januar 1935 gestiegen in Berlin um 24 vH auf 274 714 — für Auslandsfremde um 49 vH auf 42 925 —, in München um 27 vH auf 145 692 — für Auslandsfremde um 4 vH auf 15 889 —, in Hamburg um 37 vH auf 87 966 — für Auslandsfremde um 37 vH auf 11 292 —, in Dresden um 10 vH auf 47 901 — für Auslandsfremde um 3 vH auf 3 400 —, in Essen um 15 vH auf 24 587 — für Auslandsfremde um 42 vH auf 1 390.

Für die Bäder und Kurorte wurde im Januar 1936 etwas über ein Drittel der Fremdenübernachtungen (37 vH der Gesamtzahl

und 35 vH der Übernachtungen der Auslandsfremden) festgestellt. Dieser verhältnismäßig große Anteil ist hauptsächlich dem lebhafteren Besuch der Wintersportplätze zu verdanken, auf denen die Ausscheidungskämpfe für die IV. Winterolympiade stattfanden.

Die erfaßten 150 wichtigen Wintersportplätze des Deutschen Reichs verzeichneten daher trotz des außerordentlich milden Januarwetters gegen den Januar 1935 eine Erhöhung der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 5 vH auf 683 622 und einen Anstieg der Übernachtungen der Auslandsfremden um 38 vH auf 61 596. Im einzelnen hat sich die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen in den Wintersportplätzen des Thüringer Waldes um fast zwei Drittel (62 vH) und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden in den Wintersportplätzen des Allgäus und der sonstigen Voralpen um zwei Drittel erhöht. In Oberstdorf, wo im Januar die deutschen Meisterschaften im Eiskunstlauf, im Ski, im Ski-Abfahrts- und -Torlauf ausgetragen wurden, war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (30 108) um 59 vH und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden (4 829) um 89 vH größer als im Januar 1935.

Von den Hauptgebieten verzeichnete Süddeutschland im Januar 828 000 oder fast ein Drittel (32 vH) der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen und 78 000 oder 41 vH der Übernachtungen von Auslandsfremden. Dagegen wies Norddeutschland

im Berichtsmonat 652 000 Übernachtungen oder ein Viertel der Gesamtzahl und 61 000 oder fast ein Drittel der Übernachtungen von Auslandsfremden auf. Gegenüber dem Januar 1935 ist hier die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 23 vH und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um 44 vH gestiegen.

Die im Januar 1936 in 500 Berichtsorten festgestellte Zahl von 54 975 Meldungen von Auslandsfremden verteilt sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

Niederlande .....	8 364 = 15,2 vH
Danemark, Schweden und Norwegen .....	5 511 = 10,0 »
Großbritannien und Irland .....	5 477 = 10,0 »
Frankreich, Belgien und Luxemburg .....	4 887 = 8,9 »
Schweiz .....	4 707 = 8,6 »
Österreich .....	4 233 = 7,7 »
Tschechoslowakei .....	3 407 = 6,2 »
Vereinigte Staaten von Amerika .....	3 250 = 5,9 »
Danzig und baltische Länder .....	2 867 = 5,2 »
Polen .....	2 032 = 3,7 »
Italien .....	1 996 = 3,6 »
Sonstiges Ausland .....	8 242 = 15,0 »

## VERSCHIEDENES

### Die reichsgesetzlichen Krankenkassen im Januar 1936

Die Krankenkassen führten im Januar 1935 zwei Einnahme- und Ausgabebücher, ein Buch für die Beträge, die sich auf das Jahr 1934 bezogen — für das Rechnungsabluß zum letzten Male nach dem kameralistischen Verfahren aufzustellen war —, und ein Buch für die Beträge, die sich auf das laufende Jahr (1935) bezogen. Für die Januarnachweisung waren, um einen Vergleich mit den vorhergegangenen Monaten zu ermöglichen, die Beträge beider Bücher zusammenzurechnen.

Nach dem Übergang zum kaufmännischen Abrechnungsverfahren wird fortan auch im Januar nur ein Buch geführt. Beträge, die sich auf vorhergegangene Jahre beziehen, werden nicht bei den einzelnen Ausgabeteiteln (Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte usw.), sondern als »erfolgsunwirksame Einnahmen und Ausgaben« in einem Sammelkonto verbucht, in dem jedoch die »Beiträge« gesondert aufgeführt werden.

Die Januarnachweisung 1936 enthält daher bei den einzelnen Ausgabeposten nur Beträge, die sich auf das laufende Jahr — also den Januar 1936 — beziehen. Infolgedessen lassen sich die Beträge der einzelnen Ausgabeposten nicht mit den Ergebnissen der Statistik für den Januar 1935 vergleichen. Sie lassen sich aber auch nicht mit den Ergebnissen der Vormonate vergleichen, denn die Januarstatistik enthält bei den einzelnen Ausgabeposten nur Beträge, die sich auf einen Monat (Januar 1936) beziehen, die Statistik der Vormonate aber außer den Monatszahlen auch Beträge, die sich auf die früheren Monate des Jahres 1935 beziehen. Die Angaben über die Gesamteinnahmen, Beiträge sowie über die Gesamtausgaben sind dagegen vergleichbar, da in ihnen durchweg die Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren eingerechnet sind. Unter gewissen Einschränkungen kann man auch die Angaben über die einzelnen reinen Barleistungsposten in den verschiedenen Monaten vergleichen, da bei ihnen die Rückstände sehr gering sind.

Im Januar 1936 hat sich die Mitgliederzahl wie in den beiden vorhergegangenen Jahren, jedoch im Gegensatz zu den Jahren vor 1934, erhöht. Auch der Vorjahrsstand wurde erheblich übertroffen. Ende Januar waren bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) 18 744 000 Personen versichert, rd. 279 000 oder 1,5 vH mehr als zu Anfang des Jahres und rd. 593 000 oder 3,3 vH mehr als Ende Januar 1935.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im Januar 1936	Zahl der Kassen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende Dez. 1935	Jan.	Bestand Ende Dez. 1935	Zugang während d. Monats	Abgang	Bestand Ende Januar		
		in 1000		in 1000		je 100 Mitgl.			
Ortskrankenk. ....	948	12 146	12 348	352,2	2,9	447,8	444,4	355,6	2,9
Landkrankenk. ...	382 <sup>1)</sup>	1 699	1 706	40,5	2,4	55,3	52,3	43,5	2,5
Betriebskrk. ....	3 066	3 389	3 397	100,2	3,0	124,1	116,8	107,5	3,2
Innungskrk. ....	310	544	603	15,3	2,8	25,5	23,0	17,8	3,0
Knappsch.-Krk. <sup>2)</sup>	35	642	635	18,7	3,0	23,0	18,8	22,9	3,6
Reichsgesetzliche Krankenk. <sup>3)</sup>	4 745	18 465	18 744	529,0	2,9	678,1	657,6	549,5	2,9

<sup>1)</sup> Berichtigte Zahl. — <sup>2)</sup> Einschl. Saarknappschaft. — <sup>3)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>4)</sup> 764 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Einnahmen und Ausgaben waren im Januar beträchtlich niedriger als im Vormonat. Wie bereits im Bericht über den Dezember 1935, der recht hohe Einnahmen und Ausgaben aufwies, bemerkt wurde, haben anscheinend die Krankenkassen sich mit Erfolg bemüht, noch im Jahre 1935 ihre Außenstände

einziehen und ihre Verpflichtungen zu erledigen, um möglichst geringe Rückstände in das neue Jahr zu übernehmen.

Die Gesamteinnahmen sind im Januar um 9,2 vH auf 102,2 Mill. RM zurückgegangen, die Beitragseinnahmen um 6,4 vH auf 97,8 Mill. RM. Die Gesamteinnahmen waren um 1,9 vH niedriger, die Beitragseinnahmen jedoch um 4,7 vH höher als im Vorjahr. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,26 RM gegen 5,59 RM im Vormonat und 5,15 RM im Januar 1935.

Der Krankenstand hat sich während des Januar im Gegensatz zu der Entwicklung in früheren Jahren nicht erhöht. Wie Ende Dezember waren Ende Januar 2,9 vH der Mitglieder (550 000 Personen) arbeitsunfähig krank gegen 3,9 vH Ende Januar 1935. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 1 207 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. 12,1 vH mehr als im Vormonat. Im Januar 1935 wurden 1 427 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. infolge der zahlreicheren Grippeerkrankungen 18,2 vH mehr als im laufenden Jahr.

Einnahmen u. Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Januar 1936	Orts-krk.	Land-krk.	Betriebs-krk.	In-nungs-krk.	Knapp-schaftl. krk. <sup>1)</sup>	insge-samt <sup>2)</sup>	je Mitglied	
							1000 RM	RM 1935 = 100
Beiträge <sup>3)</sup> .....	63 640	6 827	19 032	3 163	4 920	97 787	5,26	101,7
Isteinnahmen insgesamt <sup>3)</sup> .....	64 789	6 991	20 212	3 259	6 697	102 154	5,49	94,8
Januar 1935 = 100 .....	95,3	96,4	101,1	107,7	117,8	98,1	.	.
Behandlung d. appr. Ärzte	2 804	278	2 314	136	1 327	6 892	.	.
Zahnbehandlung .....	714	84	552	61	364	1 788	.	.
Sonst. Krankenh. f. Mittel- Arzneien u. Heilmittel. Krankenhauspflege .....	734	53	774	60	293	1 925	.	.
Krankengeld .....	1 160	135	979	106	807	3 213	.	.
Haus- u. Taschengeld ..	14 397	790	5 519	906	1 413	23 083	1,24	86,7
Sonst. Krankenkasse für Familienangehörige Arzneien u. Heilmittel. Krankenhauspflege .....	647	19	429	42	133	1 273	0,07	100,0
Arzneien u. Heilmittel. Krankenhauspflege .....	100	6	365	11	137	624	.	.
Arzneien u. Heilmittel. Krankenhauspflege .....	117	11	617	19	995	1 769	.	.
Arzneien u. Heilmittel. Krankenhauspflege .....	4 252	556	1 256	142	392	6 606	.	.
Arzneien u. Heilmittel. Krankenhauspflege .....	460	32	385	34	24	936	0,05	83,3
Arzneien u. Heilmittel. Krankenhauspflege .....	6 991	739	12 324	145	8 234	24 044	.	.
Arzneien u. Heilmittel. Krankenhauspflege .....	1 475	289	251	154	79	2 251	0,12	.
Arzneien u. Heilmittel. Krankenhauspflege .....	69 229	6 821	23 427	3 692	6 272	109 883	5,90	89,9
Arzneien u. Heilmittel. Krankenhauspflege .....	92,2	88,7	107,1	111,2	65,4	93,1	.	.

<sup>1)</sup> Einschl. Saarknappschaft. — <sup>2)</sup> Einschl. See-Krankenkasse. — <sup>3)</sup> Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

Die Gesamtausgaben betragen 109,9 Mill. RM und waren damit um 4,1 vH niedriger als im Vormonat und um 6,9 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Im Vergleich zum Januar 1935 sind die Ausgaben verhältnismäßig stärker zurückgegangen als die Einnahmen; je Mitglied betrug die Abnahme der Gesamteinnahmen 5,2 vH, die der Gesamtausgaben jedoch 10,1 vH. Wie eingangs erwähnt, lassen sich von den einzelnen Ausgabeposten, die durch die Januarstatistik nachgewiesen werden, nur die reinen Barleistungsposten mit den Angaben über die Vormonate oder das Vorjahr vergleichen. Die Aufwendungen an Krankengeld waren infolge des im Durchschnitt höheren Krankenstands um 2,5 vH je Mitglied höher als im Dezember. Die Aufwendungen an Haus-, Taschen- und Sterbegeld haben sich je Mitglied nicht geändert. Gegenüber



dem Vorjahr blieben die Krankengeldzahlungen je Mitglied um 13,3 vH, die Sterbegeldzahlungen um 16,7 vH zurück, während die Aufwendungen an Haus- und Taschengeld die Vorjahrshöhe erreichten.

Der Januar, der von jeher zu den Zuschußmonaten gehört, schloß mit einem Überschuß der Ausgaben über die Einnahmen in Höhe von 7,7 Mill. *R.M.* ab. Der Januar 1935 ergab einen Überschuß der Ausgaben von 14,1 Mill. *R.M.*

## Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Januar 1936

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind Ende Januar 1936 im Reich (ohne Saarland) insgesamt 435 964 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden (6,68 auf 1 000 Einwohner), die für die Berechnung der Reichswohlfahrtshilfe zugrunde zu legen sind, gegenüber 443 832 Ende Dezember 1935 (6,81) und 777 087 Ende Januar 1935 (11,92); Ende Januar 1934 waren es 1 423 907, Ende Februar 1933 (Höchststand) 2 476 156 (39,67 auf 1 000 Einwohner). In den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden mit mehr als 20 000 Einwohnern waren Ende Januar 1936 12,02, in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden (einschließlich der städtischen mit weniger als 20 000 Einwohnern) dagegen nur 2,97 Wohlfahrtserwerbslose auf 1 000 Einwohner zu unterstützen.

Gegenüber Ende Dezember 1935 hat die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse Ende Januar 1936 bereits wieder leicht abgenommen, nämlich um 7 868 oder um 1,77 vH, in den Städten um 1,51 vH, in den ländlichen Fürsorgeverbänden um 2,5 vH. Hinter dem Stand von Ende Januar 1935 bleibt die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen um 341 123 oder um 43,9 vH, hinter der Zahl von Ende Februar 1933 um 2 040 192 oder um 82,39 vH zurück. Während nach dem Stand vom 31. Januar 1933 von insgesamt 987 Fürsorgeverbänden 983 Reichszuschüsse in Form der Reichswohlfahrtshilfe erhalten mußten, waren es Ende Januar 1935 noch

217 und Ende Januar 1936 nur noch 101 Fürsorgeverbände. Diese Zahlen zeigen, wie sehr die Entlastung der Gemeinden von Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen seit dem politischen Umbruch fortgeschritten ist.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Jan. 1936		dagegen am 28. Febr. 1933		Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Jan. 1936		dagegen am 28. Febr. 1933	
	insgesamt	auf 1 000 Einw.	insgesamt	auf 1 000 Einw.		insgesamt	auf 1 000 Einw.		
Prov. Ostpreußen	4 355	1,87	18,16		Bayern	27 186	3,54	24,62	
Stadt Berlin	44 180	10,41	64,33		Sachsen	78 500	15,11	63,78	
Prov. Brandenburg	6 840	2,51	28,55		Württemberg	1 322	0,49	12,58	
Pommern	4 229	2,20	22,70		Baden	8 676	3,60	24,05	
Grzm. Pos.					Thüringen	4 337	2,61	35,04	
Westpreuß.	770	2,28	17,54		Hessen	7 911	5,54	36,85	
Niedersch.	35 529	11,09	45,78		Hamburg	25 129	20,62	69,48	
Oberschles.	12 654	8,53	35,01		Mecklenburg	541	0,67	18,61	
Sachsen	14 171	4,17	42,23		Oldenburg	276	0,48	23,29	
Schleswig-Holstein	7 747	4,37	45,09		Braunschweig	602	1,17	45,32	
Hannover	8 835	2,62	30,53		Bremen	845	2,27	56,35	
Westfalen	48 414	9,61	52,64		Anhalt	868	2,38	53,24	
Hess.-Nass.	19 110	7,39	37,62		Lippe	166	0,95	26,53	
Rheinprov.	72 111	9,45	46,53		Lübeck	632	4,63	61,91	
Hohenzoll. Lande	1	0,01	1,98		Schaumbg.-Lippe	27	0,54	20,81	
Preußen	278 946	6,99	41,93		Deutsches Reich	435 964	6,68	39,67	
					dav.: Städt. BFV.	321 749	12,02	60,14	
					Ländl. BFV.	114 215	2,97	25,84	

In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren Ende Januar 1936 31 991 Fürsorgearbeiter und 31 769 gemeindliche Notstandsarbeiter enthalten, so daß die Zahl der übrigen, von den Fürsorgeverbänden (Gemeinden) in bar unterstützten arbeitslosen Wohlfahrtserwerbslosen 372 204 betrug.

Außer den für die Reichswohlfahrtshilfe zu berücksichtigenden anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen sind im Saarland Ende Januar 1936 1 606 (Ende Dezember 1935 1 444) Wohlfahrtserwerbslose auf Kosten der öffentlichen Fürsorge unterstützt worden; daher betrug die Gesamtzahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Reich Ende Januar 1936 437 570 gegenüber 445 276 Ende Dezember 1935.

## Deutscher Witterungsbericht für Februar 1936

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der Februar hatte im größten Teil des Reiches ungefähr normale Mitteltemperaturen und war recht niederschlagsreich.

Zu Anfang des Monats stand Deutschland unter dem Einfluß eines riesigen Tiefdruckgebietes, bei dem verbreitet Niederschläge fielen. Die Temperaturen lagen allgemein beträchtlich über dem Durchschnitt und erreichten in diesen Tagen stellenweise die höchsten Werte während des ganzen Monats. Bei dem Abzug der Depression, auf deren Rückseite es zu Polarluftausbrüchen kam, die Schneefälle hervorriefen, bildete sich eine Hochdruckbrücke von Westeuropa nach Grönland, in deren Bereich es aufklarte und die Temperaturen erheblich sanken. Das Hochdruckgebiet verlagerte sich langsam nach Osten; es befand sich am 8. mit seinem Kern über Nordwestdeutschland. Im größten Teil des Reiches traten nun infolge von Ausstrahlung recht niedrige Temperaturen auf, wozu die stellenweise zuvor entstandene Schneedecke noch besonders mit beitrug. Ein Tiefdruckgebiet, das seinen Weg nördlich um das Hoch herum genommen hatte, brachte Nord- und Ostdeutschland vorübergehend etwas mildere Luftmassen, die Schneefälle zur Folge hatten. Schon am 11. erschien auf dem gleichen Wege eine zweite Depression, mit der ebenfalls milde maritime Luftmassen von Norden und Nordwesten her in das Reich eindrangen, wobei vor allem im Osten verbreitet Schnee fiel. Hier entstand eine Schneedecke, die durchweg bis zum Ende des Monats Bestand hatte. Das Hochdruckgebiet, das sich zunächst etwas nach Westen zurückgezogen hatte, verlagerte sich nun endgültig nach Osteuropa, während von Westen her milde atlantische Meeresluft vordrang, die am 16. fast das ganze Reich überflutet hatte. Dabei kam es zu verbreiteten Niederschlägen, die im Westen als Regen, im Osten als Schnee fielen. Gleichzeitig stiegen die Temperaturen langsam an. Während sich im Westen Deutschlands das niederschlagsreiche und verhältnismäßig warme Wetter fortsetzte, geriet der Osten immer mehr unter den Einfluß des nordosteuropäischen Hochdruckgebietes, aus dem sich kalte kontinentale Luftmassen nach Mittel- und Nordeuropa ergossen. Da das Grenzgebiet zwischen warmen und kalten Luftmassen längere Zeit unverändert über der Elbe liegen blieb, waren die Temperaturgegensätze zwischen West- und Ostdeutschland ungewöhnlich groß. Erst am 23. und

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) Februar 1936	Temperatur		Windgeschwindigkeit		Vorherrschende Winde
	C°	Abweichung vom Normalwert	m/sec.	Abweichung vom Normalwert	
Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m					
Boden	- 1,9	- 1,5	5,0	- 0,5	SO
500 m Meereshöhe	- 2,2	- 1,8	11,5	+ 0,6	SSW
1 000 "	- 3,2	- 1,2	12,1	+ 1,2	SW
1 500 "	- 5,7	+ 0,2	12,9	+ 2,1	W z S
2 000 "	- 7,8	- 1,8	14,6	+ 3,5	W z N
3 000 "	- 14,7	- 3,2	14,6	+ 2,4	W z S
4 000 "	- 21,3	- 4,4	16,6	+ 2,7	SW z W

24. wurde das Grenzgebiet mit dem Eindringen neuer Depressionen allmählich nach Osten verschoben, so daß die Temperaturen in Ostdeutschland stark anstiegen. Im ganzen Reich wurden verbreitet Niederschläge hervorgerufen, die wieder vielfach in Form von Schnee niedergingen und bis zum Monatsende anhielten.

Der Februar war überall beträchtlich kälter als der Januar. Die Monatsmittel der Temperatur wichen nur in Nordostdeutschland stärker vom langjährigen Durchschnitt ab; sie lagen hier um etwa 1 bis 1½ Grad unter dem Normalwert. Im übrigen Reich blieben die Abweichungen durchweg nur gering; sie waren teils positiv, teils negativ. Die höchsten Temperaturen,

### Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer) Februar 1936

Westerland	Neubrandenburg	Grünberg
auf Sylt ... 47 (17)	burg ..... 40 (14)	i. Schles. .. 39 (14)
Meldorf ..... 47 (17)	Potsdam ..... 74 (26)	Breslau .... 49 (17)
Bremen ..... 60 (21)	Quedlinburg .. 45 (16)	Schneekoppe. 37 (12)
Emden ..... 70 (25)	Brocken ..... 48 (16)	Karlsruhe ... 125 (43)
Münster i. W. 88 (31)	Magdeburg .... 42 (15)	Freiburg
Aachen ..... 113 (39)	Zerbst ..... 39 (14)	(Breisgau) .. 105 (36)
Kassel ..... 51 (18)	Erfurt ..... 66 (23)	Feldberg
Marburg ..... 100 (34)	Plauen ..... 54 (19)	(Schwarzw.) 66 (23)
Frankfurt a.M. 100 (34)	Dresden ..... 47 (16)	Stuttgart .... 117 (41)
Feldberg	Treuburg ..... 78 (28)	Nürnberg .... 96 (34)
i. Taunus .. 91 (31)	Königsberg .. 68 (24)	München ..... 116 (40)
Geisenheim .. 95 (33)	Osterode	Zugspitze .... 147 (51)
Kolberg ..... 59 (21)	(Ostpr.) ... 77 (27)	

bei denen im Westen und Süden Deutschlands 10 bis 15° erreicht wurden, traten vielfach schon am Anfang des Monats auf.

Östlich der Elbe fielen im allgemeinen insgesamt 50 mm und weniger Niederschlag. Am trockensten war es in der Grenzmark Posen-Westpreußen und stellenweise in Ostpreußen, wo weniger als 25 mm gemessen wurden.

Brandenburg und die Grenzmark Posen-Westpreußen zu wenig Niederschlag auf; auch auf dem Brocken war es relativ trocken.

Die Zahl der Niederschlagstage lag in ganz Deutschland im allgemeinen zwischen 10 und 20, die der Tage mit einer Schneedecke unter 10, mit Ausnahme von Ostpreußen, Pommern, der Grenzmark Posen-Westpreußen und Schlesien, wo stellenweise über 20 Tage mit Schneedecke zu verzeichnen waren.

Die mittlere Bewölkung war außer in Ostpreußen in der ganzen norddeutschen Tiefebene vielfach zu groß; die Zahl der trübten Tage übertraf zum Teil beträchtlich die Normalwerte.

Table with columns for Witterung (Die Witterung im Februar 1936), Lufttemperatur in C°, Feuchtigkeit in vH, Bewölkung, Vorherrschende Winde, Niederschlag (Höhe, in vH des normalen), and Zahl der Tage (Niederschlag, Schneedecke, Nebel, Gewitter, beifere, trübe, Sommertage, Frosttage, Eisstage).

Voranzeige über Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts

Demnächst erscheint: »Kriminalstatistik für das Jahr 1933«, Band 478 der Statistik des Deutschen Reichs, 286 Seiten; Preis 11,25 RM

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagsseite